

5 Tage Millionärin.

Inhaltsverzeichnis

1.)	Statussymbole	1
2.)	und immer lockt das Geld	8
3.)	Reichtum macht schön	13
4.)	Käuflich	18
5.)	Große Versprechen	25
6.)	Großzügigkeit	31
7.)	Der reine Wahnsinn	37
8.)	Warten und Hoffen	46
9.)	Kurios	55
10.)	Heiße Luft	62

5 Tage Millionärin.

1) Statussymbole

Eigentlich hatte ich Anfragen ähnlicher Art immer sofort konsequent abgelehnt, aber als ich an diesem kalten Samstag Abend die unübliche Mail las, zögerte ich. Obwohl mir schon klar war, dass es sich um einen Spinner handeln musste, der in einem Sex-Forum wie >vögel.de< solche Angebote machte, amüsierte es mich gleichzeitig, vertrieb mir die frustrierende Langeweile.

Wenn auch skeptisch, so las ich dennoch interessiert die umfangreich formulierte Nachricht, die jeder einfachen Hausfrau wie Honig runtergegangen wäre.

23.03.2013 - 20.10 h

hallo bodytouch,

doch dein profiltext und deine bilder sind schon mehr als faszinierend und du interessierst mich sehr.

Darf ich vielleicht einen vorschlag machen, schau bitte einmal auf mein profil, dort sind 8 bilder von mir, meinem zuhause und auf dein profiltext zurückzukommen, dort sind auch 3 autos mit drauf, nicht als statussymbol oder protzerei, sondern ich suche ---ganz--- eigentlich wieder eine feste partnerin, da sollte man dann sehen, dass ich nicht gerade unter hartz4 falle.

Du bist eine wunderschöne sexy frau, das mit 57 jahren, etwas besonderes. Gerne würde ich dich mal buchen, aber vielleicht noch mit einem zusatz, ich würde gerne in düsseldorf auf der kö mit dir shoppen gehen und dir noch zusätzlich was kaufen, es macht mir freude mit so einer tollen frau dahinzugehen und freude zu schenken.

Wenn du also interesse hast, dann melde dich bitte, ich rufe dich dann anschliessend an.

liebe grüsse micha-horst

Welch seltsamer Kerl, bietet sich an wie Sauerbier, was ein gutsituierter Gentleman eigentlich nicht nötig hätte, dachte ich, während ich mir das Profil dieses Schreibers genauer ansah.

Auch in seinem Profil mit dem verrückt-unverständlichen Namen >hotmixlove< standen kurz und bündig die gleichen Angaben zu seinem Standard und dass er eine Luxus-Frau sucht. Keine eigenen Wünsche und Vorlieben wie es sonst in diesem Forum üblich war. Er war weder fordernd noch ordinär oder zynisch, was bei 90 Prozent der Nutzer dieser Sex-Seiten üblich war. Dafür machte er genau das was ich ebenfalls gar nicht mochte,

er protzte auf seinen Fotos mit großem Haus, dicken Autos und Ferienhaus im Portugal.

Zwar sah man nicht viel von dem Haus, aber der Teil des Grundstückes, gleich an der Ruhr gelegen, und die wenigen Innenaufnahmen in der weißen Landhaus-Küche ließen auf gediegenen Reichtum schließen. Neben den drei Nobel-Karossen, einem großen silbernen Daimler, einem knallroten amerikanischen Jeep Marke Hummer und dem schwarzen Ferrari stand ein weißhaariger Mann, der leider sehr undeutlich zu sehen war. Offenbar Micha-Horst. Welch blöde Namens-Kombination.

Eben noch in der von mir akzeptierten Altersgruppe, fand ich das angegebene Alter von 58 Jahren und bei 1,82 Größe ein Gewicht von 89 kg völlig okay. Denn nur bis zu 60 Jahren war ich zum Kennen lernen bereit.

Alles was älter war lehnte ich ab, weil ich nämlich konkrete Wünsche und Ansprüche bei der Partnerwahl hatte, auch wenn es nur für einmal wäre.

Alt war ich selbst, das brauchte ich nicht in meinem Bett. Denn darum ging es schließlich bei vögeln.de, deshalb war ich Mitglied. Zwar machte ich es nicht gratis, (oder nur in ganz seltenen Fällen) sondern ich verband das Angenehme mit dem Nützlichen. Im wahrsten Sinne. Darum hatte ich inzwischen einen sehr direkten, frech-frivolen Profiltext verfasst, der jedem Profilbesucher ganz klipp und klar meine Bedingungen und Vorstellungen verdeutlichte.

Unter dem Namen Bodytouch war zu lesen:

**VORSICHT SUCHTGEFAHR !!!
NICHTS für EGOISTEN - NUR FÜR GENIESSER !**

**Himmlisch spritzig - teuflisch gut-
Messerscharf und Dauergeil -
unersättlich und Sexsüchtig
zärtlich und leidenschaftlich
gefühlvoll und facettenreich
griffig und kein Magermodel**

**Sex ist mein liebstes Hobby - das brauche ich täglich
darum habe ich keine Zeit für endlose Mail-Schreiberei-
ich empfange dich in meiner Privat - Wohnung-
und ich erwarte sexuelle Befriedigung und Diskretion -
das heißt: bitte nicht direkt vor der Haustür parken-**

**Anrufe mit Rufnummer bitte NICHT vor 10 Uhr und NICHT nach 22
Uhr !!!!
Termin-Einhaltung oder zumindest rechtzeitige Absage wäre sehr nett!**

**UND meine Herren: Ein großer Schwanz ist zwar sehr schön,
aber die Schwanzgröße ALLEIN ist NICHT ausschlaggebend !**

**Denn: Imponieren kann man(n) mir nur mit
EHRlichkeit - FEINGEFÜHL - GROSSZÜGIGKEIT -
ZUVERLÄSSIGKEIT - TAKTGEFÜHL- UND GUTEM BENEHMEN !!!
NICHT mit dicken Autos, LEEREN Versprechungen und COOLEN
Sprüchen!
Fantasien
Fantasie: geiler Sex mit zwei sachkundigen, standfesten Männern,
denn zu dritt im Bett ist bestimmt besonders nett.**

**Wünsche:
Meinen Traummann zu treffen -
der Gefühle kennt und auch zulässt -
mir Wärme und Geborgenheit gibt-
der meine Sehnsucht erfüllt -
meine Wünsche und Träume versteht-
mein Herz erobert und meiner einsamen,
ruhelosen Seele ein Zuhause gibt.**

Mit vielen reizvollen Fotos, in Dessous, oder fast nackt mit schwarzen Overknees- Lackleder-Stiefeln, auf denen ich aber mein Gesicht hinter einem Fächer verbarg, wirkte ich wohl auf viele Männer sehr verlockend. Zumindest wurde ich häufig von vielen geilen Hengsten mit Emails bombardiert. Oft leider auch hirnloses-sinnloses blah- blah.

Wenn man mich in netter, respektvoller Form anschrieb, um mehr Info oder ein Date bat, öffnete ich gerne meine geheime Galerie um dem Interessenten auch mein Face zu präsentieren. Manchmal interessierte mich der Kunde besonders, weil seine Art zu schreiben oder seine Steckbrief-Daten mir gefielen, dann ritt mich auch schon mal der Teufel und ich sendete im Anhang ein intimeres Foto an ihn. Meist war das die Besuchs-Garantie. Seine Geilheit flammte auf, verbrannte ihn fast und brauchte ein Ventil. Das machte mir meistens großen Spaß.

Mit allen kosmetischen Tricks, der Hilfe von Botox und diversen –kleinen chirurgischen Eingriffen konnte ich mich im reifem Alter durchaus sehen lassen, ja auch mit wesentlich jüngeren Damen sogar messen. Zwar war die Altersangabe in meinem Steckbrief ein wenig gemogelt, aber die Männer schätzten mich meist auf Anfang 40. Natürlich stylte ich mich so gut es mir möglich war, so dass dank der intimen Rotlicht-Beleuchtung in meinem Chippendale- Schlafzimmer und der brennenden Geilheit des Besuchers mein kleines Speckröllchen und die Fältchen auf der Oberlippe schlichtweg übersehen wurden.

Schmunzelnd dachte ich oft: wenn ihr Kerle Kraft und Saft im Schwanz stehen habt, ist euer Gehirn wegen Blutleere außer Betrieb. Gut für mich.

Während ich vergeblich versuchte mit Vergrößerung der Fotos das Gesicht des Mannes besser zu erkennen, überlegte ich, ob es sinnvoll sei auf die komische Mail zu antworten.

Was kannst du schon verlieren, ist eh ein langweiliger Tag heute, nicht viel los im Netz, also lass dich ein bisschen belügen, vertreib dir so die Zeit und vielleicht ist das auch mal belustigend, dachte ich.

Also schrieb ich kurz> Hallo Micha-Horst, du darfst mich gerne anrufen, meine Nummern stehen links unter Kontakt-Daten. Bussi Julia<

Der Anruf kam so schnell, dass es mich überrumpelte.

„Hallo?“ flötete ich in mein Festnetz-Telefon.

„Hallo Julia, hier ist Micha. Das ist ja toll, dass ich dich anrufen darf und mit einer so schönen Frau sprechen kann. Du bist ganz genau die Frau, die ich schon lange suche. Endlich habe ich dich gefunden. Weißt du, ich bin seit langem alleine, meine Frau ist 2006 nach 14jähriger glücklicher Ehe tödlich verunglückt. Danach war ich zwei Jahre in einem emotionalen Loch, ich konnte so lange keine andere Frau bei mir ertragen. Und dann hatte ich mehrere unbedeutende mehr oder weniger kurze Affären. Aber das bin ich leid. Jetzt suche ich seit einiger Zeit eine neue Partnerin. Ich suche eine Luxus-Frau. Du bist ganz genau die Frau die ich mir vorgestellt habe. Ich möchte dir ein Leben in Luxus bieten. Reisen, shoppen gehen, das Leben mit mir genießen, und dabei sollst du auch sexuell frei entscheiden können mit wem du den Sex genießt. Ich finde es richtig geil, wenn meine Frau eine heiße sexy Frau ist. Nein, bitte verstehe mich nicht

falsch, das macht mich heiß. Ich liebe das. Meine Frau soll alles haben und erleben was ihr Spaß macht, auch Lover haben, mit denen sie sich amüsiert. Ich mag keine scheuen Hausmütterchen, Heimchen am Herd, das ist nichts für mich. Aber zuerst möchte ich dir beweisen, dass ich kein Spinner bin. Deshalb lade ich dich ein mit mir nach Düsseldorf auf der Kö zum shoppen zu fahren. Auch wenn du mich danach eventuell nicht mehr wiedersehen willst, werde ich dir nicht böse sein. Nein, es macht mir auch Freude nur zu schenken. Weißt du, ich will nicht protzen, das magst du ja nicht, steht ja in deinem Profiltex, aber ich habe so viel Geld, das kann ich im Leben nicht mehr ausgeben. Das reicht für 10 Leben. Also überlege es dir, und dann gib mir Bescheid, ob du Lust auf shoppen hast. Okay?“ redete der Anrufer ohne Unterbrechung.

Ich lachte verwundert auf, antwortete schnell: „Das hört sich ja alles sehr vielversprechend an, lieber Micha, aber ich muss das Gespräch leider etwas abkürzen und dich bitten, heute nicht mehr anzurufen, denn ich habe heute Übernacht-Besuch von einer 4jährigen jungen Dame, meiner Enkelin, die gleich schlafen muss und sonst wieder geweckt wird. Gib mir bitte mal etwas Bedenkzeit, ich schreibe dir dann später. Ja? Machen wir das so? Also dann, du hörst beziehungsweise du liest von mir und vielleicht bis bald. Tschüss.“ Danach legte ich schnell auf bevor er mich weiter zuquatschen konnte. Die Ausrede mit der Enkelin half immer.

So ein komischer Vogel, das gibt es doch nicht, der verarscht mich sicher, welcher Mann nickt schon darauf, dass seine Frau oder Partnerin sich mit anderen Männern amüsiert? Aber sein eigenartiges Angebot gefiel mir, reizte mich ihn zu testen.

Tja, das war nun wirklich eine Überlegung wert. Zumindest käme ich mal aus dem Haus, sähe noch mal etwas anderes in exklusiver Umgebung. Nicht zu verachten, diese Aussicht. Gelangweilt und leicht frustriert war ich eh, schon allein wegen dem letzten Streit mit meinem Lover, dem vierten Aus dieser komplizierten Affäre. Dieser Mann war sowieso der Hammer an Gefühllosigkeit. Er schaffte es immer wieder mich in ein emotionales Tief zu stoßen.

Die Affäre mit Carsten ging fast seit einem Jahr mit ständigen Höhen und noch mehr Tiefen, weil er mich immer wieder brutal auf den Boden der Tatsachen holte wenn ich in träumerische Gefühlstaumel fiel. Zwar bestätigte er mir nach jeder schönen Liebes-Stunde, die irre Einzigartigkeit unserer ungewöhnlichen sexuellen Übereinstimmung, aber kurz darauf kam dann die kalte Dusche. Als deutliche Abfuhr hatte er mir schon mehrmals geschrieben, dass er zwar nur mich und keine andere Frau begehre, aber trotzdem keine Beziehung mit mir haben wolle. Meine heißen sexuellen Höhenflüge hatten dann schnell keine Wirkung mehr, wichen tiefer Enttäuschung und depressiver Frustration.

Schon drei mal hatte ich die Affäre beenden wollen, es aber nicht lange geschafft den Kontakt zu vermeiden. Entweder von meiner oder seiner Seite wurde nach spätestens einer Woche schweigen wieder vorsichtig angefragt wie die Stimmung sei. Während ich ihm dann schrieb: vermisst du mich auch so wie ich dich? Kam von Carsten meist per SMS: Na- hast du dich wieder beruhigt?

Schon an der unterschiedlichen Fragestellung war die Grundeinstellung und die Schuldzuweisung an dem Streit deutlich erkennbar.

Trotzdem liebte ich diesen missmutigen Mann über alles, sehnte ich mich ständig nach ihm.

Das letzte Desaster lag erst 2 Tage zurück, an dem mein Geliebter mich tief verletzt hatte. Eigentlich wollte ich ihm lediglich die freudige Mitteilung machen, dass ich nun auch mit WhatsApp leichter erreichbar sei, dabei fand ich über sein Firmen-Foto heraus, dass er mir nicht die Wahrheit gesagt, sogar absichtlich seinen Nachnamen falsch buchstabiert hatte. Als ich bei meiner Google-Recherche nähere Einzelheiten über ihn erfuhr, ihn danach fragte, reagierte er zuerst positiv. Nachdem wir ein paar kurze alberne, aber eigentlich unbedeutende Nachrichten hin und her gesandt hatten, erklärte er mir plötzlich in deutlich abweisender Form, dass er meine Gefühle niemals erwidern werde, weil eine andere Frau ihn zu sehr verletzt hatte.

Dass er mit mir genau das Gleiche machte, was ihm zwei Jahre zuvor widerfahren war, schien in nicht zu kümmern. Er nahm mir alle Hoffnung auf eine gemeinsame Zukunft. Ich stürzte in ein riesiges Loch, war innerlich völlig zerrissen, unfähig mich daraus zu befreien. Was für ein eiskaltes Monster liebte ich da? Wie konnte ich das ändern, kam ich da wieder raus?

Bei den Ablenkungs-Versuchen über meine Sex-Profile, die ich eigentlich nur gegen Bezahlung nutzen wollte, traf mich nun durch diesen seltsamen Mann ein kleiner Lichtblick, der mir vielleicht ein wenig Freude bescheren könnte. Also schrieb ich ihm noch eine kurze Mail:

> Hallo Micha- sorry wenn ich etwas kurz angebunden war, wollte nicht unfreundlich sein, danke für deinen Anruf, ich werde über dein Angebot nachdenken. Bussi Julia<

Der Hinweis: Sie haben eine neue Nachricht kam umgehend und ich las:
23.03.2013 - 21.27 h

Betreff: RE: RE: dein profiltex und bilder

Hallo Julia,

danke zunächst einmal für deine nachricht. Wo wir uns zum erstenmal begegnen sollten, ich biete dir gerne an auf neutralem

boden, ich hole dich zu Hause ab und wir fahren dann nach
düsseldorf auf die kö, keine angst, deine zeit bekommst du auch
bezahlt. oder wenn du anderen vorschlag hast, dann lass es mich
wissen.

deine enkelin übernachtet bei dir, schön, es ist sicherlich auch für
dich eine bereicherung, wenn die kleine bei dir ist.

Das leben ist manchmal seltsam, ich war bis 2006 verheiratet mit
einer supertollen sexy frau, die leider tödl. verunglückt ist, dann
hatte ich 2 jahre emotionale sendepause und seither habe ich nur
affären und so was ähnliches, irgendwas festes wäre schon schön,
eine luxusfrau, die gerne shoppt, reist, auch ausgeht und mit#
allen freiheiten in jeder hinsicht.

du bist sehr, sehr süß und sexy.

liebe grüsse micha

Er wiederholt seine Offerte, also nutze das Angebot doch einfach, lass dich
beschenken, brauchst nicht einmal etwas dafür zu tun, Ruthchen, überlegte
ich und schrieb dem edlen Spender:

>Hallo Micha- ja, das können wir gerne übermorgen machen, denn morgen
kann ich dich nicht treffen, da habe ich noch familiäre Verpflichtungen. Bis
nachmittags habe ich noch Babysitting und am Abend bin ich eingeladen.
Aber den Montag halte ich gerne frei um dein Angebot anzunehmen.
Schlage eine Zeit vor. Bussi Julia<

2.) und immer lockt das Geld.

Okay mein Freund, ich werde dich beim Wort nehmen, erst einmal nur
nehmen ohne zu geben, das wäre doch mal eine ganz neue Erfahrung in
meinem Leben. Einen Mann der mir Halt und Sicherheit gibt habe ich mir
schon immer gewünscht, und wenn er noch gut betucht ist, um so besser.
Vielleicht bist du ja dieser Mann. Was könnte mir besseres passieren im
letzten Teil meiner Lebenszeit? Überlegte ich, fühlte jedoch untergründig
noch starke Zweifel.

Die Gedanken an meine Zukunft mit Carsten konnte ich nach dessen
letztem Fauxpas wohl endgültig abhaken. Dabei tat es mir in der Seele
weh, wenn ich darüber nachdachte, dass ich für immer auf seine sanften
Streicheleinheiten, die hitzigen Zungenspiele, die leidenschaftlichen Küsse
und das unbeschreibliche Gefühl, wenn sich unsere Körper vereinigt hatten,
endgültig verzichten musste. Es war eine sehr quälende Vorstellung seinen
verzückt- leuchtenden Gesichtsausdruck mit seinem halb geöffneten
schönen Kussmund nicht mehr sehen zu dürfen, wenn ich mich langsam
auf ihn setzte und sein herrlich-hartes Glied genüsslich in mich einführte.

Diese verträumte Mimik in Carstens Gesicht hatte mich immer an Dustin Hoffmann in dem Film die Reifeprüfung erinnert, der auch genau so naiv - staunend aber überglücklich die sexuelle Verführung durch die reife Frau genossen hatte.

Wenn ich also dieses Glücksgefühl mit diesem geilen Liebhaber endgültig nicht mehr erleben konnte, wollte ich für diesen Verlust wenigstens auf andere Art entschädigt werden.

Das wäre nur durch ein Leben im Luxus möglich. Wäre es das wirklich?

An diesem Abend hatte ich mich weder auf das Fernsehprogramm noch auf meine Profile konzentrieren können, die trüben Gedanken wechselten sich mit Hoffnung und Zweifel ab, ließen mich ganz schwer einschlafen.

Mit dem Aufwachen kam sofort die Erinnerung an die ungewöhnliche Kontaktaufnahme zurück. Bei meinem üblichen Morgenkaffee im Bett ließ ich das ganze Geschehen noch einmal Revue passieren und schüttelte verwundert den Kopf. Nein, glauben konnte ich das erst, wenn dieser Micha-Horst auch tatsächlich am Montag käme. Erst einmal entschied ich mich dafür abzuwarten und zu zweifeln. War ja nur noch ein Tag.

Deshalb staunte ich um so mehr, als ich am späten Sonntag Nachmittag die nächste Mail von >hotmixlove< erhielt:

>

24.3.2013 - 17.57 h

übrigens, falls du denkst, ich denke nicht an dich, denkst du falsch... du bist megahübsch.... 😎

Ein seltsamer Spaßvogel, entweder hat der Knabe Langeweile oder ich habe einen ungewöhnlichen Glückgriff gemacht. Wie auch immer, so ganz normal ist der Kerl nicht, dachte ich und sendete nach langer Überlegung eine Mail zurück. In einem Anfall von Leichtsinn oder Schwachsinn hängte ich ein Aktfoto von mir an. Dabei übersah ich in der oberflächlichen Betrachtung seines Profils, dass er ja Premium- Mitglied war, er das gleiche Foto ja auch in meiner Galerie hätte sehen können. Auch kam mir nicht in den Sinn, dass ich ihn noch gar nicht als Favorit gespeichert hatte, er also noch keinen Einblick in meine geheime Galerie hatte. Alles was diesen Mann betraf war so unglaublich, dass ich nur noch ein Smile der kurzen Antwort hinzufügte.

RE 18.12 h



Einige Stunden rührte Micha-Horst sich nicht, und war daher aus meiner Gedankenwelt schon längst verschwunden, weil ich mal wieder unter

heftigem Liebeskummer litt, mich in meinem Schmerz suhlte. Kummer aus eigenem Verschulden, denn ich konnte es einfach nicht lassen, alle Überlegungen ausführlich per Email an Carsten zu senden. Damit riss ich die eigenen frischen Wunden ständig wieder auf, litt wie ein getretener Hund.

Immer wieder sah ich Carsten vor mir stehen, mit dem geliebten verlegen-verschmitzten Lächeln auf den Lippen, dabei fühlte ich fast die brennende Luft wenn ich ihn betrachtete, meine Augen seinen Mund fast verschlangen, bevor ich ihn umarmte, mich an ihn schmiegte und gierig seinen Geruch in mich einsaugte als könne ich damit die verlorene Zeit zurückholen.

Mitten in meiner Selbstzerfleischung sah ich die Bewegung auf dem Bildschirm, wurde auf die Ankündigung einer neuen Nachricht aufmerksam gemacht. Der neue Freier hatte mir geschrieben.

24.3.2013 - -21.43 h

danke für das tolle bild, so liebe ich dann meine frau, ich finde es besonders erotisch und heiss, wenn sich meine frau zeigt....

du bist für mich traumfrau..... 

Aha, das Foto hatte ihm also gefallen. So so, er hatte offensichtlich tatsächlich ein Faible für erotische Frauen. Nun ja, Geschmack bewies seine Aussage ja. Vielleicht doch irgendwo ein normaler Mann? Na ja, wenn seine Aussagen stimmten, dass seine Frau, ich wollte es lieber vorerst Partnerin nennen, bei ihm sogar sexuell alle Freiheiten behalten konnte, war er kein Normal-Otto.

Trotzt meiner Freude darüber dass er sich wieder gemeldet hatte und auch über das Kompliment, saß tief im Unterbewusstsein immer noch der Zweifel an der Einlösung seines Versprechens.

Zudem war ich gefrustet und gelangweilt weil sich die ganzen Tage sehr wenig getan hatte. Eine Woche war ich aus dem kurzen Ägypten-Urlaub zurück, der mich nur Geld und Ärger gekostet hatte, von Erholung konnte, dank meiner Reisebegleitung kaum die Rede sein. Dabei hatte ich mir das so schön vorgestellt, mit meiner süßen Enkelin eine Woche Badeurlaub zu machen, aber diese ungezogene Göre hatte mich nur terrorisiert. War frech und aufmüpfig gewesen, egal welche Freude ich ihr bereitet hatte. Ergo brauchte ich nach dem anstrengenden Babysitting - Urlaub dringend Erholung. Was ich ebenfalls gebraucht hätte wäre eine sexuell ausgefüllte Woche gewesen, aber meine Freier schienen in Osterferien zu sein. Es war erschreckend ruhig, nicht gut für mich und meine Geldbörse. Weder meine Kasse noch meine Geilheit waren befriedigt worden. Blieb mir nur die Hoffnung auf die nächste Zeit, oder vielleicht auf einen solchen Glücksfall, einen Super-Freier wie diesen Micha-Horst zu treffen, der zumindest die finanziellen Bedürfnisse stillen konnte.

Schnell schickte ich ihm noch ein sehr pikantes Foto, um meine Chancen zu erhöhen.

Als ich kurz darauf schlafen ging, war ich immer noch sehr skeptisch.

Ungewöhnlich früh wurde ich nach unruhigen Träumen wach, noch halbwegs in dem frühen Urlaubs-Rhythmus gefangen und öffnete zu ebenso unnormaler früher Stunde meine Sex-Profil-Seiten.

Das gibt es doch nicht, entfuhr es mir laut. Tatsächlich hatte der Verrückte mir bereits geschrieben.

25.3.2013 – 9.11 h

Guten morgen julia, ich freue mich sehr auf dich...:-*

Was sollte ich machen? Sofort antworten? Nein. Ich wollte ihm nicht zeigen, dass er mich nun heiß gemacht hatte. Heiß auf einen solchen großzügigen Spender, auf den Shopping-Tag mit ihm. Nein, warten, später antworten. Zappeln lassen, dachte ich. Ich duschte in Ruhe, wusch meine Wäsche, räumte die Wohnung auf und versuchte in Ruhe zu frühstücken, was mir aber nicht gelang. Mein Magen war noch verschlossen.

Erst 2 Stunden später sendete ich eine Mail mit dem gemogelten Hinweis auf getätigte Erledigungen außer Haus.

RE 11.57 h

Hallo -bin eben nach Hause gekommen-
hab noch ein wenig zu tun, dann hübsch machen (für dich) und dann bin ich startklar- bis später

Als Erwiderung schlug er umgehend vor:

25.03. 12.19

meine süsse, ist 15.00 uhr - 16.00 uhr in ordnung für dich ???
du hast mir echt den kopf verdreht, nochmals danke auch für das heiße foto auf deiner letzten zusendung, das und 2 andere in posterformat machen lassen und bei mir im hause aufhängen, das wäre geil, ich bin stolz auf dich, so heiss bist du

Nun wurde es wirklich Zeit mich zurecht zu machen, deshalb sendete ich lediglich kurz die Adresse.

RE 12.25 h

Ja 15 Uhr ist ok - Rommelstraße 17

Seine Antwort kam nach zwei Minuten.

12.27

geil mein schatz so liebe ich dich auch, ich finde dich superscharf
dein mann micha

Mein Mann? Ein bisschen früh, mein Herr. Wir werden sehen, dachte ich und begann mich ausgehertig zu machen.

Gegen 14.30 klingelte mein Telfon. Auf dem Display erkannte ich bereits seine Handynummer. Als ich das Gespräch annahm hörte ich seine Stimme und im Hintergrund Fahrgeräusche:

„Hallo Schatz, Julia, es tut mir leid, aber ich werde mich verspäten. Bin auf der A 3 im Stau. Hier liegt ein LKW auf der Fahrbahn und die Bergungsarbeiten dauern circa 45 Minuten, laut ADAC – Info. Ich hasse es, bin normal immer pünktlich. Aber das ist höhere Gewalt. Ich wollte dir nur eben bescheid sagen, dass ich auf dem Weg bin. Ich melde mich wenn es weiter geht. Ach und noch etwas, ich wollte dir eigentlich etwas mitbringen, war bei Douglas und hatte schon das Parfüm in der Hand, aber weil ich nicht wusste welches du gerne magst, habe ich es nicht gekauft, das machen wir dann gleich zusammen in Düsseldorf. Dann kannst du dir das selbst aussuchen. Okay? Ich freue mich auf dich Schatz. Bis gleich.“

Was sollte ich antworten, außer: „Kein Problem, ich warte. Bis später.“

Fertig gestylt, mit meinem engen schwarzen Minikleid, was selbst meinem kühlen Ex-Lover ein Kompliment abgenötigt hatte, mit grauer Häkelweste darüber und schwarzen Lederstiefeln mit 10-Centimeter- Pfennigabsatz, betrachtete ich zufrieden mein Spiegelbild als meine Tochter klingelte.

„Wo willst du denn hin?“ staunte Rabea als sie mich erblickte.

Selbst meine 4jährige Enkelin sagte bewundernd: „Du siehst aber schick aus, Oma!“

Ich lächelte geheimnisvoll als ich lapidar erklärte: „Ich werde abgeholt!“

„Von wem und wohin?“ bohrte Rabea neugierig nach.

„Zum shoppen auf die KÖ!“ ließ ich sie noch ein wenig zappeln. Es machte mir riesigen Spaß, den Spieß einmal umdrehen zu können, denn sonst bewunderte oder kritisierte ich immer Rabeas Outfit, wenn sie ausgehen wollte. Diese Variante war ungewöhnlich für sie.

„Wie? Mit wem? Mensch Mama, lass dir doch nicht die Würmer aus der Nase ziehen. Erzähl mal, was ist passiert? Doch nicht mit dem Carsten? Versöhnung? Oder was? Nee, das kann nicht sein. Also, raus mit der Sprache.“ Drängte sie wissbegierig.

In Kurzform berichtete ich die Ereignisse der letzten beiden Tage. „Tja, Maus, das kann auch passieren, dass mal Jemand mit mir shoppen gehen will. Er hat vorhin angerufen, dass es später wird, weil er im Stau steht.“

War ich ganz stolz, auch mal einen interessanten Mann zu kennen, einen Mann der nicht nur wegen Sex kommt, sondern mich erst einmal ausführt.

„Toll Mama, find ich super. Echt. Das wäre ja mal eine große Ausnahme, einen vernünftigen Mann aus diesem Forum zu finden. Dann hoffe ich mal, dass es kein Reinfeld wird. Ich wünsch dir Glück.“ Freute sie sich für mich. „Dass du gerade hier bist passt ganz gut, Maus. Du könntest hier bleiben und dir die Autonummer aufschreiben, schließlich kenne ich den Mann noch nicht, außer über die Mails kann ich den Kontakt nicht nachprüfen. Hast du so viel Zeit? Er müsste eigentlich jeden Moment kommen.“ Schlug ich sicherheitshalber vor.

Rabea nickte: „Mach ich Mama. Bin ja neugierig was das für ein Typ ist. Du rufst mich aber bitte zwischendurch an, oder schreibst mir, ob alles in Ordnung ist, ok?“ sorgte sie sich.

„Klar. Mach ich. Aber auf der Kö kann mir ja nix passieren.“ Winkte ich ab.

Rabea lachte: „Doch, du kannst von teuren Geschäften mit tollen Klamotten erschlagen werden. Was willst du denn einkaufen?“ ging sie ins Detail.

Ich winkte ab, erklärte: „Ich brauche keinen Fummel von Prada, ich brauch nen neuen Laptop. Das werde ich ihm sagen. Mal schauen was dann kommt.“ Schmunzelte ich.

Das Telefon klingelte, Micha-Horst rief an. „Ich stehe jetzt hinter einem lila Auto mit dem Kennzeichen- Nummer 777 - bin ich da richtig?“ klang seine Stimme amüsiert.

„Ok- ich komme sofort runter. Eine Minute.“ Versprach ich und ging noch dem Hörer in der Hand ans Fenster.

Auch meine Tochter spähte mit mir hinunter auf den großen silbernen Mercedes, der hinter unserer alten, kleinen Lila-Pause stand.

„Das ist er, ich muss los, Maus. Schreib die Nummer auf und schließ die Wohnung gleich ab.“ Sagte ich aufgeregt während ich nervös nach Mantel und Handtasche griff. „Wie sehe ich aus, Bea?“ fragte ich noch wobei ich schon in der offenen Dielentür stand.

„Alles ok, du kannst dich sehen lassen. Geh schon!“ ermutigte sie mich.

3.) Reichtum macht schön.

Als ich aus der Haustür trat, die 5 Stufen hinunter stieg und auf das pompöse Fahrzeug zuing, stieg der Mann hinter dem Steuer aus. Er kam auf mich zu und ich erschrak so sehr, dass ich der drängenden Versuchung widerstehen musste, mich auf dem Absatz umzudrehen und ins Haus zurück zu flüchten. Statt dessen blieb ich wie angewurzelt kurz vor ihm stehen und drehte den Kopf zur Seite, als er mich mit Kuss begrüßen wollte.

Oh Schreck, war der Kerl hässlich. Frankensteins Gesellenstück. Mittlere Größe mit leichtem Bierbauch, in dem hässlichen weiß-grauen Gesicht

prangte eine ungewöhnlich große Nase und sein dünnes, schmutzig -graues Haar war zu einer altmodischen Halbblang-Frisur gelegt. Zu allem Überfluss schielte der Kerl auch noch.

Obwohl ich es geschafft hatte, elegant meinen Kopf zu drehen, so dass seine Lippen meine Wange trafen, roch ich dennoch den üblen Geruch der Speisereste als mich sein Atem streifte. Selbst sein starkes Eau de Toilette konnte den Mundgeruch nicht übertünchen. Der Mann war zwar ordentlich und sauber gekleidet, aber auch das Krokodil auf dem Markenpullover verbesserte nichts an seiner Erscheinung. Trotz seiner galanten Geste, mir die Beifahrertür zu öffnen und ins Auto zu helfen, konnte ich ihm deshalb auch keine bessere Note geben. Er war einfach ein alter unattraktiver Mann, der bei der Altersangabe 58, sicher mindestens 10 Jahre unterschlagen hatte. Aber ein Mann mit Geld, das war nicht zu übersehen.

„Mein Gott, bist du hübsch. Ich freue mich mit einer so tollen Frau über die Kö zu spazieren.“ Sagte er.

„Schön!“ erwiderte ich nur und musste mich zwingen ihn während der Fahrt ab und zu anzusehen, denn seine graue Gesichtshaut sah grob und runzelig aus, hätte dringender kosmetischer Behandlung bedurft. Ein angenehmer Anblick war er nicht. Schön war nur sein Auto. Er fuhr so wie er aussah, wie ein Opa, langsam auf der Straßenmitte, Verkehrsbehindernd. Er war exakt der Verkehrsteilnehmer, hinter dem ich eine Nerven- Krise bekommen hätte. Ihn störte es nicht, dass öfter mal seinetwegen gehupt wurde, er schlich mit seinem Schlachtschiff unbeeindruckt langsam Richtung Autobahn. Dabei erzählte er mir seinen Lebenslauf. Weil er mir das wichtigste schon telefonisch erzählt hatte, hörte ich kaum hin, machte lediglich : Hm- aha- so so und ähnliche Geräusche und achtete ängstlich auf den Straßenverkehr als könne ich damit einen Unfall verhindern.

Auch dass er seine verstorbene Frau in einem Supermarkt kennen gelernt, sie umgehend zum Essen ausgeführt und ihr schon am nächsten Tag einen Heiratsantrag gemacht hatte, interessierte mich eigentlich wenig.

Die Fahrt zerrte an meiner Geduld, denn ich hatte das Gefühl, so nie anzukommen. Zwischendurch fragte ich mal vorsichtig: „Soll ich lieber fahren? Ich kenne den Weg.“ Was er aber freundlich ablehnte.

Dennoch hatten wir es nach endloser Zeit endlich geschafft. Er fuhr über die Kö, auf der Suche nach einer Parklücke, die sich natürlich nicht fand. Nach drei Runden vergeblicher Suche entschloss er sich endlich in ein Parkhaus zu fahren.

Umständlich stieg er aus und kramte unter vielen Sachen seine Jacke und eine prall gefüllte Herren-Handtasche vom Rücksitz. Auch diese Aktion dauerte unnötig lange. Etwas alterschwach, dachte ich.

Auf dem Weg zum Ausgang kamen wir an einem schwarzen Mercedes- SL Coupe vorbei und er sagte: „So ein Auto schenke ich dir, das passt zu dir. Gefällt dir der Wagen?“

„Ja, klar. Schön!“ war meine ungläubige Antwort und ich dachte nur; im Moment reicht mir ein neues Notebook.

Als wir in die winterliche Kälte hinaus kamen, fragte ich fürsorglich: „Ist dir nicht kalt in der dünnen Jacke? Willst du die nicht wenigstens zu machen? Du wirst dich erkälten. Ich friere wenn ich da hinsehe.“

„Nein, mir ist nicht kalt.“ Widersprach er schmunzelnd und nahm meine Hand. „Komm, wir gehen da vorne in die Galaria Kaufhof, die haben eine große Parfümerie-Abteilung. Da kannst du dir den Duft nach deinen Wünschen aussuchen.“

Sein Gang war ebenso der eines Greises, leicht gebeugt und schief. Es war mir peinlich mit einem so unattraktiven Begleiter Händchenhaltend über die belebte elegante Einkaufs-Meile zu gehen. Dann noch die offene dünne Sommerjacke, die um ihn flatterte, als sei sie vom dicken Onkel geliehen und seine Schlabber-Jeans passten absolut nicht zu der winterlichen Kälte. Sicher passten wir nebeneinander wie Faust aufs Auge. Gut dass ich niemanden kannte und in der Gegend auch nicht bekannt war.

Wie ein dressiertes Hündchen lief er in der großen Parfümerie hinter mir her, als ich mein Lieblings-Parfüm suchte. Zielsicher griff ich dann den größeren der rosaroten Kartons mit dem herrlichen Duft und hielt es ihm strahlend entgegen: „Das ist meine Duftnote, Paris von YesSt.Laurant.“

„Gut, möchtest du sonst noch etwas. Such dir aus was du haben möchtest.“ Bot er mir an, doch ich schüttelte energisch den Kopf.

„Nein danke. Das ist genug!“ gab ich mich bescheiden, denn ich wollte etwas weitaus wichtigeres aber auch viel teureres. Den Computer.

„Aber du brauchst nicht bescheiden zu sein, Schatz. Ich liebe Geldgeile Frauen. Such dir aus was dein Herz begehrt. Ich kann es mir erlauben, ich hab doch genug.“ Protzte er.

Kopfschüttelnd erklärte ich: „Nein danke, Micha. Ich brauche nicht noch mehr teures Parfüm. Ich brauche auch kein überteuertes Kleid. Wenn du mir noch etwas schenken willst, dann kann ich dir sagen was ich dringend benötige: einen neuen Laptop. Meiner ist so alt, der hängt sich oft auf und hakt, der ist altersschwach, von 2005. Leider kann ich mir diese Ausgabe momentan nicht erlauben.“ Stöhnte ich und wartete gespannt auf die Antwort.

„Das ist doch überhaupt kein Problem, Schatzi. Es gibt da jetzt einen ganz neuen von Sony, den bestelle ich dir bei meinem Computer-Fachmann. Der kennt sich damit aus, dann können wir auch nichts falsch machen. Den kriegst du in ein oder spätestens zwei Tagen. Dann lass uns jetzt nach anderen schönen Sachen schauen. Ich möchte dich gerne glücklich machen.“ Versprach er sehr selbstsicher, dass ich ihn bewundernd ansah,

denn der Mann kannte sich offenbar sogar mit solchen Neuheiten bestens aus.

Zufrieden nickte ich und folgte ihm zur Kasse. Seine Geldbörse war gefüllt mit vielen verschiedenen Karten, natürlich waren mehrere davon goldene Kreditkarten. Die 82 Euro bezahlte er mit einem Lächeln, als gäbe er ein Trinkgeld.

Ganz selbstverständlich trug er das kleine Tütchen und ging erst mit mir zum Ausgang, nachdem ich ihm noch einmal bestätigt hatte, dass ich sonst nichts aus der Galeria Kaufhof brauchte.

Die Kö hinauf gehend hielt er meine Hand wie ein Liebespärenchen, und erzählte weiter von sich. Dass er 4 große Autohäuser besessen hatte, die er direkt während der Wende an einen noch größeren Autohändler verkauft und mit diesem Deal auf einen Schlag einen 10-Millionen-Gewinn gemacht habe. Da er Diplom-Betriebswirt mit Jura-Ausbildung sei, habe er danach 18 Jahre in einer großen Kanzlei Insolvenz-Abwicklungen gemacht. Aber vor 2 Jahren habe er sich zur Ruhe gesetzt, denn er habe Geld genug, und er wolle die restliche Lebenszeit genießen. Aber nicht alleine, deshalb suche er seit einiger Zeit die passende Frau um wieder zu heiraten.

„Und dich will ich heiraten, du bist die richtige Frau für mich und mein Luxusleben. Willst du mich heiraten?“ fragte er und blieb vor einem teuren Schuhgeschäft stehen.

Ich war perplex, obwohl ich es nicht hatte überhören können, dass seine Äußerungen darauf hinaus liefen. Das war ein Antrag! Was sollte ich antworten? Eine Vernunft-Ehe? Mit dem Sugar-Daddy? Ich?

Aus reiner Verlegenheit zeigte ich auf blaue Schuhe in der Auslage des Schaufensters und erwiderte: „Sieh mal, die Schuhe sind aber schick. Blaue Sommerschuhe wollte ich schon lange kaufen, leider habe ich bisher keine gefunden die mir gefielen. Aber die da finde ich schön.“

„Gut, überlege es dir, du kannst mir später antworten.“ Entlarvte er mein Ablenkungsmanöver und ging auf mich ein: „Wenn sie dir gefallen, dann lass uns hinein gehen. Ich sage es noch einmal, ich kaufe dir was du willst. Also komm!“ damit steuerte er auf den Eingang des Ladens zu.

Warum nicht? Dachte ich im stillen. Wenn ich schon den Laptop im Moment nicht kriegen kann, staube ich halt noch geile Schuhe ab. Den Laden kenne ich zwar nicht. Es ist nicht Prange, aber dass die Ware teuer ist, liegt schon am exklusiven Standort. Also zuschlagen!

Er hielt mir höflich die Tür auf und ich sah mich suchend in dem großen Geschäft mit der riesigen Auswahl um. Dann ging ich auf eine Verkäuferin zu, die vornehm abwartend in geringer Entfernung stand. Als ich ihr mein Anliegen vortrug bedauerte sie, den gewünschten Schuh nicht in meiner Größe anbieten zu können, sie sah dann aber im Computer dass der Artikel in dem Zweitgeschäft, bei Prange, vorrätig sei. Mit der Artikelnummer bewaffnet gingen wir die wenigen Schritte zum Schuhhaus Prange. Der

Name war ein Begriff für elegante exklusive Qualitäts-Schuhe, was weit über Düsseldorfs Grenze hinaus bekannt war.

Die zuvorkommende Bedienung in diesem Laden brachte mir sofort das Gewünschte zum anprobieren, riet mir dann aber davon ab, weil das Model für meinen Fuß zu lang geschnitten war, mein Zeh lugte nicht durch die dafür vorgesehene Öffnung.

Für 120 Euro sollte der Schuh schon gut passen, dachte ich und war ein wenig enttäuscht. Ohne aufdringlich zu wirken bot mir die gut geschulte Verkäuferin ein anderes Model in einer ähnlichen Farbe an, das zwar einen recht hohen Absatz hatte, in dem ich mich aber gleich wohl fühlte.

Auch Micha bestätigte die Eleganz des Schuhs und fand: „Der passt gut zu dir. Nimm ihn.“ Dieses Mal fragte er allerdings nicht nach weiteren Wünschen.

Entschlossen stimmte ich zu und hielt mich dezent hinter ihm, als er der Angestellten zur Kasse folgte. Auch das Pflegespray und die roten Samt-Schuhspanner ließ ich noch mit einpacken, dann stockte mir fast der Atem als ich den Preis auf dem Kassen-Display sah. Die blauen Lack-Pumps kosteten stolze 280 Euro, insgesamt ergab sich ein Betrag von 296 Euro, den mein Sponsor mit Gelassenheit beglich. Natürlich per Kreditkarte.

Im Hinausgehen erspähte ich noch schöne Handtaschen in der Dekoration, dabei kam mir der flüchtige Gedanke, dass ich ein farblich passendes Täschchen zu den Schuhen nicht verachtet hätte. Aber ich schwieg bescheiden, wollte nicht übertreiben. Dabei dachte ich an die warnenden Worte meiner Freundin Esther, die vor Monaten meiner Tochter zur Bescheidenheit geraten hatte, als so ein verliebter alter Gockel mit Rabea zum shoppen ebenfalls zur Kö gehen wollte. Außerdem gab es für mich andere Prioritäten.

Draußen bedankte ich mich für die teuren Geschenke mit einem Kuss, bei dem ich allerdings den Mund verschlossen hielt, weshalb er dann mit seiner feuchten Zunge über mein Gesicht leckte. Der penetrante Geruch von Fäulnis streifte flüchtig an meiner Nase vorbei, dass ich die hochsteigende starke Übelkeit energisch bekämpfen musste.

„Jetzt habe ich aber Hunger. Hab den ganzen Tag noch nichts gegessen. Wollen wir einen Kaffee trinken oder Abendessen?“ fragte mein Spender, als wir weiter die Geschäftsstraße hinauf schlenderten.

„Gerne, Kaffee und Kuchen fände ich jetzt köstlich, obwohl ich eigentlich abnehmen muss.“ Räumte ich ein.

Natürlich kam sofort der erwartete Protest mit der Frage: „Du abnehmen? Nein! Wo denn? Du hast doch eine tolle Figur, Schatz!“

Darauf hatte ich nur gewartet, damit ich ihm meinen Wunsch auf elegante Weise verdeutlichen konnte: „Nein, das sehe ich anders. Ich könnte zufrieden sein, wenn mein Bauch nicht wäre. Dagegen muss ich unbedingt etwas tun. Aber meine ganze Gymnastik nützt nichts weil ich eine Operationsnarbe habe und die wirkt wie eine Bremse, so dass sich der

Bauchspeck nicht verteilen kann. Da hilft nur Fett absaugen. Aber das ist für mich zu teuer. Ich beneide jede Frau die einen flachen Bauch hat.“ Stöhnte ich während ich seine Mimik beobachtete.

„Kein Problem, Schatz. Wenn du das möchtest, machen wir das. Meine Frau soll alles machen, was ihr gut tut. Fett absaugen, Brüste vergrößern, alles was dir gefällt, mein Schatz. Meine verstorbene Frau hat sich auch Brust-Implantate machen lassen. Sie wollte Porno-Titten haben, ha ha ha genau so hat sie das gesagt. Sie war bei dem Dr. Gesell, seit dem kenne ich die Witwe von dem Doktor. Wir gehen schon mal zusammen zum essen wenn sie hier in der Gegend ist. Ich kenne viele Prominente aus dem Sport sowie vom Jet Set. Der König von Mallorca und seine Frau kommen mich oft besuchen. Du wirst die alle kennen lernen, Schatz. Du bist jetzt eine Frau von Welt. Sieh mal, hier ist dieser berühmte Arzt, dahin gehen wir zum Fett absaugen. Schatzi, du sollst alles haben was dein Herz begehrt, wenn du meine Frau bist. Überlegst du noch, oder willst du mich heiraten?“ er stoppte vor der Kö-Galerie, an deren Eingang das Firmenschild der bekannten teuren Kö-Klinik hing.

Genau das hatte ich hören wollen, aber ich zweifelte: „Schön und gut Micha, aber ich kenne dich doch noch gar nicht und entschuldige bitte, aber ich weiß auch nicht ob das alles stimmt was du mir erzählst. Sei nicht böse, aber das will ich erst einmal sehen, bevor ich deinen Antrag annehme.“

Ich hatte ihn an der Ehre gepackt, mit bestimmtem Ton sagte er voller Nachdruck: „Nein, ich bin nicht böse. Ich verstehe dich. Selbstverständlich kann ich dir eine Bank-Bürgschaft bringen, darauf steht dann dass mein Vermögen 16,8 Millionen beträgt. Natürlich wird es keine Gütertrennung geben, denn ich habe sonst niemand der Erbberechtigt wäre. Ich habe keinerlei Verwandte, keine Kinder oder Geschwister, meine Eltern sind tot und es gibt auch keine Nichten oder Neffen. Niemand. Ich habe das Geld einer Organisation vermacht, das Testament werde ich natürlich sofort zu deinen Gunsten ändern. Du wirst alles sehen, mein Haus die Autos, das Ferienhaus und meine Konten. Aber ich werde dir noch vor unserer Heirat 250tausend auf dein Konto überweisen, damit du abgesichert bist. Man weiß ja nicht was passieren kann. So mein Schatz, jetzt werden wir erst einmal was für unser leibliches Wohl tun, komm!“ nahm meine Hand und zog mich ins Innere des Centers.

Ich wusste keine Antwort, fühlte mich etwas überfordert. 16,8 Millionen, das war mächtig. Wie handelt man einen Millionär? Wird ein Quasimodo durch sein Geld schöner? War ein Leben mit einem ungeliebten alten Mann auszuhalten? Warum nicht, wenn ich jede Freiheit genießen könnte, auch die sexuelle. Sicher war er so wie so impotent und ich konnte mir einen attraktiven kernigen Liebhaber halten. Vielleicht sogar Carsten? Kein übler Gedanke, einen sorglosen Lebensabend, nein mehr noch, ein Leben im Überfluss zu erleben. Aber warum wollte er mir schon vorher so viel Geld

schenken? Ich war hin und hergerissen zwischen Freude, Zweifel und Geldgier.

Im Untergeschoss der Kö-Galerie hatten wir die Qual der Wahl zwischen verschiedenen Gastronomischen Betrieben, spontan entschied ich mich für das Cafe, denn ich wollte kein großes Abendessen. Ich brauchte etwas süßes für meine angekratzten Nerven. Dass meine sonst starken Nerven vibrierten lag an der unglaublichen Situation. Wie oft bekam eine Frau schon solche Angebote?

4.) Käuflich.

Nachdem wir einen freien Tisch in der Kleeblattförmigen Einrichtung gefunden und gesetzt hatten, wählte ich Bergische Waffeln mit heißen Kirschen und Sahne, während mein Begleiter etwas herzhaftes bevorzugte und sich für Schinken-Käse-Toast entschied.

„Ich gehe mal eben für kleine Mädchen. Bestellst du mir bitte einen Milchkaffee dazu?“ fragte ich und stand auf.

Ohne seine Antwort abzuwarten ging ich Richtung Toiletten, wobei ich daran dachte, dass er sicher hinter mir herschauen würde, deshalb gab ich mir Mühe meinen sonst energischen Gang sexy zu gestalten, mit den Hüften zu wiegen.

Der Service war schnell und gut und wir verzehrten beide schweigend unsere Speisen, als sich am Tisch gleich neben uns ein auch sehr unterschiedliches Paar niederließ. Ein älterer Mann um die 50 Jahre alt in Begleitung einer attraktiven jungen Dame kaum mehr als 20 Lenze. Das hübsche Mädels war sehr sexy gekleidet, mit HighHeels, auffällig gemusterten Nylons, Minirock und kurzer Lederjacke, hatte glatte lange Haare, war stark geschminkt und sah insgesamt ein wenig nuttig aus. Er war ein gutbetuchter Herr, der seine Jugend mit Haare färben schon deshalb nicht zurückholen konnte, weil er dazu die Falten im Gesicht hätte glätten lassen müssen.

Man begutachtete sich diskret gegenseitig und als ihre und meine Blicke sich trafen grinsten wir in heimlicher Übereinstimmung wissend, dass wir uns wohl beide einen reichen Opi geangelt hatten.

„Wie weit bist du denn mit deiner Überlegung ob du mich heiraten willst?“ riss mein Sponsor mich aus meiner Belustigung.

Ich runzelte die Stirn, holte tief Luft und erwiderte: „Wenn ich dich heirate nur mit einer Bedingung, dann musst du meine Tochter adoptieren. Dafür habe ich sehr gute Gründe, die werde ich dir später gerne genauer erklären. Und da du ja keine Kinder hast, bekommst du dann eine komplette, aber sehr nette Familie.“ Dann berichtete ich ihm über Rabeas Situation, ihre kleine Tochter, den neuen Lebensgefährten, das Studium und ihre ganze Lebensplanung.

„Wenn du damit einverstanden bist, vorausgesetzt ihr habt euch kennen gelernt und möchtet das beide, würde ich dich heiraten. Natürlich will ich erst den Beweis dafür sehen, dass deine Erzählungen die Wahrheit sind. Ich will erst das Haus sehen, ob es mir gefällt und ob ich da leben kann, aber nur wenn wir getrennte Schlafzimmer haben.“ Machte ich ihn mit meinen Bedingungen konsequent bekannt und wartete gespannt auf seine Antwort. Er strahlte, küsste mich so überraschend, dass es mir nicht schnell genug gelang den Mund zu schließen und ich seine Zunge kurz an der Meinen spürte, bevor ich mich erschrocken zurückzog. Ihgitt, das war nicht gut. „Das ist alles kein Problem, Schatzi. Das mache ich doch gerne für dich. Selbstverständlich kannst du deine separaten Räume haben. Das Haus hat 600 Quadratmeter Wohnfläche, 9 Zimmer, davon benutze ich nur vier. Denk bitte nichts falsches, aber ich will dich nicht kaufen, ich will alles tun, was du wünschst, damit du dich wohl fühlst.“

„Kaufen?“ lachte ich amüsiert. „Alles hat seinen Preis, mein lieber Micha. Natürlich kaufst du mich. Auch ich bin käuflich, oder wo hast du mich gefunden? Vergessen?“ konnte ich mir nicht verkneifen ihn auf meine Aktivitäten hinzuweisen, um ihm zu zeigen dass ich die Realität sehr wohl kannte.

Sofort reagierte er wieder nach meinen Vorstellungen: „Das stört mich nicht, mein Schatz. Du sollst auch weiterhin deinen Spaß haben, deshalb kannst du dir bei vögeln weiter deine Lover suchen. Aber nur zu deinem Vergnügen, nicht mehr für Geld. Das hast du nicht mehr nötig. Du bist jetzt reich. Du kannst dir nehmen was du willst, kannst dir junge Männer als Liebhaber nehmen, mit einem Lover eine Nacht verbringen oder ins Wochenende fahren. Wenn du den SL hast, kannst du deine Freunde damit abholen und mit nach Hause bringen. Das ist kein Problem. Meine Frau soll geil und sexy sein.“ Betonte er ernsthaft.

Eine völlig abartige unnormale Einstellung die ich gar nicht glauben konnte. Der Kerl war sicher impotent und deshalb pervers, wollte vielleicht zugucken, sich aufgeilen, anders konnte ich mir seine Aussage nicht erklären.

„Und du willst dann zugucken?“ fragte ich deshalb lauernd.

„Wenn du das möchtest, gerne!“ stimmte er lachend zu. „Ich lecke dich auch dabei wenn du mit einem netten Lover Sex machst. Aber das muss nicht unbedingt sein. Nein, es macht mich geil, eine heiße Ehehure zu haben, wenn andere Männer dich begehren und bumsen. Es geht nur um deinen Spaß, nicht um mich. Ich habe sehr aufmerksam gelesen was du in deinem Profiltext schreibst. Dass du nur Männer willst, die dich befriedigen, keine Egoisten. Und was mir am besten gefallen hat war was unter deinen Wünschen steht. Das will ich dir geben, Geborgenheit und ein Zuhause.“ Beteuerte er seine ehrlichen Absichten.

Mir fehlten die Worte, was hätte ich sagen können. Zu phantastisch und ungewöhnlich war die ganze Situation, alles was er sagte und tat. Konnte

so ein Mann sich ernsthaft für mich interessieren? Es wirklich ehrlich mit mir meinen? Klar, wieso nicht? Der Kerl war so hässlich, dass er in jedem Gruselkabinett Höchstgage bekommen hätte. Und ich war attraktiv. Zwar alt, aber gepflegt und schön. Jawohl! Sollte das alles Wirklichkeit werden, musste er doch glücklich sein, dass ich mich überhaupt dazu entschließen konnte, mit ihm zu leben. Aber vorstellen durfte ich mir das nicht, dass ein attraktiver Kerl mit schönem Körper und prallem Schwanz, ein heißer Hengst auf den ich Bock hatte, und daneben dieser alte Mann mit schlapper Pelle, mit mir zusammen Sex machen. Igitt, wie abartig eklig.

„Sag mal Micha, wo ist denn dein Ferienhaus genau in Portugal?“ lenkte ich von dem unangenehmen Thema ab.

„Sollen wir hinfahren? Wenn du willst machen wir da Urlaub. Jetzt ist es dort schon viel wärmer als hier, 16 Grad. Wir können 2 oder 3 Wochen da bleiben. Wann sollen wir fahren?“ ging er sofort darauf ein.

Ich schüttelte den Kopf, lenkte ein: „Nein, das ist mir zu weit und auch zu lang. Aber wenn du mit mir ein paar Tage wegfahren willst und mir gleichzeitig eine Freude machen möchtest, können wir über Ostern an die Cote d’azur fahren. Da würde ich gerne noch mal hin. Ich war vier Mal dort und ich liebe diese Gegend. Ein tolles Klima und so warm wie in Portugal ist es da jetzt auch.“ Schlug ich vor.

Er stimmte zu: „Gerne, wenn meine Frau das möchte, machen wir das. Aber für die paar Tage ist der Weg eigentlich zu weit. Dann bleiben wir besser länger. Kein Problem. Entscheide du!“

„Nein, länger möchte ich nicht. Wir können doch fliegen. In Nizza ist man mit dem Flugzeug in 90 Minuten. Was meinst du? Und dann fliegen wir mit der monegassischen Hubschrauber-Flotte nach Monte Carlo rüber. Hab ich einmal gemacht! Das war toll! Ein geiles Feeling! Ja, machst du mir die Freude?“

Er protestierte gegen einen Teil meiner spontanen Idee: „Nein, in einen Hubschrauber steige ich nicht ein. Da habe ich Angst. Nach Nizza fliege ich mit dir, aber nicht mit dem Hubschrauber, da streike ich. Also abgemacht, ich sehe mich nach Flügen am Freitag und nach einer Hotel-Suite um. Den Wunsch erfülle ich dir doch gerne mein Schatz. Für meine Frau nur das Beste!“

„Aber Micha, es muss doch keine Suite sein. Aber bei mir geht es am Freitag nicht, da habe ich noch einen Termin. Wir können erst Samstag fliegen.“ Widerspruch ich.

„Wenn das ein Kunde ist, sag den Termin bitte ab. Das hast du nicht mehr nötig. Ich will nicht dass du es noch für Geld machst. Oder ist es ein Privat-Termin? Da habe ich nichts gegen, aber dann wäre es trotzdem sinnvoll den zu verschieben, erst Samstag zu fliegen lohnt sich nicht. Also ist dir Freitag recht?“ sagte er mit Bestimmtheit.

Ich nickte nur, freute mich auf Frankreich, und war sicher nicht traurig den Kundentermin absagen zu müssen. Den ganzen Mist nicht mehr machen zu

müssen war ein beglückender Gedanke. Nur noch Männer die ich auch mochte, die mir gut taten. Ein geiler Ausgleich für den Anblick meines Gönners, der alles andere als schön war. Aber ich war überzeugt davon, dass ich mich daran gewöhnen würde.

Nachdem mein zukünftiger Ehemann bezahlt hatte, brachen wir auf. Als wir in Richtung Parkhaus schlenderten fiel mir plötzlich ein, dass ich eigentlich doch zu bescheiden war. Wenn er doch wirklich so reich war konnte er mir durchaus noch ein wenig mehr kaufen, schließlich hatte er das doch gesagt. Auf dem Weg zum anderen Ende der Einkaufsmeile fiel mir plötzlich ein, dass mir ein schwarzer Spitzenbody mit Brustkörbchen fehlte, deshalb lotste ich meinen Gönner noch einmal in die Galeria Kaufhof, diesmal in die Wäscheabteilung. Er folgte mir willig durch das umfangreiche Angebot, bis ich mich nach vergeblichem Suchen an eine Verkäuferin wandte. Die Dame zeigte mir verschiedene Modelle schwarzer Dessous, aber keines entsprach meiner Vorstellung.

Inzwischen machte mein Begleiter einen leicht ermüdeten Eindruck und die Uhrzeit war schon so fortgeschritten, dass es bereits kurz vor Geschäftsschluss war. Ein wenig enttäuscht gab ich auf, aber Micha tröstete mich: „Was du suchst finden wir bestimmt in Essen. Da gibt es ein riesengroßes Wäschegeschäft auf 800 Quadratmeter. Da gehen wir die Tage zusammen hin.“

Also folgte ich ihm zum Parkhaus.

Auf dem Heimweg schlich er genau so langsam wie zuvor, dabei redete er ohne Pause, von sich, unserem gemeinsamen Luxusleben, was er mir alles schenken werde, dass er ein anderes Haus kaufen wolle, in Köln oder Düsseldorf, er sich schon das Exposé der Villa da Vinci in Köln begutachtet und als neues Domizil in Betracht gezogen habe, natürlich müsse das Objekt auch mir gefallen. Ich könne aber auch gerne andere Häuser aussuchen, wenn mir Düsseldorf besser zusage. Bis 5 Millionen dürfe unser neues Heim gerne kosten. Wieder hörte ich nur zu und wusste nicht ob ich glauben oder zweifeln sollte. Auch wenn er mir ohne mit der Wimper zu zucken die teuren Schuhe und mein Lieblingsparfüm gekauft hatte, konnte ich immer noch nicht sicher sein, dass das alles der Wahrheit entsprach, was er mir erzählte. Es war zu phantastisch.

„Ach noch etwas Schatzi, du musst mir noch deine Kontonummer geben, damit ich dir die 250tausend überweisen kann. Und deine Email Adresse, weil ich dir einige Fotos zusenden möchte.“ Fiel ihm plötzlich ein.

Ablehnend schüttelte ich den Kopf und wandte ein: „Nein, das geht nicht, Micha. Ich will nicht eine solch große Summe auf meinem Konto haben. Dafür habe ich gute Gründe.“

„Kein Problem Schatz, dann bringe ich dir das Geld in bar, aber dafür brauche ich ein paar Tage Zeit. Das muss erst bei der Landeszentralbank bestellt werden, außerdem brauchen die eine Bestätigung von meinem Anwalt, dass es sich um legal versteuertes Geld handelt. Das ist wegen der

Meldepflicht der Banken, wegen dem Geldwäschegesetz. Du kannst mit dem Geld dann machen was du möchtest, am besten einen Safe auf deiner Bank mieten, oder auf deine Tochter. Dann machen wir das eben so, aber du musst 2- 3 Tage warten.“ Wusste er sofort die Lösung.

„Aber Micha, wie soll ich das denn meiner Tochter erklären? Die hält mich doch für verrückt, wenn ich sie bitte ein Schließfach auf der Bank zu mieten, damit ich eine solche Summe unterbringen kann. Die ganze Situation ist doch zu utopisch für eine Studentin, die nicht einmal ein eigenes Auto hat, sondern auf meines angewiesen ist. Selbst die dringend erforderlichen Reifen muss ich noch kaufen, obwohl sie das Fahrzeug zu 90 Prozent benutzt.“

„Aber nein, das brauchst du doch jetzt nicht mehr. Für die alte Kiste noch neue Reifen ist unnötig. Du bekommst doch den SL. Bis der da ist bestelle ich dir einen Leihwagen. Ich will dass du ein vernünftiges Fahrzeug hast. Und deiner Tochter kaufen wir auch einen neuen Wagen. Welches Auto wünscht sie sich denn?“ bestimmte er.

Irritiert sagte ich: „Das ist nicht den Ernst? Meine Tochter hatte noch nie ein neues Auto. Das kann ich ihr gar nicht sagen, das würde sie auch nicht glauben. Aber sie kann ja dann meinen Wagen haben. Das reicht ihr auch. Also lass es gut sein.“

„Nein, nein, nein!“ widersprach er energisch. „So eine alte Karre muss deine Tochter nicht mehr fahren, wenn ihre Mutter reich ist. Außerdem fährt doch meistens ihre Kleine mit, dann sollte sie schon ein sicheres Fahrzeug haben. Wenn sie dir nicht glaubt, werde ich es ihr selbst sagen. Wir können ja telefonieren wenn du bei ihr bist, dann rede ich selbst mit ihr. Dazu musst du mich dann anrufen, oder ich brauche deine Handynummer. Dann kann ich sie auch gleich fragen, welches Auto sie sich wünscht.“

„Tja- hm, okay.“ Stimmte ich zögernd zu und überlegte ob ich ihn schon über einige persönliche Dinge und kleinere Schwindeleien aufklären müsse. Ob es besser oder noch zu früh dafür sei. Aber wenn ich mit ihm in Urlaub führe, beim Zoll meinen Ausweis vorzeigen oder gar im Hotel meine Daten eintragen müsse, käme einiges ans Licht, was ich eh nicht verschweigen konnte, sollte ich ihn tatsächlich heiraten.

Bei dem Gedanken an die Heirat musste ich im Stillen schadenfroh daran denken, was wohl mein Carsten dazu sagen würde? Ich stellte mir seinen Gesichtsausdruck vor, wenn ich ihm das per SMS oder Email schrieb. Sicher würde er aus allen Wolken fallen. Es musste kurz und kernig sein. Einfach nach dem Motto: Ich heirate morgen. Ich musste mich zusammen nehmen nicht laut zu lachen, solch diebischen Spaß machte mir schon die Überlegung.

„Du bist so ruhig. Stimmt etwas nicht, Schatzi?“ unterbrach seine besorgte Stimme meine Gedanken.

„Ich weiß nicht, Micha, ob ich dir glauben kann oder nicht. Entschuldige, aber aus dem Naivitäts-Alter bin ich ja schon länger raus. Oder gibt es irgend etwas zu beichten, bevor wir ernsthaft an Heirat denken? Dann sollten wir das jetzt direkt tun.“ wagte ich einen Vorstoß.

Erstaunt fragte er: „Was zu beichten? Nein, habe ich nicht. Ich kann dich zwar verstehen, aber werde dir beweisen, dass ich in allem die Wahrheit sage. Oder hast du etwas zu beichten?“

Jetzt ist der Zeitpunkt passend, Ruthchen, dachte ich, kramte eine alte Visitenkarte aus meiner Tasche, nahm meinen Kuli zur Hand und schrieb noch meine Email- und Blog- Addy darauf.

„Hier ist meine private Handynummer, Email und was du sonst noch wissen solltest, wenn wir uns die Wahrheit sagen wollen. Das andere klären wir dann später noch.“ Konnte ich mich noch nicht zur Komplettbeichte entschließen.

Er nahm meine Karte, da er gerade bei Rotlicht an einer Ampel halten musste, blickte er kurz darauf und fragte: „Du heißt also Ruth und Julia ist dann sicher dein Künstlernamen. Gut, das ist doch kein Problem. Ach ja, prima, alles drauf, aber was ist das da für eine Webside?“

„Mein Blog, ich schreibe. Kannst du ja mal reinschauen wenn es dich interessiert.“ Warf ich wie beiläufig hin, dabei war das sehr wichtig für mich, denn sein Geld und seine eventuellen Konnexion könnten mir bestimmt bei der Verwirklichung meiner Pläne behilflich sein. Aber das wollte ich ihm noch nicht erklären. Das kam später.

Schmunzelnd hakte er nach: „War es das, was du zu beichten hattest? Oder gibt es noch etwas? Sag es ruhig! Wird schon nichts schlimmes sein!“

„Stimmt dein Alter eigentlich?“ fragte ich statt einer Antwort.

Er sagte ohne zu zögern: „Ja, wieso? Deines nicht? Bist du etwa älter als du in deinem Profil angibst?“

„Ja!“ bestätigte ich kurz.

„Na und? Ist doch kein Problem! Das ist mir egal. Du siehst sowieso viel jünger aus als 57! Mich interessiert dein wahres Alter nicht. Du bist so wie du aussiehst genau die Frau die ich gesucht und endlich gefunden habe.“

Sagte er mit nachdrücklich- sicherem Ton und damit war das Thema durch. Ich atmete erleichtert auf.

Als wir endlich vor meiner Haustür hielten holte er sein Handy raus und speicherte meine Nummer. Dabei sagte er: „Ach da kann ich dir gleich mal was zeigen, das mache ich dann mit dir auch.“

Neugierig blickte ich auf den Display seines Handys, als er mir ein paar Fotos präsentierte. Ein Tisch und auch ein Stuhl waren komplett von aneinandergereihten 500 Euro-Scheinen bedeckt. Das sah nach mächtig viel Geld aus.

„Das ist nicht so viel wie du bekommst, Schatzi.“ Versicherte er ernsthaft.

„Bei 250tausend musst du dich nackt aufs Bett legen, dann decke ich dich mit den Geldscheinen zu.“ Dann lachte er laut, als er mein ungläubiges

Gesicht sah und betonte: „Ja- glaube mir, das ist kein Scherz. Du wirst es sehen.“

Mir fehlten die Worte, dagegen hatte ich keine Argumente, aber dafür auch nicht, deshalb nickte ich nur und bat: „Ok Micha, lass es für heute gut sein und fahr bitte rechts in die Seitenstraße. Ich gehe kurz zu meiner Tochter, die wohnt nur gleich um die nächste Ecke.“

„Wann sehen wir uns wieder, morgen? Oder?“ fragte er und nickte nur. Ich schüttelte mit dem Kopf und erläuterte: „Nein, ich habe morgen Abend ein Date, privat. Dagegen hast du ja nichts, wenn ich dich richtig verstanden habe? Und am Mittwoch-Abend muss ich auf die Kleine aufpassen, hab ich meiner Tochter versprochen. Sie geht mit ihrem Lebensgefährten zu einer Filmpremierre. Am Donnerstag bin ich wieder völlig frei.“

„Ja- kein Problem Schatzi! Amüsier dich nur. Ist das Morgen dein Lover? Dann wünsch ich dir viel Spaß. Das meine ich wirklich!“

Ich fand keine Worte für meine Empfindungen. Der Mann war unnormal. Zögerlich fuhr er die wenigen Meter bis ich ihm gebot zu halten, dann fiel mir noch ein: „Du hattest mir aber noch etwas versprochen, Micha. Sorry, aber es ist kurz vor dem Monatsende und meine nächste Miete ist bald fällig. Da ich ja nicht mehr arbeiten soll kann ich.....“

„Mach dir keine Sorgen,“ unterbrach er mich, „natürlich gebe ich dir das Geld, ich bringe dir morgen die Miete eben vorbei. Ich kann aber erst am Nachmittag. Ist dir das recht?“ versprach er.

Ich nickte, bedankte mich noch einmal: „So, jetzt bin ich aber müde, der Tag war sehr schön, aber auch überwältigend. Ich danke dir nochmals für die schönen Schuhe und den ganzen Tag. Bis morgen also.“ Dabei überwandt ich meine Abneigung und wollte ihn auf die Wange küssen, aber er drehte schnell den Kopf so dass ich seinen Mund traf. Seine Zunge nässte meine Lippen, die ich aber in rasanter Geschwindigkeit rechtzeitig geschlossen hatte. Daran würde ich mich nie gewöhnen. Doch! Muss! Außerdem hatte er mir ebenfalls erzählt, dass er sich in Kürze Implantate einsetzen lassen würde, dann wäre der eklige Geruch sicher verschwunden, der vermutlich von schlecht sitzendem Kläpperchen und mangelnder Gebisspflege kam.

„Du musst mir nicht danken, für meine Ehefrau ist mir nichts zu teuer oder zu viel. Also, schlaf gut mein Schatz, denk an deinen Ehemann und bestell deiner Tochter einen Gruß, unbekannterweise.“

Schnell stieg ich aus und ging zügig auf die Haustür zu.

5.) Große Versprechen.

Rabea und Christian sahen mir neugierig entgegen, die Spannung war ihnen ins Gesicht geschrieben, als ich deren Küche betrat.

Ich grinste und hielt nur meine beiden Tüten hoch auf denen groß die Namen der Geschäfte standen.

„Und? Was gab es? Ist das alles? Ich denke der wollte dir so viel kaufen!“ fragte meine Tochter enttäuscht und nahm mir die Kartons aus der Hand.

„Ich bitte dich Maus, nicht alles auf einmal, langsam mit den jungen Pferden. Nee, sorry, mit den alten Gäulen!“ lachte ich gut gelaunt.

Als Rabea die Geschenke ausgepackt und meine schönen blauen Lack-Pumps begutachtet hatte, meinte sie: „Na ja, aber mit etwas mehr als einem Parfüm und Schuhen hatte ich schon gerechnet. Ich denke du wolltest einen neuen Laptop abstauben? Hat seine Kohle dafür nicht gereicht?“

„Kommt noch, warte ab. Er fragt seinen Computer-Fachmann was das Beste für mich ist. Er meinte der Neue von Sony sei sehr gut...“

„Stimmt.“ Schaltete sich Christian ein, „der kostet über 2000 Euro. Das ist ein Super-Teil wenn er dir den kauft, hast du das Neueste auf dem Markt. Wenn er sich das erlauben kann, dann hast du einen Goldfisch an der Angel, Rütchen.“

„Und Mama, hat er so viel Kohle?“ wollte meine Tochter wissen, während sie meine Schuhe mit Abneigung betrachtete.

„Maus, die Schuhe sind von Prange auf der Kö, falls dir das was sagt und haben 280 Euro gekostet. Ist das nichts?“ klärte ich sie auf.

„Deshalb gefallen die mir trotzdem nicht. Nö, aber ich hatte einfach mehr erwartet, weiß auch nicht. Wenn er so reich ist, finde ich das ein bisschen wenig.“ Maulte sie.

„16 komma 8. Ist das genug?“ ließ ich die Katze endlich aus dem Sack. Mit vor Staunen offenem Mund starrte Rabea mich ungläubig an und fragte nach Minutenlangem Schweigen: „Millionen? Nee- ist nicht wahr, oder?“

„Doch!“ bekräftigte ich und genoss das Gefühl wichtiger Mittelpunkt zu sein.

Nachdem ich ausführlich die gesamte Story erzählt hatte, meinte Rabea: „Ich würde es dir wünschen, Mama, dass du endlich mal einen vernünftigen Mann gefunden hast und versorgt bist, aber ich kann das nicht glauben. Erzählen kann man viel, aber ob das alles stimmt?“ zweifelte sie. Rabeas Lebensgefährte dagegen war anderer Meinung: „Wieso? Kann doch sein. Es gibt solche Männer, die mit ihrem Reichtum trotzdem alleine sind und sich für ihren Lebensabend eine Partnerin wünschen. Im Alter alleine zu sein ist sicher schlimmer, als in jungen Jahren. Wie alt ist er denn?“

Ich lachte laut: „Er sagt 58 aber ich denke er hat mindestens 10 Jahre unterschlagen. Aber das ist mir ehrlich gesagt Schnuppe. Meinetwegen kann er 78 sein, um so besser. Impotent ist der bestimmt sowieso. Das kann mir nur recht sein. Wenn ich trotzdem die Freiheit habe mir jüngere Lover zu nehmen, kann ich mir doch ein schönes Leben machen. Die Chance lass ich mir nicht entgehen. Ich kann es kaum glauben dass ich noch mal so ein Glück habe.“

„Ach geh weg, Mama. Ich kann das gar nicht glauben. Und er hat wirklich gesagt, dass er mir ein Auto kaufen will? Hi hi, wenn das stimmt, dann will ich die neue A-Klasse oder einen Tiguan. Oder... ach ich weiß es nicht. Ich glaube das eh nicht!“ meinte meine Tochter skeptisch. „Und Fett absaugen? Au ja, ich lege mich direkt daneben!“ alberte sie.

„Hat er wirklich gesagt Maus.“ Beteuerte ich, räumte aber ein: „Aber ich bin auch noch am zweifeln. Das habe ich ihm auch ganz deutlich gesagt, dass ich erst alles sehen will.....“

Das schrille Signal meines Handys unterbrach unser Gespräch: „Das ist er!“ verkündete ich voller Stolz und meldete mich: „Hallo Micha.“

Er kam gleich zur Sache: „Ja Schatzi, hier ist dein Ehemann. Du kennst meine Nummer schon? Schön! Und, was sagt deine Tochter? Welches Auto wünscht sie sich denn? Ist sie bei dir? Dann gib sie mir doch mal.“

Mit siegessicherem Grinsen hielt ich meiner Tochter mein Telefon hin:

„Der Micha möchte selbst mit dir sprechen.“ Sagte ich und freute mich diebisch über Rabeas erstaunte Miene, als sie mit unsicherer Geste das Handy nahm und sich zögernd meldete: „Hallo, hier ist Rabea, guten Abend!“

Während des nicht enden wollenden langen Telefonates hörten Christian und ich aus Rabeas Antworten, dass sie nicht recht wusste, ob sie glauben oder lachen sollte. Ihre Bemerkungen waren kurz und zögerlich, weil ihr Gesprächspartner ihr nicht viel Spielraum ließ und ihr war auch anzumerken, dass ihr die Sache zu utopisch erschien. Dennoch zog sich das relativ einseitige Telefongespräch fast zwanzig Minuten hin, schien es ihr schwer zu fallen sich für das gewünschte Modell zu entscheiden. Nach einigem Hin und Her entschied Rabea sich dann für den Tiguan. Auch Farbe und Modell wurden noch diskutiert, bis auch das festgelegt war. Christian machte bereits einen recht ungeduldigen Eindruck, denn er sah seine Lebensgefährtin ziemlich missmutig an, so dass Rabea sich in einer Zwickmühle sah. Sie zuckte häufig hilflos mit den Schultern und machte dabei eine bedauernde Geste in Christians Richtung. Aber auch ihre Gier kam zum Vorschein, weil sie zuvor niemals eine solche vielversprechende Offerte bekommen hatte, deshalb ließ sie sich von dem edlen Spender die Ohren zulabern. Nach endlos langer Zeit sagte sie: „Ja, gerne, in Ordnung. Dann gebe ich dir jetzt noch einmal meine Mama. Ja, freue mich auch, bis bald.“ Und gab mir mit erleichtertem ausatmen das Handy.

Ich machte es kurz, erklärte ihm müde zu sein und nun nach Hause zu wollen, tröstete ihn auf später, denn auch mir war es für diesen langen Tag genug. Noch länger und noch öfter konnte ich mir seine ewig gleichen Erzählungen an diesem Tag nicht mehr anhören.

„Ich kriege einen Tiguan, Wahnsinn! Einen nagelneuen schwarzen Tiguan. Ich kann es nicht glauben. Mama, was hast du dir denn da angelacht? Mensch eh, Mama, halt den bloß fest. Versau das nicht!“ strahlte Rabea

und hüpfte vor Freude durch die Küche, nachdem ich das Telefonat beendet hatte.

Ich grinste: „Seh ich so blöde aus? Nee du, das ist mir schon klar, dass ich die letzte Chance meines Lebens nicht verschenken kann. Aber siehst du, dass ich nicht übertrieben habe? Du wolltest es mir ja nicht glauben. Ja, ja ich weiß, es ist auch unwahrscheinlich. Im Hintergrund habe ich jetzt noch meine leisen Zweifel. Aber bis jetzt hat er ja Wort gehalten. Jetzt geh ich nach Hause, der Tag war echt sehr anstrengend. Ok, Maus, Christian, bis morgen mal.“ Schloss ich das Thema ab und nahm meine Sachen.

„Was sagt denn die Esther zu deiner Eroberung? Du hast es ihr doch bestimmt schon erzählt?“ wollte meine Tochter noch wissen.

Schon im Hinausgehen erwiderte ich: „Die war natürlich skeptisch, ist doch klar. Aber jetzt ist sie bestimmt gespannt wie ein Flitzebogen. Ich ruf sie morgen an, ist jetzt ein bisschen spät für ihren Rhythmus.“

Als ich endlich kurz nach neun in meine Wohnung kam blinkte mein Festnetz- Telefon mir entgegen. Anruf in Abwesenheit. >Esther<stand auf dem Display. Aha, man war neugierig. Okay, dann schnell noch anrufen, damit Madam schlafen konnte. „Hallo Süße, bei mir ist alles okay. Du hattest angerufen? Ist was wichtiges?“ flachste ich.

„Klar, bin doch neugierig. Und, wie war es denn? Hast du dich neu eingekleidet? Oder war es nur heiße Luft was der Kerl gesagt hat?“ konnte ich ihre Spannung förmlich spüren.

In aller Ruhe, ganz ausführlich erzählte ich die ganze Story meiner besten Freundin auch noch einmal.

„Na da bin ich aber mal gespannt, ob das alles stimmt, was der dir erzählt hat. Ist ja schon sehr ungewöhnlich, seine Einstellung, dass seine Frau mit anderen Kerlen bumsen kann. Nee, entweder ist er pervers oder impotent. Und warum muss er wegen dem Laptop erst seinen Computer-Fachmann fragen? Gibt doch bestimmt auf der Kö Saturn oder Media-Markt, die Verkäufer in den Läden kennen sich auch damit aus. Hätte er doch direkt kaufen können. Seltsam, na ja. Ich habe gedacht du kommst neu eingekleidet und mit nem neuen Computer nach Hause, aber nur ein paar Schühchen? Das ist zu wenig. Hoffentlich kommt das alles wirklich noch, nicht dass es das jetzt schon war. Vielleicht hatte er sich auch mehr versprochen, hat er nicht mal im Auto versucht zu fummeln?“ zweifelte sie an der Ehrlichkeit der Versprechungen.

Ich lachte laut: „Nee, hat er nicht. Aber was kann mir denn passieren, Esther? Entweder er hält sein Wort oder ich hab mal nen schönen Nachmittag gehabt, bin endlich noch mal aus dem Haus gekommen und konnte mal mit jemand Anderem reden. Noch dazu hab ich ein paar geile Schuhe und endlich wieder mein Lieblings-Parfüm. Mir wäre das zu teuer gewesen. Ich muss erst mal Reifen kaufen und will auch wieder zum Unterspritzen gehen.“ Gab ich zu bedenken.

„Wie Reifen kaufen? Du kriegst doch jetzt einen neuen SL. Dann brauchst du doch keine Reifen mehr für deine alte Kiste. Und die Botox- Spritzen bezahlt doch sicher dir Typ auch, wenn er schon das Fett absaugen bezahlen will.“ erinnerte meine Freundin mich an Michas Versprechen.

„Stimmt,“ überlegte ich, „ich werde gleich morgen einen Termin für nach Ostern bei meinem Doc machen, da schleppe ich meinen Ehemann dann mit hin. Zum bezahlen!“ amüsierte ich mich lachend.

„Ja, mach das auf jeden Fall.“ Riet die Freundin. „Und was ist mit deiner Zeit? Hat er dir die Stunden bezahlt?“ erinnerte sie mich an seine Unterlassung.

„Nein, das bringt er mir morgen. Jetzt frag mich nicht warum. Ich hätte mich geschämt darauf zu bestehen, schließlich hat ihn der Nachmittag rund 400 Euro gekostet. Die paar Stunden warte ich ab. Noch hab ich ja Geld. Aber was mich ein bisschen frustet ist, dass ich keine Termine mehr machen kann, es haben einige wegen den Ostertagen angefragt und denen muss ich jetzt absagen. Besonders der Typ aus Moers, den habe ich schon zweimal vertröstet, jetzt will der am Karfreitag Nachmittag zu mir kommen, und ich muss schon wieder absagen.“ Bedauerte ich ehrlich.

„Mensch, sei doch froh, dass du die Scheiß-Freier nicht mehr bedienen musst. Ich verstehe dich nicht.“ Meinte Esther abfällig.

„Nö, mir macht es nun mal Spaß! Nicht immer, zugegeben, aber oft. Na ja, morgen kommt ja der Süße von Fun-Club. Ein Sahnebällchen, Esther, wow! Den mach ich privat, das darf ich ja und auf den freue ich mich echt! Als Ersatz für meinen Carsten. Du, da fällt mir ein, dem Carsten schreibe ich gleich mal ne Mail, dass ich heirate. Dem fällt ein Ei aus der Hose. Hi hi hi, das mach ich gleich. Okay Baby, tschüss bis morgen!“ verabschiedete ich mich lachend und hörte gerade noch ihre Maulerei über den Blödmann, womit sie meinen geliebten Carsten meinte.

Fun-Club war zwar auch eine Sex-Kontakt-Seite, aber eigentlich nicht gut geeignet für Huren oder Taschengeld-Ladies. Ich hatte in diesem Forum mein drittes Profil nur eingerichtet, weil es mir von einem Freier empfohlen wurde, der behauptete, dort träfe man die gehobenere Klientel. Weil im letzten halben Jahr die Nachfrage so drastisch zurückgegangen, ja um die Hälfte geringer war, hatte ich meine Suche ausgedehnt. Allerdings hatte ich gleich feststellen müssen, dass die Fun-Club-Mitglieder fast alle auf der privaten Schiene suchten. Ob Affäre, Beziehung oder One-Night-Stand, alle wollten nur das Eine: umsonst ficken.

Als ich auf Joachims Profil stieß, strahlte mir ein frisches- offenherzig-lachendes Männergesicht entgegen, welches mich gleich faszinierte. Auch sein lustiger Slogan amüsierte mich sehr.

>Das frühe Vögeln entspannt den Wurm< las ich und lachte laut auf.

Er hatte vier Nahaufnahme-Fotos ins Netz gestellt und auf allen lachte mir warmherzige Lebenslust entgegen, so dass ich ihm sofort ein Kompliment sendete und ihn in meiner Kontaktliste speicherte.

Umgehend beantwortete der Sonny-Boy meine Mail mit einem Danke- dito und der Anfrage nach meinen Konditionen. Nachdem ich ihm meine übliche vorgefasste Info, mit meinen Vorlieben und Abneigungen gesendet hatte kam die bedauernden Aussage, dass wir dann nicht zueinander finden könnten, weil er nicht sicher sei, dass mein Preis den Seinen aufwiegen könne. Meist sei er den Damen zu teuer.

Im ersten Moment war ich irritiert, hatte er doch nichts von finanziellen Interessen in seinem Profil stehen, doch dann ließ ich mich auf die lustige Konversation ein, fragte nach genaueren Angaben.

Seine Erwiderung fand ich sehr witzig, weil er vorschlug, bei einem Date könnten wir das finanzielle ausgleichen, in dem wir uns gegenseitig was auf den Nachttisch legen. Gut gelaunt ging ich darauf ein, schrieb, dass ich ihn gerne kennen lernen würde.

Schon zwei Tage nach diesem lustigen Mail-Austausch rief er an, wollte mich direkt besuchen, was ich jedoch auf den Dienstag Abend verschieben konnte.

Ich war echt gespannt auf den schönen Joachim.

Als ich wieder an meinem PC saß sendete ich zuerst eine kurze Nachricht an meinen zukünftigen Ehemann, ein nochmaliges Dankeschön in Form eines Kuss - Smile.

Mittlerweile war es schon kurz nach 23 Uhr und ich öffnete gespannt meine Email- Addy um zu sehen ich schon eine Antwort von Carsten bekommen hatte, dem ich noch am frühen Nachmittag geschrieben hatte, bevor ich nach Düsseldorf aufbrach.

Tatsächlich hatte er mir bereits kurz nach meiner vorwurfsvollen Mail

> weißt du eigentlich was du tust? Nicht immer wie mir scheint- oder sind dir alle anderen Menschen in deiner Umgebung so egal, dass du in deinem Selbstmitleid hemmungslos auf anderer Leute Gefühlen rumtrampelst?

Gestern hätte noch bis zu deinen letzten beiden SMS en auf mich der Song von Wolfgang Petri gepasst: Du bist ein Wunder!

Brauchst ihn dir nicht anzuhören- ich habe nicht die Zeit bis 2022 zu warten.....dazu ist das Leben zu kurz und jeder Tag zu wertvoll <

Um 18.22 Uhr geantwortet.

niemand ist mir egal, auch wenn es manchmal den anschein hat....wenn du das so siehst.....gruß aus vienna....

Umgehend wollte ich ihn genau so verletzen, wie er es mit mir so oft gemacht hatte, wollte ihm den Todesstoss versetzen, in dem ich um 23.30 Uhr kurz und knapp schrieb:

ich habe heute einen Heiratsantrag bekommen und angenommen

Zufrieden in der Annahme, dass ihn das tiefer treffen würde, als er jemals zugeben konnte, ging ich schlafen. Ich lag lange wach, war zu aufgekratzt um einzuschlafen, drehte mich bis fast 2 Uhr von einer Seite auf die Andere und stellte mir mein zukünftiges Leben an der Seite eines ungeliebten alten Mannes vor.

Ungeliebt wäre sicher nicht mein Problem, denn mit Männer zu vögeln die mir nichts bedeuteten, für die ich keine liebevollen Gefühle hatte, darin hatte ich schließlich Übung. Das würde mir nichts ausmachen. Aber einen so alten und dazu hässlichen Mann täglich, ständig um mich zu haben, mit ihm in einem Haus zu leben, das stellte ich mir schrecklich vor. Aber auch das würde ich schaffen, irgendwie. Musste dann halt versuchen, ihn so weit als möglich auf Distanz zu halten. Mich in meinen eigenen Räumen verkriechen, denn die hatte er mir ja zugesagt, dann konnte ich meiner Lieblingsbeschäftigung, dem Schreiben, nachgehen und die auch als Ausrede für mangelnde gemeinschaftliche Zeit benutzen.

Falls Horst-Micha nicht impotent sein sollte und mich doch ab und an sexuell belästigen würde, könnte ich mir den seelischen Ausgleich ja mit jüngeren, noch knackigen Kerlen holen.

Gegen meinen Willen erschien mir plötzlich die Vorstellung, an einer schlappen verschrumpelten Pelle zu lutschen, die ich alten Männern unterstellte und somit auch meinem Zukünftigen, dabei musste ich mich gegen aufkommenden Brechreiz wehren. Schnell griff ich nach meinem Mineralwasser und spülte den unangenehmen Gedanken gleich mit runter. Lieber stellte ich mir vor wie der attraktive Joachim, den ich am nächsten Abend vernaschen würde, zwischen meinen Schenkeln lag, das baute mich wieder auf.

Auch wenn mir mein Carsten am liebsten wäre, war ich mir sicher, dass der mich nach meiner Heiratsankündigung endgültig nicht mehr sehen wollte. Diese traurige Überlegung sorgte für einen unruhigen Schlaf mit konfusem Träumen.

6.) Großzügigkeit.

Am späten Vormittag wurde ich wach und fühlte mich wie gerädert. Wilde Träume hatten meinen Schlaf um die Erholung gebracht. Dabei wusste ich keine Zusammenhänge mehr, hatte nur das Gefühl zurückbehalten, dass es keine schönen Träume waren.

Ich beschloss einen Gammeltag einzulegen. Schließlich hatte ich keinen Termin, außer der geile Kerl am Abend. Aber bis dahin war noch zehn Stunden Zeit, also endlose Vorbereitungs-Möglichkeit.

Deshalb setzte ich mich im Schlafanzug an den Computer und öffnete das Netz. Am dringendsten interessierte mich Carstens Antwort, falls er seine

Mails überhaupt schon gelesen hatte, denn manchmal hatte er mir tagelang nicht geantwortet, weil er nicht täglich in sein Postfach schaute. Das war in diesem Fall anders. Schon morgens um 8.12 Uhr hatte er die Antwort-Mail gesendet.

???wirklich???du scherzt..oder?was soll ich da sagen?glückwunsch? ich hoffe du weißt was du da tust und ich wünsche dir wirklich nur das beste von ganzem Herzen....nicht das es dir so ergeht wie mir 2011...

Aha! Ich hatte es geschafft! Das hatte ihn tief ins Mark getroffen! Nun wusste er vielleicht endlich wie weh mir seine ablehnenden Antworten oder nichtssagenden Nachrichten manchmal taten. Ich hatte ihn auch mal geschockt. Das war gut, tat meiner verwundeten Seele gut. Trotzdem hatte er mir schnell noch einen Seitenhieb verpasst, in dem er mich auf den Stein des Anstoßes, seinem Fiasko zwei Jahre zuvor, hinwies. Genau deswegen hatten wir eine erneute Eiszeit, weil er mir gesimst hatte, er werde sich nach dieser Enttäuschung erst 2022 wieder verlieben. Mit anderen Worten, er habe keine derartigen Gefühle für mich. Als Rache musste ich noch einen draufsetzen, schrieb ich um 10.27 Uhr umgehend:

nein- das ist mir sehr ernst- ich werde dir gerne die näheren Einzelheiten und Umstände erklären, wenn wir uns noch ein letztes mal sehen- aber ich fliege mit meinem zukünftigen Ehemann übers Oster -WE- nach Nizza- und die Woche später nach Dänemark um zu heiraten... danach ????

Das war eigentlich die Idee. Heiraten in Dänemark. So wie Rabea damals mit ihrem Ex, dem Ägypter Mahmut. Sie hatte es wegen der schnelleren Familien- Zusammenführung gemacht, weil sie sonst endlose umständlich bürokratische Wege und monatelange Wartezeiten hätte in Kauf nehmen müssen, ich aber wollte immer schon mal in die Skandinavischen Länder. Bei mir war es Abenteuer und Reiselust statt Wartezeit.

Bei vögeln gab es 8 Nachrichten, von denen 5 nach Termin für die Ostertage fragten, die anderen 3 fragten lediglich nach Preis und Leistung oder machten Komplimente. Alles uninteressant. Die Termin-Anfragen beantwortete ich global mit >vielleicht, falls ich nicht wegfahre, aber das ist noch nicht sicher, also bitte kurzfristig telefonisch anfragen, Nummern stehen unter Kontakte<. Auf die Art ließ ich die Türen halb offen, weil ich noch immer nicht ganz von Michas Versprechen überzeugt war. Erst wollte ich alles mit eigenen Augen sehen, und das hatte Micha mir zugesagt, noch vor unserem Frankreich-Trip.

Mittlerweile hatte ich doch das Bedürfnis bekommen mich mal frisch zu machen und in einen Trainingsanzug zu schlüpfen. Als ich geduscht hatte und dann wieder an meinen Schreibtisch trat, sah ich, dass ich eine neue Nachricht bei vögel.de hatte.

Vielleicht von meinem Zukünftigen? Ich öffnete die entsprechende Seite und las: neue Nachricht von >hotmixlove<

26.03. > 12.04

Meine liebste "Julia"-Ruth,
der gestrige tag war doch irgendwie ein einschnitt in mein älteres leben, ich habe dich kennengelernt und du bist einfach auch persönlich die frau, die ich mir wünsche an meiner seite.
Eine frau, der ich geborgenheit, sicherheit und liebe für das leben geben möchte, deren seele ich immer streicheln möchte und die weiss, hier ist ihr mann, der immer zu ihr steht und hinter ihr steht. Du bist so wohltuend lieb, einfach meine süsse ehfrau, ich möchte dir wirklich ein luxusleben schenken, Das was ich dir gestern auf den fotos gezeigt habe, das sollst du schon mal als absicherung für dein leben haben, das gehört auch dazu. man weiss nie wie alt man wird und was geschieht.
genauso wünsche ich mir dich als ehehure, die gerne mit vielen anderen männern sex hat, die mit anderen männern weekends verbringt, die dir gefallen, ich wünsche mir, wie du es sagst, dass du dich provokant anziehst, dass du dich gerne zeigst und wir machen neue fotos, das willst du ja auch, dass du dich noch viel heisser und provokanter im netz zeigst, ich liebe eine zeigegeile versaute ehfrau, das macht mich heiss.
du bist einfach mein traum, den ich jetzt umsetzen möchte, du bist mein neues leben. Du kennst meine lebenseinstellung und wir leben jetzt, denn unsere zeit wird immer weniger.
ich nehme dich in die arme und küsse dich.
dein mann micha

Normal ist der Kerl nicht, dachte ich. Aber ich werde das Spiel mal mitspielen. Was kann es schon schaden? Werde sehen was dabei heraus kommt. Also schrieb ich zuckersüß zurück:

RE 13.02 h

Mein lieber zukünftiger Ehemann-
ich werde genau die Frau sein- die du haben möchtest-
dafür muss ich mich nicht verstellen-
ich liebe Luxus- Leben- Frivolität und Sex-
mache alle deine Versprechen war- und du wirst den
aufregendsten, interessantesten und schönsten Lebensabend

haben, den du dir gewünscht hast-
wir sehen uns morgen- und wenn du keine Tickets nach Nizza bekommst, fahren wir mit dem Auto- wir haben doch jetzt Zeit- mache schon einmal alles für nächste Woche klar- was noch vor unserer Heirat zu regeln ist... aber das besprechen wir alles in den nächsten Tagen... Bussi bis später

So- damit hatte ich ihm ganz klar geschrieben, dass ich der Heirat zustimmte. Auch meinem Wunsch in Dänemark zu heiraten würde er sicher zustimmen, wenn seine Angaben der Wahrheit entsprachen. Ganz und gar traute ich der Geschichte immer noch nicht.

Aber ich würde ihn beim Wort nehmen und in den paar Tagen vor Ostern schnell noch meine Geburtsurkunde besorgen, das nötige Dokument für eine Trauung in dem skandinavischen Land. Ich wollte gerüstet sein. Die Stunden vergingen mit kleineren Säuberungsarbeiten in der Wohnung, schließlich erwartete ich netten Besuch, und verschiedenen Telefonaten, mit meiner Freundin Esther und meinem Ex- Lebensabschnittgefährten Darkan.

Während Esther mir von ihrem Traum erzählte, in dem sie mit mir geschimpft hatte, weil ich dem Millionär den Laufpass gegeben hatte, sagte sie am Ende des Berichts: „Ich hoffe du wirst nicht so blöd sein und den Goldfisch von der Angel lassen. So eine Chance kriegst du nie wieder, das ist dir hoffentlich klar?“

Ich beruhigte sie, stimmte ihr zu, dass mir das durchaus bewusst sei. „16 Millionen, unglaublich. Und vergiss bitte nicht mein Konto. Ich brauche nur 30tausend um Schuldenfrei zu sein. Wenn ich die Autos abgelöst hätte, wäre ich schon zufrieden, dann wäre die ganze Malocherei einfacher. Aber denk jetzt mal nur daran, dass du dein Leben lang nur für die Familie geackert hast, jetzt musst du an erster Stelle nur an dich denken. Auch nicht an Rabea, für die hast du genug getan. Halt fest, was dir geboten wird. Du weißt nicht was alles noch kommen kann. Den Job musst du an den Nagel hängen, du wirst nicht jünger.“ Mahnte sie mich ernsthaft.

„Wenn du mir das nicht gesagt hättest, wüsste ich das nicht!“ lachte ich. „Das ist mir doch alles klar, Baby. Trotzdem, schön dass du mich immer unterstützt, das weiß ich zu schätzen. Mach dir keine Gedanken, ich werde das nicht kaputt machen. Wenn ich erst einmal die Kohle habe, kann ich mich ja wieder trennen. Und wenn wir erst einmal verheiratet waren, hab ich eh ausgesorgt. Also was soll schief gehen?“ war ich mir sicher.

Esther widersprach sofort, sagte warnend: „Nein, nein, nein, meine Liebe. Du musst mindestens 1 Jahr verheiratet sein, sonst hast du keinerlei Ansprüche. Weder auf Abfindung noch auf Unterhalt. Sei da mal ganz vorsichtig.“

„Okay, aber er will mir ja schon vorher 250 Mille geben, das reicht ja auch schon. Bei guter Einteilung kann ich die doch auch nicht mehr ausgeben.“ Wandte ich ein.

Daraufhin fragte die Freundin: „Musst du erst einmal haben. Wo bleibt denn deine Miete? Wollte er dir das Geld nicht heute bringen?“

„Stimmt. Bis jetzt hab ich nichts gehört und gesehen. Ich denke der meldet sich noch. Noch hab ich keine Befürchtung.“ Beruhigte ich die Besorgte.

„Na ja, warten wir mal ab was heute passiert.“ Verabschiedete sie sich.

Ich dachte nur an den bevorstehenden Besuch am Abend, freute mich schon sehr darauf. Der schöne Mann war ganz neu im >FunClub< und hatte so sympathische Fotos in seinem Profil, dass ich direkt Appetit auf ihn bekommen hatte. Dann schrieb er mir, dass ich ihm auch gefiele aber nicht die finanziellen Interessen und schlug mir vor, dass wir bei einem Date uns ja gegenseitig was auf den Nachttisch legen könnten. Ich fand den Nachrichtenaustausch so amüsant, dass ich einem privaten Date zustimmte. Auch seine angenehme Stimme am Telefon ging mir gleich durch Mark und Bein, so dass ich ihn schon insgeheim als Carsten-Ersatz in Betracht zog. Man würde sehen.

Als Darki anrief hatte ich mir gerade den dritten großen Kaffee gemacht und lud ihn spontan ein kurz reinzukommen und einen mitzutrinken. Auch wenn wir nach der langjährigen Beziehung schon fast 14 Jahre getrennt waren, verstanden wir uns besser denn zuvor. Seit er in der gleichen Straße wohnte, nur 5 Häuser entfernt, sahen wir uns des öfteren und halfen uns gegenseitig. Durch die Insolvenz mit seinem Transport-Unternehmen ging es ihm finanziell nicht gut und er hatte mehr Zeit als ihm lieb war.

Freundschaftlich begrüßten wir uns mit den üblichen Wangenküssen und er fragte: „Na, wie geht es? Alles ok? Was gibt es neues?“

Dann staunte er sehr, dass ich tatsächlich grundlegende Neuigkeiten hatte.

„Ich heirate nächste Woche!“ sagte ich wie beiläufig und mein Ex sah mich an als sei ich ein außerirdisches Wesen.

„Wie, wen, wieso? Flachst du mich jetzt?“ fragte er irritiert.

Daraufhin erzählte ich ihm die gesamte Story und schloss mit dem Satz:

„Tja, und dann dachte ich, dass du vielleicht meine Lila Pause haben möchtest. Geschenkt natürlich, ist klar. Ein Auto könntest du ja gut gebrauchen. Der Wagen muss nur neue Reifen haben. Aber die kauf ich dann vorher noch.“

Nachdem Darki sich von der ersten Überraschung erholt hatte, fand er:

„Das ist das Beste was ich seit langer Zeit gehört habe. Wenn Jemand so ein Glück verdient hat, dann du. Ich hoffe, dass alles zu deiner

Zufriedenheit klappt. Mann oh Mann, so einen Dusel kannst auch nur du haben. Super, ich freue mich echt für dich.“ Dann grinste er erfreut und bestätigte:

„Das wäre schon schön, wenn ich endlich wieder mobil wäre. Die ganzen Wege ohne Auto, besonders wenn man einkaufen muss, die

Schlepperei, ist zum kotzen. Jetzt wo mein Bruder auch kein Fahrzeug mehr hat ist das schon alles sehr umständlich geworden.“

Als mein Telefon klingelte, sah ich die Nummer meines Zukünftigen, ich gab meinem Ex ein Zeichen nicht zu reden und nahm das Gespräch an:

„Hallo mein Ehemann in Spe. Schön dass du anrufst.“ Flötete ich.

„Ja mein Schatzi, dein Ehemann ist deinetwegen ganz schrecklich im Stress. Ich war bei meinem Anwalt, habe mit ihm schon alles wegen der Schenkung geklärt, weil er das doch bestätigen muss, und ich muss jetzt auch noch zu meiner Bank, die Transaktion einleiten, denn eine so große Summe muss ja erst angemeldet werden, weißt du. Ach Schatzi, ich werde das heute nicht schaffen zu dir zu kommen. Ist das schlimm wenn wir das auf morgen vertagen? Dann hole ich dich mittags zum Essen oder am frühen Nachmittag zum Kaffee ab und bringe dir die Miete mit. Ist ja noch früh genug, es kommt doch auf den einen Tag nicht an, oder?“ stöhnte er mir vor.

Was sollte ich sagen? Obwohl es mich einerseits frustrierte, dass nun der zweite Tag verging ohne dass er mir das versprochene Bargeld gab, war ich andererseits froh, mich nicht mit ihm befassen zu müssen. Zudem beruhigte mich sein Anruf, also erwiderte ich: „Nein Micha, das ist gar kein Problem, dann sehen wir uns morgen. Aber lieber zum Kaffeetrinken, ich esse nie zu Mittag. Sag mal, hast du eigentlich eine Geburtsurkunde? Die braucht man ja zum Heiraten, ich muss mir erst eine holen. Mach ich in den nächsten Tagen, falls unser Frankreich-Trip nicht klappt, können wir ja nach Dänemark fahren und direkt dort heiraten. Ich wollte immer schon mal in die Skandinavischen Länder und in Dänemark ist heiraten viel einfacher als hier. Geburtsurkunde und Pass reichen. Was sagst du dazu?“ dabei sah ich meinen Ex triumphierend an.

„Wie du möchtest, dein Ehemann erfüllt dir doch jeden Wunsch, Schatzi. Sag mal, da fällt mir eben ein, erwartest du nicht heute Abend Besuch von dem netten Lover? Wann kommt der denn? Deshalb passt es doch auch besser, dass du dich in Ruhe vorbereiten kannst, nicht wahr? Also meine Ehefrau, ich muss jetzt zur Bank, ich rufe dich später dann noch mal an.“ Ich stieß zischend die Luft der Erleichterung aus, sah in Darkans breit grinsendes Gesicht und fragte: „Na, war ich gut? Hab ich ihm schön Brei um den Bart geschmiert? Kann ich das gut? Ich hab ja mittlerweile Übung im Schleimen und Schmeicheln, auch wenn mir nicht danach ist. Nur hingucken darf ich in solchen Fällen nicht. Aber ich kann ja die Augen zu machen.“

Irritiert fragte mein Gegenüber: „Wieso, wie sieht der Kerl denn aus?“

Ich lachte laut und es tat mir im Unterbewusstsein nicht gut als ich erklärte: „Gruselig! Das ist der einzige Ausdruck der mir einfällt und das ist noch untertrieben. Auch Geld macht nicht schöner. Aber da muss ich halt durch.“

Darkan bedauerte mich: „Das ist aber schrecklich, wenn du einen Mann heiraten willst und mit dem unter einem Dach leben musst, der dir nicht gefällt. Ich kann dich nur bedauern und gleichzeitig aber auch bewundern, was du alles noch schaffst. Und das in dem Alter, alle Achtung!“ wollte er mir sicher nur Mut machen, mich aufbauen, aber ich dachte im Stillen. Danke, nettes Kompliment, wie alt ich bin weiß ich selbst. Männer, haben das Taktgefühl mit der Kelle gefuttert.

Noch eine Weile schwelgten wir gemeinsam in hoffnungsvollen Zukunftsträumen, dann verließ mein Verfloßener mich und ich setzte mich an meinen Computer.

Wieder beantwortete ich einige Termin-Anfragen mit dem „Vielleicht“ und nachdem ich noch die Mail von meinem Zukünftigen gelesen hatte, wurde es an der Zeit mich für meinen Privat-Gast zurecht zu machen.

26.03. 18.54

Ich bin total verliebt, liebe dich und du bist ,mein zauberengel.... :-*

7.) Der reine Wahnsinn.

Sehr sorgfältig bereitete ich mich auf das Date vor.

Ich ließ mir ein Vollbad ein, goss reichlich Rosenöl und ein wenig Milch hinein, so dass die ganze Wohnung von angenehmen Düften durchzogen wurde. Auch der Intimrasur und –wäsche widmete ich mich mehr als sorgfältig. Dann wusch ich mein Haar und benutzte eine Spülung damit es glänzte und sich weich anfühlte. Nachdem ich abgetrocknet, von Kopf bis Fuß eingecremt war, zupfte ich noch die Augenbrauen, föhnte und stylte sehr intensiv das Haar bis die Frisur zu meiner Zufriedenheit lag. Auch mit dem Schminken gab ich mir alle Mühe und bevor ich in meinen schwarzen Spitzenbody und die Halterlosen schlüpfte sprühte ich meinen Körper mit dem süßen Duft „von ganzem Herzen“ ein, was ich noch einmal auf den Dessous wiederholte.

Dann nahm ich mir das Zimmer vor. Stellte die üblichen kühlen Getränke und zwei Gläser auf den Teewagen neben das Bett, Wasser, Apfelschorle, Eistee und Orangensaft, dazu mal ausnahmsweise einen eisgekühlten Pikkolo. Obwohl ich es zwar nicht benötigte, so wollte ich meine Stimmung ein wenig anheizen. Bei dem Mann sicher nicht erforderlich, aber die Laune zusätzlich zu heben konnte ja nie schaden.

Den Getto-Bluster einschalten und meine Kuschel-CD kurz anlaufen lassen, um die Lautstärke der Musik genau abzustimmen, sanft und dennoch gut hörbar, war eine wichtige Aktion, so wie das Einschalten der Rotlicht-Lampen in allen 4 Ecken des Raumes, das gab eine anheimelnde

warme Atmosphäre. Zum Schutz meiner dicken Tagesdecke legte ich eine dünne Wolldecke auf das Bett und deckte die noch zusätzlich mit 2 Badetüchern ab. Fast hätte ich das Wichtigste Detail vergessen, die Kondome, die ich wie üblich auf dem Nachtschränkchen unter der Küchenrolle platzierte. Auf diese Art waren die Gummis griffbereit und dennoch nicht gleich sichtbar.

Wie gewohnt putzte ich mir noch einmal die Zähne, legte Lipgloss auf und steckte mir ein Eukalyptus-Bonbon in den Mund. Schnell noch einmal Pipi machen und dann mit Duschgel nachreinigen. Fertig. Der Süße konnte kommen.

Zufrieden betrachtete ich mein Spiegelbild, zog den kurzen schwarzen Kimono drüber und stellte meine High Heels in die Diele. Dann wurde ich langsam nervös.

Warum eigentlich, dumme Kuh, schimpfte ich im Stillen mit mir selbst. Ist doch ein Freier wie jeder andere. Nein, eben nicht. Wenn mein Carsten kam war ich immer genau so nervös gewesen. Zu blöd.

Ausgerechnet in dieser Nervenauflösenden Phase klingelte mein Festnetz-Telefon. Ich sah auf dem Display die Nummer von Micha. Nein, das konnte ich mir zu dem Zeitpunkt echt nicht reinziehen. Ich ließ es klingeln. Nachdem mein Anrufbeantworter sich eingeschaltet hatte brach der Anrufer ab und klingelte auf meinem Handy an. Was zum Teufel wollte diese Nervensäge in diesem unpassenden Moment? Ich ignorierte ihn! Die letzten Minuten bis zum vereinbarten Zeitpunkt zogen sich zäh wie Kaugummi. Ich ging zum Fenster im Wohnzimmer und sah einen großen schwarzen Audi-Kombi vorfahren. Er hielt direkt vor der Haustür unter meinem Fenster.

Schnell rannte ich ins Schlafzimmer, schaltete die Musikanlage an, ging zur Tür und schlüpfte in die Pumps. Fast gleichzeitig mit der Klingel drückte ich auf.

Als er vor mir stand, groß, schlank, in Jeans, Pullover mit einem Schal um den Hals, wie es derzeit modern war, eine Flasche Sekt in der Hand und strahlendem Lächeln in dem hübschen aber männlichen Gesicht, dachte ich wow, was für ein Mann! Besser, viel besser als seine Fotos es jemals wiedergeben können.

Schweigend sahen wir uns an und er beobachtete erstaunt wie ich ein Tempotuch auf meine Lippen drückte, so dass ich erklärte: „Ich mache den überschüssigen Lipgloss ab, bevor ich dich begrüße.“ Dabei trat ich einen Schritt auf ihn zu und schlang locker die Arme um seinen Hals während ich ihm den Mund zum Kuss bot. „Hallo, schön dass du da bist.“ Konnte ich eben noch sagen bevor er zugriff.

„Hallo Julia, ich bin der Joachim.“ Erwiderte er wobei er mich mit seinem freien Arm umfasste, mich eng an sich drückte und mit einer Leidenschaft küsste, dass es mir den Atem nahm. Seine Lippen waren zwar schmal aber sehr weich und seine Zunge spielte mit der Meinen so gekonnt sinnlich,

dass ich hoffte es werde niemals enden. „Die Begrüßung gefällt mir.“ schmunzelte er, trotzdem löste er sich sanft, schob mich ein wenig von sich und hielt die Flasche in die Höhe: „Wo kann ich die abstellen?“ fragte er, entdeckte mein Dielenschränkchen und entledigte sich des Hindernisses bevor er mich erneut in seine Arme zog.

Beim zweiten Kuss war ich schon auf dem Weg zu Wolke sieben, mit einer solchen Intensität fühlte ich sein Begehren und die Sinnlichkeit. Der Duft seiner Haut und die enorme Wärme seines Körpers, die mich wohlig einhüllten, ließen mein Verlangen rasant wachsen.

„Vielleicht sollten wir erst einmal die Flasche öffnen, hast du mal ein Tuch und holst du bitte 2 Gläser?“ unterbrach er seine Küsse, dabei zog er seinen Schal ab und griff erneut den Sekt.

Ungern löste ich mich von ihm, schob ihn sanft ins Schlafzimmer und sagte: „Ja, hole ich, du kannst deine Sachen auf dem Sessel dort ablegen. Bin gleich zurück.“ Schnell eilte ich in die Küche, wollte keine Minute vergeuden.

Als ich mit den Sektgläsern zurück kam, stand er noch angezogen, mit Papier von der Küchenrolle in der einen und der Flasche in der anderen Hand vor meiner Kommode und wartete auf mich. Wir sahen uns an und konnten beide unsere Verlangen nicht verbergen. Zwischen zwei Küssen öffnete er den Sekt und füllte die beiden Gläser. Beim Anstoßen sah er mir tief in die Augen und sagte: „Ich bin sehr angenehm überrascht, Julia. Wirklich sehr angenehm.“

Und ich erst, dachte ich nur und brummelte: „Hmmm!“

Er hatte kaum einen Schluck getrunken, da stellte Joachim sein Glas wieder ab, nahm mir meines aus der Hand und zog mich an sich. Seine Hände tasteten meinen Körper ab, dabei bedeckte er meinen Mund, Hals und Brustansatz mit Küssen während seine Hände abwärts glitten, über die Brust den Rücken, das Gesäß bis zum Schamhügel.

„Ja, ja, oh ja!“ seufzte ich in genussvoller Erwartung.

Unter seinen sachkundigen Griffen wurde mir immer heißer, ich schob seinen Pullover hoch, zerrte sein Hemd aus der Jeans und fühlte die Hitze seiner Haut, was mir noch mehr Lust machte, ihn ganz nackt auf mir zu fühlen. Mich seinen Händen, seiner Führung anzuvertrauen, seinen Mund am ganzen Körper und seine Männlichkeit in mir zu spüren.

Wir wurden ungeduldiger, wilder, gerieten in Ekstase, zogen uns gegenseitig aus, wobei ich nur die wenigen Dessous, er sich aber einigen Sachen mehr zu entledigen hatte. Deshalb half Joachim mit, schlüpfte schnell aus den Schuhen, ließ die Jeans einfach fallen, zog den Pullover mit dem Oberhemd zusammen mit einem Ruck über den Kopf und warf alles einfach auf den Boden.

Nur mit Strümpfen und Pumps bekleidet drückte er mich auf das Bett, kniete neben mir und bedeckte meinen Körper mit kleinen zarten Bissen

und saugenden Küssen. Er saugte sich an meinen Nippeln fest, bis er sich küssend und streichelnd bis zu meiner Scham vorarbeitete. Ich zitterte vor Erregung, stöhnte vor sinnlicher Erwartung: „Oh, ja, ja, das ist gut.“

Dann öffnete er endlich meine Schenkel und fuhr zart mit der Zunge über meine Schamlippen.

Ich hielt die Luft an, konnte die Spannung kaum noch ertragen, wartete auf die Erlösung.

Aber Joachim stand wieder auf, holte die Sektgläser und reichte mir mein Glas, während ich trank zog er mit einer Hand betont langsam im Stehen den restlichen Stoff, seine Unterhose und Socken, aus, ohne den Blick von mir zu nehmen. Seine Augen betrachteten mich mit geilem Genuss und ich sah wie sein Glied sich steif aufrichtete und zu beachtlicher Größe und Härte entwickelte.

Schweigend stellte er das Glas ab, wartete bis ich meines auch beiseite gestellt hatte, um sich dann bäuchlings zwischen meine Beine zu legen. Zärtlich liebkoste seine Zunge die Innenseiten meiner Oberschenkel, schob er die Hände unter meinen Po und öffnete mit der Zunge meine Schamlippen.

Ich zitterte wie Espenlaub, stöhnte und hob das Gesäß an um ihm den Zugang zu erleichtern, ihn zu mehr Druck zu animieren, aber er ließ sich Zeit, zog sich ein wenig zurück, blieb bei dem sanften Streicheln.

Ich hielt es nicht mehr aus, bettelte: „Höher bitte, zum Kitzler, oh bitte und fester...“

Mit einem Ruck griff er mich hart, drückte seinen Mund tief und fest auf meinen Schamhügel, fuhr mit der Zunge höher, genau auf den richtigen Punkt, dann saugte er derart fest an meinem Kitzler dass ich mit einem Aufschrei explodierte und mich in einem heftigen Orgasmus ergoss.

Das stachelte ihn an seine Tätigkeit fortzusetzen und sich dabei mit den Händen zu meiner Brust vorzutasten. Er begann meine Lustgrenzen zu erkunden, massierte erst die ganzen Brüste, beschränkte sich dann auf die Warzen und knetete diese mit langsamer Verstärkung. Er spielte mit meinen erogenen Zonen wie ein Pianist auf seinem Klavier, mal hart mal Zart, mal leicht mal fest, ausdauernd, intensiv und genüsslich.

Ich zerfloss vor Geilheit, jauchzte, stöhnte, zitterte, ließ mich fallen und gab mich ihm völlig hin.

Als Joachim mir mehrere Höhepunkte beschert hatte und nach endloser Zeit zu einem Kondom greifen wollte, stoppte ich ihn : „Nein, warte, ich möchte doch auch probieren wie du schmeckst. Komm, leg du dich hin, ich will deinen Schwanz schmecken. Oder magst du das nicht?“

„Doch, ich liebe es!“ erwiderte er lächelnd und kam meinem Wunsch nach. Nach unserem Positionswechsel kniete ich mich zwischen seine Beine, betrachtete seinen schlanken Körper und streichelte zart über seine kleinen, glattrasierten Hoden. Dann umfasste ich sein erregiertes Glied, massierte

den harten Penis mit sanftem Druck und schaute ihm dabei in sein schönes männliches Gesicht. Joachim lag scheinbar entspannt vor mir und wartete mit geschlossenen Augen darauf, dass ich mein Versprechen erfüllte. Sanft umschloss ich seinen Schwanz mit meinen Lippen, dabei zog ich vorsichtig die Vorhaut zurück undleckte zart über die freigelegte dicke Eichel. Mit leichten Auf- und Abwärts-Bewegungen saugte und leckte ich sein Glied wobei ich mit der Hand an dem unteren Teil die Massage-Bewegung verstärkte.

Nur sein leises Stöhnen ließ darauf schließen, dass er meine Tätigkeit genoss und dass es ihm gut tat. Als ich den Mund löste, zärtlich seine Eierleckte und dabei mit feuchter Hand seinen harten Schwanz fester und schneller massierte, stoppte er mich: „Langsam, nicht weiter, sonst spritz ich. Das ist noch zu früh.“ Verlangte er mit bestimmter ruhiger Sicherheit. Als ich mich aufgerichtet hatte, setzte auch Joachim sich aufrecht und griff zu den Sektgläsern. Er goss nach, sah mich liebevoll lächelnd an und fragte: „Erzähl mir was von dir. Was magst du, wer bist du und was tust du sonst noch, außer die Männer verführen?“

Ich schüttelte lachend den Kopf und lehnte ab: „Ach lass mal, von mir gibt es nichts zu berichten, das ist unwichtig. Erzähl mir lieber etwas von dir.“

„Ich bin seit 10 Jahren geschieden, lebe allein und habe einen 23jährigen Sohn.“ Sagte er bereitwillig. „Tja, ein ganz normaler Mann, halt.“

„Aber ein schöner Mann, das muss man sagen.“ Schmunzelte ich und betrachtete sein markantes schmales Gesicht, mit der geraden Nase und schaute in seine strahlenden blauen Augen. Der ganze Mann strahlte Wärme, Lebenslust und Offenheit aus, ein Mensch zu dem man sofort Vertrauen hatte, von dem man keinerlei Hinterhältigkeit oder Tücke erwarten würde.

„Oh, danke, nettes Kompliment.“ Lächelte er geschmeichelt aber auch ein wenig verlegen. Vermutlich war er derartige offene Aussagen nicht gewöhnt.

„Bitte, ist eine Tatsache, kein Kompliment. Ich sage gerne was ich denke. Du hast da hoffentlich kein Problem mit?“ sagte ich leichthin.

Joachim verneinte stumm, stellte sein Glas weg und legte sich lang.

Ich trank noch einen Schluck, fühlte mich schon leicht beschwipst aber in Hochform und hatte plötzlich einen amüsanten Gedanken, den ich gleich in die Tat umsetzte. Ich hob mein Glas hoch, direkt über seinen Penis und schüttete in kleinen Tropfen das köstliche Nass langsam auf sein steifes Glied, dannleckte ich den Sekt genüsslich ab und saugte abschließend den ganzen restlichen Saft auf.

„Wow.“ Entwich dem Mann ein ächzender Laut der Verzückung.

Er revanchierte sich umgehend. Joachim war ein sehr ausdauernder gefühlvoller unersättlicher Verwöhner, der genau wusste wann und wo der Punkt war, den er so lange bearbeiten musste bis ich jauchzend zerfloss.

Erst nach mehr als 2 Stunden kam Joachim zum Kernpunkt. Er liebte mich in mehreren Stellungen, dabei wechselte er den Rhythmus und seine Hände stimulierten immer die anderen erogenen Zonen, so lange und so oft bis er am Zucken meiner Vagina spürte das ich einen Höhepunkt hatte.

Ich glaubte zu fliegen, leicht wie ein Vogel, schwebte über den Wolken und verlor jegliches Zeitgefühl.

Nach endloser Zeit kam er ebenfalls zu seinem Abgang.

Ruhig lagen wir nebeneinander, erschöpft aber selig und ruhten uns aus bis er sich aufrichtete. Er entfernte das Kondom, packte es sorgfältig in Papier und entsorgte es in den kleinen Abfalleimer neben meinem Nachtschrank.

Als er noch sein Glied getrocknet hatte, füllte Joachim wieder unsere Gläser und reichte mir das Meine.

„Zum Wohl!“ sagte er lächelnd. „Willst du mir immer noch nichts von dir erzählen? So unwichtig finde ich dich gar nicht.“

Mich ritt der Teufel als ich in seine liebevollen Augen sah und antwortete:

„Ich heirate nächste Woche! Reicht das?“

Geschockt sah er mich an, wusste wohl keine Antwort, aber ich wartete nicht ab sondern ergänzte: „Aber das ist doch für uns heute unwichtig!“

„Hm, ja, wenn du das so siehst, kann ich nichts dazu sagen. Okay, lassen wir das.“ Dass meine Aussage ihm nicht gefiel war deutlich sichtbar, aber er akzeptierte widerwillig meine Entscheidung und sah mich prüfend an.

„Joachim lass bitte dieses unerquickliche Thema, es verdirbt uns nur die Stimmung.“ Bat ich schmeichelnd, „Magst du es, wenn ich dich ein wenig massiere? Dann mache ich schnell das Öl warm. Ich mache das sehr gerne und ich kann das auch gut.“ Wollte ich die romantische Stimmung wieder herstellen, denn ich war selig dass er keine Anstalten machte zu gehen.

Erstaunt schmunzelnd stimmte Joachim zu: „Gerne, wenn du das möchtest. Ich lasse mich gerne verwöhnen.“ Und dabei streckte er sich lang und breitbeinig aus.

„Nein, auf den Bauch legen bitte, auf den Rücken später.“ Lachte ich und sagte im Hinausgehen: „Dauert nur eine Minute, mach es dir gemütlich., bin schnell wieder da.“

In der Mikrowelle dauerte das Erhitzen des Babyöles nur 30 Sekunden, aber ich ging zuvor schnell ins Bad um mich frisch zu machen.

Der Anblick des männlichen Schmetterlings, den Joachim auf meinem Bett darstellte, ließ mein Verlangen nach sexueller Berührung erneut erwachen.

„Liege ich so richtig, Julia?“ fragte er süffisant und sah mich fragend an.

Ich hockte mich zwischen seine ausgebreiteten Beine und erklärte mit leicht belegter Stimme: „Ja, sehr schön. So komme ich überall dran, wo ich drankommen möchte. Wenn das Öl zu heiß ist, sag bitte bescheid. Ich lass es zwar erst in meine Hand laufen, aber wenn du hier zu empfindlich ist, sagen. Okay?“ dabei griff ich zwischen seine Schenkel und krault kurz seine Hoden.

Er lachte erfreut, bestätigte: „Wie du das machst ist es schön, kann ich gut vertragen.“

Genüsslich rieb ich seine Oberschenkel und Pobacken ein und begann ihn mit streichelnden – knetenden Griffen zu massieren. Joachim hielt ganz still, kein Laut kam über seine Lippen. Nur das zufriedene Lächeln, das ich auf einer Gesichtshälfte sehen konnte gab mir Genugtuung. Auf die Weise konnte ich mich für seine ausdauernde liebevolle Behandlung bedanken, ihm etwas zurückgeben. Noch dazu fühlte sein Körper sich angenehm fest und gut an. Unermüdlich glitten meine öligen Hände über seine Beine, das Gesäß, den Rücken hinauf und hinunter wieder zu den Schenkeln und ab und zu auch dazwischen, um seine Glocken zu kraulen. Dann goss ich noch etwas Öl auf seinen Rücken, und setzte mich bei der Verteilung auf sein Gesäß. Bei der Po zu Po Massage hatte ich immer seine Mimik im Blick. Er lächelte. Es gefiel ihm. Nachdem ich das Öl auf Rücken und Armen gut einmassiert hatte, legte ich mich der Länge nach auf ihn, rieb meinen Busen über seinen Rücken hin und her und küsste ihn zärtlich auf Hals, Ohr und Wange.

Joachim drehte den Kopf, suchte meinen Mund und schwang den ganzen Körper in die Seitenlage um mich ganz eng an sich zu ziehen. Seine Zunge drang in meinen Mund, spielte mit der Meinen, dabei fühlte ich seinen Penis wachsen. Mit Händen und Mund begann der Mann erneut meinen Körper zu erkunden, fing er das Spiel von vorne an. Ich fühlte mich wie im siebten Himmel. Welch ein Mann.

Nach unendlicher Zeit drang er noch einmal in mich ein, holte das Letzte aus mir heraus, bis er sich langsam aus mir zurück zog und bedauernd feststellte: „Das wird mit mir nichts mehr, Julia. Bist du böse wenn ich aufgebe?“

Ich schüttelte den Kopf und beruhigte ihn: „Nein Joachim, bestimmt nicht. Es war sehr, sehr schön, ich kann verstehen, dass es irgendwann nicht mehr geht. Mach dir keine Gedanken, ich bin voll und ganz zufrieden. Ja, mehr als das. Ich hoffe, für dich ist es auch okay?“

Er nickte, trank sein Glas leer und sagte ruhig: „Es ist schon nach elf, spät genug, es wird Zeit für mich, ich habe noch ein Stück zu fahren. Jetzt muss ich dich verlassen. In Ordnung?“

„Ja.“ Bestätigte ich und dachte: oh mein Gott, elf Uhr - über drei Stunden? Wahnsinn. Der totale Wahnsinn dieser Mann. Herrlich.

„Willst du dich nicht frisch machen? Du kannst gerne duschen.“ bot ich ihm an.

Er lehnte dankend ab: „Nein, danke. Ich dusche zu Hause.“

Als er fertig angezogen am Ausgang stand streichelte er über meine Wange, küsste mich kurz und ging schnell hinaus. Er hatte nichts verbindliches gesagt, weder wann noch ob wir uns überhaupt wiedersehen würden. Auch das unterschied ihn von anderen Männern, die immer glaubten, so etwas betonen zu müssen, wie: ich komme auf jeden Fall

wieder, oder: bis nächste Woche, auch wenn es nur leere Versprechungen waren.

Einerseits fand ich es gut, dass Joachim die üblichen Sprüche unterließ, andererseits war ich schon ein wenig traurig.

Ich räumte das Zimmer auf, machte mein Bett fertig und träumte noch von diesem tollen Mann, der mich für vieles entschädigt hatte. Für die Männer die ich nicht gemocht hatte und denen sein Feingefühl fehlte. Für viele unangenehme Zusammentreffen in letzter Zeit und vor allem dafür, dass ich diesen Sugar-Daddy ertragen musste.

Oh Schreck, mein Zukünftiger! Sicher hatte er schon zimal angerufen. Auch das noch, jetzt nach diesem schönen Erlebnis mit ihm reden zu müssen, jagte mir einen Schauer der Abneigung über den Rücken. Aber da musste ich durch, wenn ich ihn warm halten wollte, und dessen war ich mir sicher, dann würde ich ihn wohl anrufen müssen.

Natürlich hatte Micha auf allen drei Nummern angerufen, und das sogar mehrmals. Ätzend. Ich hatte null Bock darauf mit ihm zu reden, seine Sprüche und Versprechungen, und was noch schlimmer war, zu diesem Zeitpunkt seine Stimme zu hören. Zu deutlich hatte ich Joachims angenehme Stimme im Ohr und ein Telefonat mit Micha konnte das nur zerstören.

Ich überlegte, ob ich es einfach ignorieren und auf den nächsten Tag verschieben sollte, zögerte den Rückruf noch hinaus, obwohl ich wusste, dass ich es über mich ergehen lassen musste.

Ist ja nur ein Telefongespräch, beruhigte ich mich gedanklich selbst.

Zuerst machte ich mir einen Kaffee, nahm das Telefon und eine Wolldecke, schaltete den Fernseher ein und legte mich auf die Couch.

Dann ließ ich anklingeln und kappte gleich wieder die Leitung. Er rief sofort zurück.

„Hallo Schatzi, dein Ehemann hatte ganz vergessen, dass du ja Besuch hattest. Ha ha ha, war es gut? Hatte meine Ehefrau einen jungen Lover da? Und hattest du richtig geilen Sex? Bis jetzt? Bist du befriedigt? Er war doch hoffentlich gut?“ fragte mein Zukünftiger besorgt und neugierig.

Ich konnte ihn nicht ertragen, fand seine Art eklig und abartig, deshalb war mir alles egal als ich erwiderte: „Ja- das hatte ich und ich bin sehr müde.

Also fass dich bitte mal ausnahmsweise kurz, ich möchte schlafen gehen.

Also? Hast du mir was neues zu berichten, oder können wir das auf morgen verschieben?“ trieb ich ihn zur Eile an.

„Aber sicher Schatzi. Dein Ehemann versteht das doch. Es hat dir also gut getan, dann bin ich zufrieden. Siehst du, das macht mich heiß.“

„Komm zur Sache, Micha. Fass dich kurz!“ mahnte ich ungeduldig.

„Okay, ich habe das mit der Bank geklärt. Es dauert ein paar Tage, leider geht das nicht vor Ostern. Aber ist ja kein Problem. Ich komme dann

morgen um 14 Uhr, bringe dir die Miete und wir trinken irgendwo einen Kaffee. Also Schatzi, schlaf gut, erhole dich. Ha ha ha, bis morgen!“ Der Kerl ist verrückt. Ob der aus irgendeiner Anstalt ausgebrochen ist, oder Ausgang hat? Dachte ich. Das ist doch nicht normal, dass sich ein Mann freut, wenn seine Braut fremd fickt? Hilfe, ich will einen Gerüttelten heiraten! Wohin soll das führen?

Als ich im Bett lag dachte ich über mein seltsames Leben nach. Mein ganzes Leben hatte nie die Normalität einer Otto-Normal-Verbraucherin oder den Ansatz normaler, seriöser Lebensführung gehabt. Aber die letzten beiden Jahre waren am kuriosesten gewesen. Ich hatte viele Männer von unterschiedlicher Herkunft und verschiedenen Alters und Standes kennen gelernt, aber berührt oder beeindruckt hatten mich nur ganz wenige. Mein Herz erobert hatte ausgerechnet ein Mann, der das gar nicht wollte, Carsten.

Zu oft hatte ich versucht ihn zu vergessen. Hatte mir gedacht: vergiss ihn Mädchen, du hast ihn doch gar nicht nötig. Was ist er schon besonderes? Du schenkst ihm deine Gefühle, investierst deine Zeit, auch wenn es gerade nicht gepasst hätte, obwohl du genügend andere Lover haben könntest. Es gibt viele die dich befriedigen und dafür noch zu zahlen bereit sind, also hak ihn einfach ab.

Doch diese Erkenntnis der Vernunft dauerte immer nur so lange auch er sich nicht meldete. Schon bei dem Erscheinen seines Namens auf dem Display meines Handys schlug mein Herz wie rasend, wurde mir glühend heiß und die Sehnsucht verschlang mich wie wogende Wellen die über mir zusammenschlugen, mich ertränkten, mir meinen Atem nahmen. Willenlos gab ich mich diesen Gefühlen hin, hilflos, mich gegen diese Liebe zu wehren. Dann war ich bereit ihm alles zu verzeihen, ihn so zu nehmen wie er war, fieberte der Erlösung entgegen, wie ein Verdurstender der weit entfernten Wasserquelle. Ich war süchtig nach ihm, war ihm hörig. Carsten wo bist du? Wann kommst du? Ich brauche dich wie die Luft zum atmen, dachte ich sehnsüchtig.

Und vorhin, dieser gefühlvolle zärtliche Mann mit den lieben Augen und dem schönen Lächeln? Joachim?

Ja, Joachim hätte es sein können, der Ersatz für meinen verflissenen Lover. Sie hatten tatsächlich vieles gemeinsam und waren doch so verschieden. Dabei ähnelten sie sich in vielen Dingen. Beide mochten große schwarze Audi Kombi, liebten eher ältere, reife Frauen, und waren gute, ausdauernde intensive Liebhaber.

Beide bewegliche, schlanke gepflegte Männer, waren äußerst attraktiv und sehr selbstbewusst. Einer schöner als der Andere. Die Wahl wäre schwer. Carsten nordisch blond, mit kühlen Eisblauen Augen, schmalem Gesicht, vollen Lippen, gerader kleiner Nase und einem süßen Grübchen im Kinn,

hatte er etwas Jungenhaft- schüchternes. Leider war er ein sehr pessimistischer, schnell missgestimmter Mensch, den eine Frau so schwer verletzt hatte, dass er sich danach in ein hartes Schneckenhaus verzogen und zum Schutz sein Herz eingeschlossen hatte.

Joachim zwar figürlich ähnlich, aber brünett, warm und optimistisch mit strahlend tiefblauen, lebensfrohen Augen, dem die weltoffene Neugierde und Lust auf Leben und Abenteuer in sein schönes männliches Gesicht geschrieben stand, stellte eher den junggebliebenen Dandy dar. Im Ganzen absolut mein Typ.

Der Elegantere war ohne Zweifel Joachim, er war trendy, während Carsten im Alltag wenig Wert auf Style legte, lediglich auf Funktionalität und Sauberkeit eben Arbeitstauglich.

Joachim brachte gleich beim ersten Besuch den Sekt als Anstands-Geschenk mit, was Carsten innerhalb eines Jahres nie in den Sinn gekommen war. Er brachte nur sich selbst und wenn er sich mit genervter Miene die Treppe hinauf quälte, musste ich mich gegen mein schlechtes Gewissen wehren, ihn zu dieser Mühe, dem Besuch genötigt zu haben. Diesen Eindruck würde Joachim niemals vermitteln, sondern er spurtete leichtfüßig die Stufen hinauf so dass man ihm die Vorfreude auf das bevorstehende Spiel deutlich anmerken konnte.

Eigentlich hatte Joachim nur Vorteile, nämlich dass er sich sehr viel Zeit nahm, und vor allen Dingen, dass er auch nach seinem ersten Höhepunkt noch das Bedürfnis nach körperlicher Nähe und zärtlicher Berührung hatte, ja sogar einen zweiten, genau so ausdauernden Versuch startete. Während Carsten dagegen nach seinem Erguss total auf Distanz ging, jeglicher Berührung mit Abneigung entgegnete und sich schnellstmöglich auf und davon machte, sobald seine sexuelle Gier befriedigt war. Außer ein paar SMS, dass es mal wieder ganz >irre< war, hörte ich danach tagelang nichts mehr von Carsten.

Nein, obwohl ich nie zuvor einen solch ausdauernden, gefühlvollen, selbstlosen Liebhaber kennen gelernt hatte, aber verliebt hatte ich mich nicht in den smarten Joachim. Es gab da ein Hindernis: Carsten!

Meine Gefühle für den kühlen Mann waren zu tief und zu stark. Mein Herz war blockiert, es hörte nicht auf meinen Verstand, hatte sich entschieden zu leiden, unter der Kälte meines Geliebten zu leiden, aber immer noch zu hoffen. Worauf, nach so langer Zeit? Ich wusste es nicht.

Keinen Augenblick verschwendete ich auch nur einen Gedanken daran, dass ich eventuell irgendwann Gefühle für den Mann empfinden könnte, den ich heiraten wollte.

8.) Warten und hoffen.

Mit jeder Bewegung, jeder Drehung im Schlaf wurde ich vor Schmerzen wach. Ich verbrachte die schlimmste schmerzhafteste Nacht meines Lebens. Selbst nach Operationen hatte ich diese Schlaflosigkeit, diese Knochenschmerzen nie gehabt. Es war eine Tortur, mich umzudrehen, eine Qual in meinem geliebten Bett zu liegen, ich spürte jeden einzelnen Knochen im Leib.

In aller Frühe wurde ich wach, weil Sekt und Kaffee auf meine volle Blase drückten und hinaus wollten. Stöhnend quälte ich mich hoch, versuchte normal aufzustehen, aber meine Beine knickten unter mir weg. Ich war saft- und kraftlos. Humpelte wie eine Achtzigjährige langsam und vorsichtig zur Toilette. Dabei spürte ich jeden Schritt in den Gelenken. Selbst das Setzen war ein schmerzhafter Prozess und das Aufrichten ebenfalls.

Oh mein Gott, wie furchtbar. Die kleinen Sünden, oder war es eine Große? Egal- wie auch immer, die ekelhaften Schmerzen im ganzen Leib waren sicher die Strafe für die Sex-Orgie am Abend zuvor. Tja Mädchen, das kommt davon, wenn man glaubt man könne noch mit den jungen Hüpfern turnen. Zwar war der schöne Joachim kein Teenie sondern 50, aber gegen mich halt um einiges jünger und auch beweglicher, weil er sehr sportlich war. Nun rächte sich meine Faulheit und Unbeweglichkeit. Das bisschen Frühgymnastik, ungeübt und ungeschickt sowie unregelmäßig hatte mich vor den Folgen meines nächtlichen Exzesses nicht schützen können. Leise vor mich hin jammernd schlich ich durch die Wohnung. Machte mir meinen geliebten Morgenkaffee, setzte mich damit ins Bett und überlegte wie ich am besten wieder normal in die Gänge käme.

Au weia, ich musste mich bewegen, musste spätestens mittags wieder fit sein, schließlich kam dann mein Zukünftiger und holte mich zum Kaffee trinken ab. Also begann ich als erstes mit meiner Rotlicht- Therapie.

Jeweils 15 Minuten Bestrahlung an mehreren Körperstellen. Anschließend zwang ich mich zu den üblichen Morgen-Übungen, die mir aber sehr schwer fielen, weil mir immer noch alles weh tat.

Mit voller Absicht beschäftigte ich mich mit Hausarbeit. Staub saugen und -wischen, waschen, putzen, auch das Treppenhaus und den Flur. Ich machte alles im Schneckentempo, weil ich auf möglichst schonende Weise so meine Beweglichkeit wieder herstellen konnte. Im Laufe des Vormittags ließen die Schmerzen langsam nach. Nur mein rechter Oberschenkel wollte sich nicht bessern, so dass ich schon befürchtete, dieser Knochen sei angeknackt. Krampfhaft überlegte ich ob das überhaupt sein konnte und durch welche Bewegung ein Bruch hätte passieren können. Nein, ich konnte mich beim besten Willen nicht daran erinnern irgendeine Belastung oder ungeschickte Haltung dem rechten Bein zugemutet zu haben.

Im Gegenteil, der Sex war zwar äußerst geil, aber weder hart noch belastend gewesen, eher entspannend und befriedigend. Seltsam.

Kurz vor dem Mittag ließ ich mir die Wanne voll laufen, schüttete Eukalyptus-Badeschaum- Zusatz hinein und wollte eben in die Wanne steigen als Micha anrief.

„Hallo mein Schatzi, hier ist dein Ehemann. Ich bin deinetwegen schon wieder ganz schrecklich im Stress. Ich war mit meinem Anwalt bei meiner Bank. Stell dir vor, da gab es Schwierigkeiten. Die wollen jetzt eine Erklärung haben, warum ich das Geld in Bar haben will. Dabei hatte mein Anwalt schon alles wegen der Schenkung geklärt. Aber weil die Bankleute Mitteilungs-Pflicht haben, sieht eine solche Transaktion seltsam aus, weißt du. Ich muss notariell beglaubigt erklären, dass ich nicht erpresst werde. Ha ha ha, ein Witz. Ach Schatzi, ich werde das nicht bis zwei Uhr schaffen zu dir zu kommen. Aber ich werde abends kurz vorbei kommen, dir die Miete bringen. Den Kaffee trinken wir dann morgen. Dann gehen wir noch die restlichen Sachen einkaufen. Ist doch nicht so tragisch, oder? Es ist ja alles nur für dich und die Sicherheit für deine Zukunft.“ erläuterte er voller Bedauern in der Stimme.

„Ja, ist doch kein Beinbruch. Aber du weißt ja, dass ich ab sieben drüben bei der Bea bin, weil ich auf die Kleine aufpasse, nicht wahr? Ruf mich kurz an, wenn du da bist, dann komm ich schnell runter. Okay?“ versuchte ich meine Enttäuschung zu verbergen.

„Das mach ich auf jeden Fall. Also, ich muss zum Notar und dann wieder zur Bank. Muss mich beeilen. Wir sehen uns heute Abend. Küsschen.“ Versprach er, dann war das Gespräch beendet.

Einerseits war ich etwas niedergeschlagen, kamen die alten Zweifel an der Richtigkeit seiner Angaben auf, andererseits war ich froh, mit meinen Schmerzen nicht rumlaufen zu müssen, noch ein wenig Erholungspause zu haben.

Also machte ich mir einen großen Kaffee, legte mich in die Wanne und erholte mich etwas in dem herrlichen heißen Bad. Fast eine halbe Stunde ließ ich immer wieder heißes Wasser nachlaufen um meine Knochen zu wärmen und die Muskeln zu entspannen.

Frisch und wesentlich beweglicher setzte ich mich an den PC und öffnete mein Profil. Wieder hatte ich einige Anfragen wegen der Feiertage, wollten mich einige Freier besuchen und wieder beantwortete ich die Mails mit einem vielleicht. Dann überlegte ich noch ob ich schon das Karfreitag-Date absagen solle, aber irgendetwas hielt mich davon ab. Bis dahin waren noch zwei Tage und ich hatte mich noch nicht endgültig, mit eigenen Augen, von der Ehrlichkeit meines Zukünftigen überzeugen können. Ergo entschied ich mich noch abzuwarten.

Auch mein Email-Postfach öffnete ich mit der heimlichen Hoffnung auf eine Antwort von Carsten. Leider vergebens, Carsten ignorierte meine letzte Mail. Das ärgerte mich. Hatte es ihn nicht hart genug getroffen? War ich ihm denn so gleichgültig? Ich musste mir eingestehen, dass ich nicht

nur eine hoffnungslose Optimistin, sondern auch eine dumme Träumerin war. Dieser Mann hatte keinerlei Gefühle für mich, er war kalt wie Eis. Aber es konnte auch sein, dass er noch nicht nach seiner Post geschaut hatte, also wollte ich später noch einmal gucken.

Ich hatte keine Langeweile, denn sowohl meine Freundin Esther, als auch mein Ex Darkan riefen mich an um zu erfahren wie der Stand der Dinge war.

Während Darki der Meinung war, ich müsse Geduld haben, schließlich sei mein Millionär ja nur für meine Zukunftssicherung unterwegs, war Esther genau entgegengesetzter Ansicht. Sie bezweifelte die Angaben meines Verlobten, sagte aber im gleichen Atemzug, dass sie sehr hoffe und es für mich wünsche, dass seine Versprechen auch eintreffen werden. Alles drehte sich nur um die Millionen, nicht um den Mann.

Am frühen Abend ging ich hinüber zu meiner Tochter. Micha war noch nicht aufgetaucht. Ich hatte auch nichts mehr von ihm gehört.

„Und? Was ist? Hast du deine Miete?“ war Rabeas erste Frage.

Kopfschüttelnd erzählte ich ihr die Ereignisse des Tages.

„Was ist mit deinem Bein? Hast du dich gestoßen?“ fragte sie, als sie sah wie ich meinen Oberschenkel mit schmerzverzerrter Miene rieb.

„Ich nicht, nein! Aber mit stoßen hat das wohl was zu tun.“ Grinste ich doppeldeutig.

„Wie? Von deinem Date gestern? War der Kerl so wild? Hat er dich verletzt?“ sagte sie mit missbilligendem Ton.

„Nee. Frag mich nicht wieso und wovon, aber mir taten alle Knochen im Leib weh. Jetzt geht es zwar schon wieder, aber das Bein schmerzt noch.“

Verwundert wollte sie wissen: „Ja wie? Du musst doch wissen wovon. Was habt ihr denn gemacht?“

„S e x !“ buchstabierte ich weil die Kleine in die Küche kam. „Aber mehr als 3 Stunden!“ erklärte ich grinsend.

„Was? 3 Stunden? Ohne Unterbrechung? Das ist ja wie ein Marathon-Lauf. Mama, wie schaffst du das denn? Menno du bist doch kein Teenie.“

„Danke! Das weiß ich selbst. Nee aber Spaß beiseite, ich weiß auch nicht wie ich das durchgehalten habe. Ich fand es ganz toll. Natürlich hat er nicht am Stück nur dass Eine, na du weißt schon. Aber die Nacht danach und das Aufstehen heute morgen war eine Tortur. Nee, aus dem Alter bin ich echt raus. Nee ich meine nur aus dem Marathon-Touren-Alter. Boah eh- aber Hammer der Typ. Echt super!“ begeisterte ich mich noch im Nachhinein.

„Verliebt?“ fragte meine Tochter.

„Nein! Wie soll das gehen? So schnell wechselt mein Gefühl nicht! Da steht immer noch der Carsten im Weg!“ sagte ich entschieden.

Rabea verzog nur das Gesicht zum Ausdruck ihrer Missbilligung, denn Carsten war bei ihr ein Reizthema. Sie hielt nichts von ihm, meinte er würde mich nur ausnutzen.

„Mal was anderes Maus, wenn der Micha gleich kommt. muss ich runter gehen, aber ich will die Kleine nicht alleine lassen. Es ist doch okay wenn ich den Darki anrufe, der kann mir heute Abend Gesellschaft leisten und dann ist auch Jemand hier. Okay?“ Fiel mir mit dem Problem gleich die Lösung ein.

Schon einige Minuten später gingen Rabea und Christian und mein Ex erschien. Nachdem Darki die Kleine ins Bett gebracht und ihr eine Geschichte vorgelesen hatte, setzten wir uns ins Wohnzimmer um fernzusehen.

Aber dazu waren wir beide nicht in der Stimmung. Wir diskutierten und überlegten warum mein Millionär sich so lange Zeit ließ und was wohl wirklich der Grund für sein Nichterscheinen sein konnte. Gingen viele Möglichkeiten durch und wurden beide mehr und mehr misstrauisch je weiter die Zeit fortschritt.

Fast waren wir der Meinung, dass alles nur Utopie war und Micha sich nicht mehr melden werde, als er anrief.

„Das ist er!“ sagte ich. „Sei mal leise ich mache den Lautsprecher an. Dann kannst du mithören.“ Schlug ich vor und mein Ex nickte gespannt.

Wieder erzählte Horst-Micha die gleiche Geschichte mit der Bank, Anwalt und Notar und wies darauf hin, dass der ganze Stress nur wegen der Ostertage sei, weil eben nur noch 2 Tage bis zu den Feiertagen Zeit für alle Erledigungen sei.

Darkan nickte zustimmend, fand das wohl glaubwürdig.

„Aber Schatzi, sei mir bitte nicht böse, jetzt bin ich so müde, bin den ganzen Tag nur in Hetze von einem Termin zum nächsten gerannt, dass ich echt keine Lust mehr habe zu fahren. Und zu dir sind es immerhin fast 80 km, bitte entbinde mich von meinem Versprechen. Ja? Hab Mitleid mit mir. Ich habe die ganzen letzten Tage diese Rennerei nur deinetwegen auf mich genommen. Können wir das bitte auf morgen vertagen mit deinem Geld? Ich bringe dir morgen Mittag 3 Mille mit, dann fahr ich dich eben zu deiner Bank und du kannst die schnell einzahlen. Es ist ja noch ein paar Tage bis zum nächsten ersten. Und während der Feiertage bucht die Bank eh nicht, erst danach. Es ist also Zeit genug. Sei bitte nicht böse, wenn ich jetzt zu Hause bleiben und was essen möchte. Ich mach mir jetzt eine Linsensuppe von Erasco in der Mikrowelle warm, die esse ich sehr gerne und dann leg ich mich hin. Morgen hole ich dich um 15 Uhr ab, wir fahren zu deiner Bank und dann nach Essen einkaufen. Ja? Alles was du noch für die Reise brauchst. Ach übrigens, ich habe 2 Reisebüros beauftragt für unseren Nizza-Trip eine Hotel-Suite und einen Flug zu buchen. Ist das okay am Freitag? Du hast doch den Termin abgesagt? Also Schatzi ich rufe dich gleich noch einmal an. Jetzt muss ich erst mal was essen, ich sterbe vor Hunger. Sonst fällt dein Ehemann noch vor der Hochzeit um. Bis gleich.“ Redete er mich an die Wand, ließ mir nur die Zeit: ja- okay- nein- ach du Armer- ja machen wir- einzuwerfen.

„Klingt doch alles sehr glaubwürdig. Siehst du, er hat sich für dich quasi ein Bein ausgerissen. Muss man wirklich Verständnis haben, dass er jetzt keinen Bock mehr hat. Und morgen gibt es ja 3 Mille. Lecker! Da haben wie uns eben noch Gedanken gemacht ob er dir nen Tausender gibt. Nein, drei! Nobel! Was willst du mehr! Nee Ruthchen, der Mann ist in Ordnung!“ urteilte mein Ex grinsend.

Ich nickte, wusste ich doch, dass es mir jedes Mal genauso ging. Immer wenn ich gerade gezweifelt hatte, rief er an und schaffte es mir wieder Hoffnung zu geben und alle Zweifel zu zerstreuen.

Nach einer halben Stunde rief mein Zukünftiger noch einmal an, wiederholte erneut seine Versprechen, Vorstellungen, Wünsche und Zukunfts-Prognosen, die mein Verfloßener wieder mithören konnte.

„Na ja, hört sich alles prima an, ob es stimmt wirst du ja spätestens morgen sehen, wenn er dir die 3 Mille gibt. Seltsam finde ich nur seine Einstellung in Bezug auf andere Männer. Das ist nicht normal. Wo gibt es das denn, dass ein Mann es gut findet, wenn seine Frau mit anderen Kerlen bumst? Nee, ne Macke hat der Mann, auf jeden Fall!“ konnte Darkan seine Bedenken nicht verschweigen.

Ich zuckte die Schultern, sagte leichthin: „Sicher ist er impotent und geilte sich bei dem Gedanken auf, oder er will zugucken. Mir ehrlich gesagt recht lieb wenn der keinen mehr hoch kriegt. Mit dem zu vögeln ist bestimmt kein Genuss, nee stell ich mir ätzend vor! Und wenn er zusehen will, okay, mir doch egal. Hauptsache ich brauche mir keine Sorgen mehr zu machen, wie es weitergeht. Dafür kann man manches übersehen.“

Darki grinste aber seiner Miene war anzusehen, dass er eine andere Einstellung hatte. Kurz darauf ging mein Ex nach Hause.

Als Rabea und Christian kamen berichtet ich schnell den Stand der Dinge und verabschiedete mich schnell.

Es war fast Mitternacht, aber ich konnte mir nicht verkneifen noch schnell in mein Email-Postfach zu sehen, hoffend auf eine Antwort von Carsten. Er hatte nicht geschrieben. Verärgert schrieb ich ihm eine Email:

28.03.....00.00

geht es mir nicht auch wie dir damals? deshalb will ich dir eines sagen: ich heirate aus Vernunft, nicht aus Liebe. Der Mann den ich liebe - erwidert meine Gefühle nicht - warten sinnlos

So, darauf musste Carsten doch etwas erwidern. Das konnte er doch nicht ignorieren, denn er wusste genau dass er dieser Mann war.

Zufrieden schaltete ich den Computer aus und ging schlafen. Mein Bein schmerzte immer noch.

In der folgenden Nacht träumte ich von meiner bevorstehenden Hochzeit. Ganz in weiß mit einem Schleier verhüllt stand ich in einer alten Kirche vor dem Traualtar und neben mir ein Mann, dessen Gesicht ich nicht sehen konnte. Als ich die Frage: willst du diesen Mann heiraten, gerade mit ja beantworten wollte, schrie im Hintergrund eine Stimme: nein, tu es nicht. Als ich mich umsah stürmte Carsten auf mich zu, wild mit den Armen gestikulierend. Haltsuchend griff ich die Hand meines Zukünftigen, sah ihn an und erschrak zutiefst, neben mir stand alter, gebeugter, schrumpeliger Greis.

Schweißgebadet wurde ich wach und richtete mich auf. Der Anblick meines Schlafzimmers war wie Balsam auf meine Seele und ich dachte über mein Vorhaben nach. Was sollte mir dieser Traum sagen? Das ich mir etwas vorgenommen hatte, was mich unglücklich machen würde? Vielleicht! Ja, man sagte allgemein, Geld macht nicht glücklich. Aber unglücklich sicher auch nicht. Und ich konnte mich doch nur verbessern. Glücklich war ich in der derzeitigen Lage nicht gerade, das Gegenteil zwar auch nicht, aber ich wusste doch nie wie die finanzielle Lage sich weiter entwickeln würde. Also konnte es nur ein Vorteil sein, reich zu heiraten, dann wäre ich zumindest versorgt. Schluss, Ende der Zweifel.

Obwohl ich meine Glieder wieder normal, schmerzfrei bewegen konnte, machte mir mein rechter Oberschenkel immer noch so zu schaffen, dass ich auf meine Morgengymnastik gerne verzichtete. Ich verbummelte mal wieder meine Lockerungsübungen. Nahm mir mit der Morgentoilette nicht viel Zeit und setzte mich nach einem spartanischen Frühstück, weil mein Speisevorrat drastisch geschrumpft war, an den Schreibtisch. Als erstes öffnete ich mein email- Postfach, hoffend dass Carsten sich gemeldet hatte. Fehlanzeige, seine Antwort war Schweigen! Frustriert schloss ich den Kontakt, loggte mich aus und schlüpfte in Jeans und Pullover. Dann machte ich mich auf den Weg zum Standesamt. Die nette Sachbearbeiterin erklärte mir, dass ich außer Reisepass und der internationalen Geburtsurkunde, die man neuerdings Abstammungsurkunde nennt, auch eine aktuelle Meldebescheinigung benötige um im Ausland zu heiraten. Also holte ich mir schnell noch im Bürgerbüro in der City eine solche Bescheinigung, und war gleich 16 Euro für diese Unterlagen los. Aber die kleine Investition war ja wichtig, ich wollte gerüstet sein. Da gleich nahe der amtlichen Stelle auch ein großes Wäschegeschäft lag, konnte ich nicht daran vorbei noch einen teuren schwarzen Spitzenbody mit Brust-Körbchen zu kaufen, den mir eigentlich mein Bräutigam am Nachmittag bezahlen wollte. Aber egal, Micha würde mir das Geld schon zurück geben, und wenn nicht wäre die Ausgabe nicht so tragisch, ich hatte ja in Zukunft keine finanziellen Sorgen mehr, musste ja nicht mehr vor jeder Geldausgabe überlegen ob ich es mir auch leisten konnte.

Auf dem Weg zum Auto zog mich eine Schaufenster-Auslage magisch an. Schicke kurze Jäckchen, süße Miniröckchen und sogenannte heiße Höschen sahen einfach geil aus. Dazu bot die Boutique auch noch die geilsten High Heels in verschiedenen Farben und Design an. Ich lief schnell in das Geschäft, checkte das komplette Angebot und die Preise und fand das alles super. Ein paar Kleidungsstücke davon musste ich unbedingt haben, denn ich wollte so sexy wie möglich aussehen, damit mein Spätverlobter mir nicht mehr von der Fahne ging. Ohne zu kaufen verließ ich den Laden. denn ich wollte mich auf jeden Fall von meiner Tochter beraten lassen bevor ich kaufte. Frohen Mutes fuhr ich nach Hause.

Esther war die erste, die anrief.

„Bin neugierig. Wie viel Miete gab es denn?“ fragte sie in belustigtem Tonfall als ahne sie bereits die Antwort.

„Nix. Bis jetzt noch gar nichts, er war gestern nicht hier. Aber heute bringt er mir 3 Mille mit.“ Erwiderte ich und erzählte ihr die gesamte Story vom Vortag.

Esther lachte amüsiert und unkte: „Wird wohl wahr sein. Nee, weißt du, langsam glaub ich dem Kerl nix mehr. Warum hat er dir nicht gleich am Montag die Kohle gegeben? Er hat doch so mit seinen Millionen geprahlt und versprochen dass er dir deine Zeit bezahlt, die du am Montag mit ihm verbracht hast. Dienstag kam er nicht und gestern auch nicht. Drei Mal hat er sein Wort nicht gehalten. Nee, Ruthchen, ich weiß es nicht, aber ich hab das Gefühl der schwätzt nur. Da bin ich ja mal gespannt wie die Geschichte weiter geht.“ Brachte sie ihre Skepsis zum Ausdruck.

Leicht deprimiert erwiderte ich: „Ja glaubst du denn ich zweifle nicht daran? Ich sage ihm jedes Mal, dass ich das alles erst glaube, wenn ich seine Villa in Essen mit eigenen Augen gesehen habe. Klar. Und das ist ja heute. Er will mich um drei abholen, dann mit mir einkaufen und danach in sein Haus. Aber hör mal, was ich dir noch erzählen wollte.....“ dann berichtete ich von meinem Traum.

„Ach vergiss doch diesen Carsten. Der Typ will doch nur bumsen, das bringt dir doch gar nichts. Was hast du denn davon?“ meinte Esther abfällig.

„Das schönste Gefühl und den geilsten Sex. Ich kann ihn einfach nicht vergessen, ich liebe diesen Kerl. Er ist der Beste!“ sagte ich im Brustton der Überzeugung.

„Und was war mit dem Joachim? Hast du vorgestern mit dem nicht auch privat gebumst? War der nix?“ fragte meine Freundin verständnislos.

Ich lachte: „Doch, und der Junge war echt einsame Spitze. Auch wenn ich danach jeden Knochen im Leib einzeln schmerzhaft gespürt habe, kann er mir trotzdem nicht meinen Carsten ersetzen. Ist so, basta!“ schloss ich das Thema.

Esther beendete nach kurzem Abschied das Telefonat.

Kaum hatte ich die Leitung geschlossen als mein Festnetztelefon erneut klingelte und Michas Nummer auf dem Display erschien.

Was denn nun schon wieder, dachte ich genervt bevor ich mich meldete.

„Ach Schatzi, es ist wie verhext. Ich werde mich schon wieder verspäten. Wie ich das hasse, weil ich viel Wert auf Pünktlichkeit lege. Aber bitte sei nicht sauer, es ist alles nur wegen Ostern. Die Leute sind ja wie verrückt. Da ruft mich doch der Mann von der Leihwagen-Firma an, sagt ich müsste die E-Klasse noch heute abholen, weil der sonst für längere Zeit weggeht. Aber ich habe ja den Wagen für dich bei Avis bestellt. Jetzt fahre ich gleich dahin, bringe den zu mir nach Hause, dann kannst du mit dem heute Abend wieder nach Hause fahren, dann brauche ich dich nicht zurück zu bringen. Tja, Schatzi, das tut dein Ehemann alles nur für dich, damit du ein gutes Auto hast, bis dein SL geliefert wird. Ja Schatzi, du hast richtig gehört. Dein Auto habe ich bestellt. Das habe ich auch heute erledigt. Schwarz mit weißer Leder-Ausstattung. So wie du ihn in dem Parkhaus gesehen hast. Der kommt aber erst in 2 Monaten, so lange kannst du mit dem Leihwagen fahren. Ach ja, und den Tiguan für deine Tochter habe ich natürlich auch bestellt, der wird schon am 10. April da sein. Weißt du, in schwarz gibt es den Tiguan nicht so häufig, da ist weiß und silber gefragter. Aber am 10. kriegt der Händler 60 Stück geliefert, davon hab ich direkt einen reserviert. Aber sag es ihr nicht, das mach ich selbst. Heute Abend ruf ich sie an. Also Schatzi, ich denke es wird so gegen 5 sein, dann bin ich bei dir. Okay? Bis gleich, ich küsse dich.“ Redete er wie ein Wasserfall, blieb mir mal wieder kein Gegenargument.

„Hm, ja Micha, das tut mir leid, dass du so einen Stress hast, meinst du wir kommen dann noch zum einkaufen? Ich bräuchte eigentlich einen kleinen Koffer, ich habe nur einen sehr großen, der ist zu riesig für die paar Tage.“ Schaffte ich gerade noch einzuwenden.

„Sicher Schatzi, das machen wir noch. Kein Problem. Also bis gleich!“ erwiderte er bestimmt.

Sollte ich jetzt ärgerlich sein, oder lieber die Zeit nutzen? Zur Bank konnte ich am späten Nachmittag nicht mehr, das war schon mal gut. Denn ich hätte ihm ungern erklärt dass ich mein Konto noch in Düsseldorf hatte, vermutlich hätte er mich auch dort hin gefahren. Aber ich wollte das Geld ja gar nicht auf mein Konto einzahlen, deshalb war das ganz gut, dass er erst so spät kam. So könnte ich die Dreitausend der Bea geben und kam nicht in Erklärungsnot und brauchte auch nicht in die Trickkiste greifen, um mich vor der Bankeinzahlung zu drücken.

Da ich noch sehr viel Zeit hatte und eh nicht wusste was ich anziehen konnte, rief ich meine Tochter an und bat sie mich eben in den Modeshop zu begleiten. Dort kaufte ich zwei schicke Kurzjücken und großzügig eine Bluse für Rabea. Leider fand ich keinen passenden schwarzen Minirock, so dass meine Tochter mir ihren anbot.

Mit Minirock, meinen hochhackigen Stiefeln und dem niedlichen schwarz-weiß-gemusterten Jäckchen stand ich dann schon eine halbe Stunde vor der vereinbarten Zeit fertig gestylt in Warteposition. Immer wieder betrachtete ich mich in dem großen Spiegel in meiner Diele und gefiel mir überhaupt nicht. Stein des Anstoßes war der Rock. Ich und Rock, dass passte schon nicht, aber mit Mini? Ich fand mein Aussehen entsetzlich nuttig! So sollte ich rumlaufen? In der Öffentlichkeit? Ein fürchterlich deprimierender Gedanke. Und so etwas gefiel meinem Zukünftigen? Gefiel eigentlich allen Männern? Nee, so geschmacklos konnten die doch nicht sein. Ich fühlte mich total unwohl in meiner Haut.

Die Zeit verrann, es wurde nach fünf und langsam und stetig schlich der Zeiger weiter. Ich ging zum Fenster, zurück zum Spiegel, wieder zum Fenster und wurde zunehmend ärgerlicher. Was zum Teufel war denn nun wieder das Hindernis sich an die vereinbarte Zeit zu halten?

Um kurz nach sechs kam meine Tochter mit der Kleinen.

„Was ist los? Hat er sich noch nicht gemeldet? Wo bleibt der denn?“ fragte Rabea unlustig.

Ärgerlich erwiderte ich: „Wenn ich das wüsste wäre ich auch schon schlauer. Ich hab jetzt echt keinen Bock mehr. In den Klamotten fühle ich mich total unwohl, seh ja aus wie ne Alt- H u r e. Nee, bei aller Liebe und Entgegenkommen. Ich zieh die Sachen jetzt aus. Der kommt eh nicht mehr.“ Dabei stieg ich aus dem Mini und den Stiefeln, zog das schicke Jäckchen aus und schlüpfte in meinen Bademantel.

Als es klingelte dachte ich erst das sei Micha, aber statt dessen kam Christian die Treppe hinauf.

„Warst du nicht verabredet, Rüthchen? Wollte der Micha dich nicht schon heute Nachmittag abholen? Wieso bist du noch hier? Was ist passiert?“ wunderte sich auch mein Schwiegersohn in spe.

„Frag mich bloß nicht. Ich bin kurz vorm Ausrasten. Nee, Leute, das ist mir zu viel. Das kann ich nicht, hier immer rumstehen und vergeblich warten. Ich werde ihm sagen, dass er mich in Ruhe lassen soll. So einen Mann brauche ich nicht.“ Schimpfte ich erbost.

Auch die Beiden waren der Meinung, dass mein Bräutigam nicht mehr kommen werde, denn mittlerweile war es fast sieben Uhr abends.

Als das Telefon klingelte sagte ich erstaunt: „Das glaub ich jetzt nicht. Das ist er!“

„Bist du nicht zu Hause, Schatzi? Ich stehe vor deiner Tür. Hast du mich nicht gesehen?“ fragte mein Zukünftiger als sei seine 2stündige Verspätung normal.

„Na du bist gut, Micha. Mit dir hatte ich nun wirklich nicht mehr gerechnet. Warte ich komme gleich runter. Muss mich eben wieder anziehen. Dauert keine 5 Minuten.“ Dann ließ ich meine Familie einfach stehen, spurtete ich ins Schlafzimmer und zog mich in Windeseile wieder an.

9.) Kurios.

Die Kinder gingen vor mir aus dem Haus, begrüßten meinen Abholer und verschafften mir auf die Art etwas Zeit.

Als ich aus dem Haus trat stand Micha neben seinem Auto und wollte mich mit einem Kuss begrüßen, als sei alles normal gewesen. Beleidigt drehte ich den Kopf zur Seite und dachte nur verärgert, dass aus dem Shoppen nichts mehr werden konnte. Es war schon zu spät um vor Ladenschluss noch Zeit genug zur Verfügung zu haben.

Als habe er meine Gedanken gelesen, erzählte er: „Schatzi mach dir keine Sorgen, ich habe alles geregelt. Deinen Leihwagen habe ich geholt, der steht bei mir und zwei Trollys habe ich auch gekauft, davon kannst du dir einen aussuchen oder auch beide nehmen, wenn du willst. Jetzt gehen wir mal erst essen und dann habe ich eine Riesen Überraschung für dich, mein Schatz. Dein Ehemann hat an alles gedacht.“

Ich hatte keine Antwort, er war mir erneut zuvor gekommen.

Nachdem er mir ins Auto geholfen hatte und angefahren war, schlug er plötzlich vor: „Ich muss dir recht geben, du hast eine sehr nette Tochter. Und auch die Kleine Rubina, sie ist sehr niedlich. Übrigens, wie wäre es wenn die Drei mit uns zum Essen gehen? Ich lade sie ein, dann können wir uns doch schon mal besser kennen lernen. Was meinst du? Frag sie bitte, ob sie mitgehen wollen, ruf sie eben an.“ Sagte er und stoppte das Fahrzeug gleich vor Rabeas Wohnhaus. „Sag aber bitte dazu, dass sie dann ungefähr 45 Minuten dahin fahren müssen, wo wir zu Abend essen.“ Beauftragte er mich schnell noch, als ich mein Handy aus der Handtasche nahm.

Rabea bedankte sich, lehnte aber freundlich ab, weil es zu spät für die Kleine war, noch am Abend so weit weg zu fahren. Gerne kämen sie ein anderes Mal, zu früherer Stunde, mit.

Mein Zukünftiger zeigte Verständnis und fuhr Richtung Autobahn.

Obwohl ich ihn mehrmals fragte, verriet er mir nicht wohin die Fahrt gehen sollte. Aber er erzählte von seinen Aktivitäten in den vergangenen Stunden. „Ich war wirklich den ganzen Tag beschäftigt, Schatzi. Dein Ehemann hat an alles gedacht. Das Reisebüro Krämer hat für uns ab morgen für 4 Tage eine Suite in einem 5 Sterne-Hotel in der Nähe von Nizza gebucht und bei Avis habe ich auch gleich einen Mercedes reservieren lassen, der wird in Nizza am Flughafen stehen, wenn wir morgen ankommen. Wir können um 6.30 Uhr ab Düsseldorf oder um 17 Uhr ab Frankfurt fliegen. Wie du willst. Aber ich hatte mir gedacht, dass du sicher lieber die Nachmittags-Maschine nehmen möchtest, deshalb habe ich in der KLM ab Frankfurt 2 Plätze reservieren lassen. Das ist dir doch recht so, meine Ehefrau?“ fragte er.

Ich nickte überwältigt, erhob aber Einspruch: „Aber Micha, es muss doch keine Suite sein. Das ist doch viel zu teuer.“

„Nein, nein, nein Schatzi, wir brauchen doch 2 Schlafzimmer, das hast du selbst gesagt, dass du alleine schlafen möchtest. Und dein Wunsch ist mir ein Befehl, meine Ehefrau. Du sollst dich rundherum wohl fühlen.

Außerdem die Suite kosten nur 2050 Euro pro Nacht. Was ist das schon? Wir können es uns leisten. Wir sind doch reich.“ Widersprach er energisch. Ich gab auf, akzeptierte seine Entscheidung. Er hatte ja recht, was sollte mich das kümmern, er hatte ja genug. Das waren ja nur 8 Tausend.

Achttausend? Nur für 4 Tage zu übernachten? Oh mein Gott.

„Hast du denn die Reservierung von dem Reisebüro schriftlich?“ fragte ich ganz beiläufig.

Er nickte: „Ja- das ist ja auch einer der Gründe warum ich so spät zu dir kam. Das Reisebüro ist mitten in der Fußgängerzone und die Stadt war so voll. Selbst einen Parkplatz zu finden, war unglaublich schwierig. Dieses Osterfest.....“

„Ist das Reisebüro in Essen?“ unterbrach ich ihn, denn ich fand es seltsam, dass er da hin gehen musste, eine Reservierung musste man doch nicht schriftlich haben und notfalls hätte man das doch faxen können. Irgendwie zweifelte ich an dieser Aussage.

„Weißt du, die Leute kenne ich schon fast 20 Jahre und ich hatte mit dem Chef noch etwas anderes zu besprechen, deshalb musste ich selbst dort hin. Aber ich sage dir nicht mehr dazu, denn das gehört auch zu der großen Überraschung, die ich vorbereitet habe. Später!“ schmunzelte er geheimnisvoll.

Mir blieb also nichts als abzuwarten.

Wir landeten in Gelsenkirchen vor einem großen achtstöckigen Hotel. Als er auf den Parkplatz fuhr und gleich neben dem Eingang in eine freie Parkbucht steuerte, sagte er: „Ach wie schön, jetzt hat der Portier doch dafür gesorgt, dass mein Parkplatz frei bleibt. Das ist schön, sonst hätte ich mich beschweren müssen.“

Sein Parkplatz? In einer Hotelanlage? Wieso? Seltsam. Aber ich schwieg verwundert.

Nachdem er wieder einige Taschen und seine Herrenhandtasche von der Rückbank gekramt hatte, geleitete er mich Richtung Eingang. In der Hotelhalle bedauerte ich sofort, dass ich meinen Mantel nicht angezogen sondern nur über dem Arm liegen hatte. Denn mein Nuten-Outfit wurde mir peinlich als der Mann hinter der Rezeption meinen Begleiter mit Namen freundlich begrüßte und dann auch noch die Kellnerin aus den Restaurant auf uns zukam und meinem Zukünftigen die Hand schüttelte. Oh Schreck, was sollten die Leute wohl denken? Das Micha sich eine von der Straße mitgebracht hatte? Genau so fühlte ich mich in dem Outfit. Nein, das war einmal und nie wieder, dass ich so etwas anziehe, dachte ich wütend über mich selbst. Unbeeindruckt steuerte Micha zielbewusst auf

den Lift zu. Ich trippelte wie ein Lämmchen hinter ihm her, total irritiert wo er wohl hin wollte.

In der letzten Etage öffnete er eine Tür mit einer Chipkarte und sagte: „So, Schatzi, das ist meine Suite. Du weißt doch, ich habe für Geschäfts-Termine eine Hotel - Suite. Das ist sie. Komm herein.“

Was sollte das? War ich ein Geschäftstermin? Etwas misstrauisch fragte ich: „Was machen wir denn hier? Ich denke wir gehen zum Abendessen? Ich habe Hunger. Du nicht?“

Er meinte beruhigend: „Ja, machen wir doch. Wo ist das Problem. Wir bestellen was. Hier sind wir ungestörter.“

„Und hier hin wolltest du meine Kinder mitnehmen?“ zweifelte ich an seiner Ehrlichkeit.

Er schüttelte den Kopf meinte schmunzelnd: „Nein, natürlich nicht. Dann wären wir selbstverständlich unten ins Restaurant gegangen. Aber für uns alleine ist es hier doch gemütlicher.“

„Hast du das hier auf Dauer gemietet?“ fand ich es sehr seltsam, dass sein Laptop, Drucker, Papiere und Ordner auf dem Schreibtisch standen. Auch das eine Reisetasche mit Kleidern, Schuhen, und benutztes schmutziges Geschirr in den Räumen herumstand. Und auf einer Seite des Doppelbettes hatte offensichtlich jemand gelegen. Die Räume sahen nach ständigem Gebrauch aus.

„Unterschiedlich. Momentan für 10 Tage. Kommt darauf an, was für Termine ich habe. Ich mache ja nur noch ab und zu Spezial- Kunden. Hatte ich dir aber schon erzählt, Schatzi.“ Erwiderte er. „Hier, such dir was aus. Ich bestelle dann gleich. Ich habe einen Riesen Hunger. Ich bin ja mal wieder den ganzen Tag zu nichts gekommen, wegen unserer Reise und so weiter. Aber jetzt ist ja alles geklärt.“ Sagte er und reichte mir die Speisekarte.

„Ich nehme die Rinderroulade mit Rotkohl.“ Entschied ich, fragte aber gleich weiter: „Aber warum essen wir hier in der Suite? Warum nicht in deinem Haus? Kann ich da nicht mit hin?“ war ich langsam misstrauisch. Er lachte, „Wie kommst du denn darauf. Nein, ich sage dir doch dass ich eine Riesen Überraschung in Arbeit habe. Warte doch bitte ab, wir fahren heute noch da hin. So Roulade? Genau das esse ich auch am liebsten. Die ist sehr gut, du wirst sehen. Ich bestell mal eben!“ damit griff er zum Telefon und fragte während des Telefonates noch nach meinem Getränkewunsch.

„Wir passen wirklich gut zusammen Schatzi!“ freute er sich. „Wir hören beide WDR 4, mögen gerne Linsensuppe, Rouladen und fahren am liebsten Mercedes. Sicher finden wir noch mehr Gemeinsamkeiten. Ich wusste es gleich, du bist die perfekte Ehefrau für mich.“ Fand er und öffnete seinen PC.

Mein Zukünftiger zeigte mir jede Menge Fotos von seinem Haus. Auf einem standen in der Küche eine dicke alte Frau mit altmodischer Schürze

und daneben ein jüngerer Mann, die Micha als seine Haushälterin und seinen Gärtner vorstellte. Auch von verschiedenen, überwiegend jungen osteuropäisch aussehenden Frauen, die ihm recht spärlich bekleidet in manchmal obszönen Posen als Model gedient hatten, dabei erklärte er offen dass er mit allen eine Affäre gehabt hatte.

„Das habe ich dir ja schon gesagt, dass diese Zeiten nun vorbei sind, seit ich dich gefunden habe, weiß ich dass ich am Ziel angekommen bin. Du bist die Frau meiner Träume. Und noch in dem passenden Alter, das ist sehr gut. Wenn du willst lösche ich die Fotos alle.“ Bot er mir an.

Die freundliche Kellnerin brachte das Abendessen und an dem vertrauten Umgang miteinander konnte ich feststellen dass Micha ein gern gesehener spendabler Stammgast war.

Während des Essens saß er neben mir und tätschelte zwischendrin immer wieder meine Wange und ebenfalls die Schenkel. War das nun der erste Versuch sexueller Annäherung? Nein, das konnte er sich abschminken. So leicht würde ich es dem Herrn nicht machen. Nicht vor der Hochzeit. Hi hi, ich musste in Gedanken grinsen, in dem Augenblick aufpassen, dass ich nicht laut loslachte. Nicht vor der Ehe. Ha ha, als wenn ich eine unberührte Jungfrau wäre. Lustig. Nein, das war ich sicher nicht, aber für die paar Mäuse sollte der alte Knabe nicht an mich rankommen, dagegen würde ich mich zu wehren wissen. Das stand für mich fest.

Alles hat seinen Preis, mein Freund, dachte ich. Und du musst schon viel, viel mehr bezahlen als nur ein paar Schühchen. Und Fotos dieser Art machst du von mir bestimmt auch nicht. Das fehlte mir noch.

Nach dem wirklich köstlichen Abendessen stellte er das leere Geschirr in die kleine Diele und setzte sich wieder an den Schreibtisch.

Langsam ungeduldig wollte ich wissen: „Wie lange wollen wir denn noch hier bleiben? Du wolltest mir doch dein Haus zeigen und hast mir jetzt oft genug was von der Überraschung erzählt!“

„Okay, also es sind 6 bis 8 Personen in dem Haus am arbeiten, sie sind damit beschäftigt das Haus für deinen Empfang vorzubereiten. Jetzt weißt du einen Teil der Überraschung. Das andere kommt später. Aber ich rufe da jetzt mal an und frage wie weit die sind.“ Erklärte er und griff zum Telefon. Ich hörte nur, wie weit die Sache sei, weiter reichte mein Interesse nicht.

„Noch nicht fertig, Schatzi, tut mir leid. Wir müssen noch warten.“

Bedauerte er und als er meine genervte Miene sah fuhr er fort: „Okay, dann habe ich noch eine kleine Freude für die Rabea. Ruf sie mal an, ich will ihr das selbst sagen. Deshalb war ich in dem Reisebüro. Ich habe für deren Sommerferien einen Reisegutschein über 4000 Euro von TUI gekauft. Ich hoffe, dass die noch keinen Urlaub gebucht haben?“ machte mich seine Großzügigkeit in diesem Moment sprachlos.

Auch meine Tochter war wohl perplex. Als Micha mir dann das Telefon reichte, sagte sie nur: „Mama, halt den Mann bloß fest. Das ist ja ein Ding. Neues Auto, Reisegutschein, was kommt denn da noch?“

Am liebsten hätte ich geantwortet, ein Adoptiv-Vater der dir mehrere Millionen vererbt. Allein dafür heirate ich dieses Geisterbahn-Modell.

„Willst du eigentlich gar nicht wissen, warum ich unbedingt möchte, dass du meine Tochter adoptierst? Weil ich nicht erben will, sondern weil ich möchte dass Rabea in diesem Falle die Erbin ist. Ich bin ja dann selbst schon zu alt um das Erbe noch lange genießen und sie soll nicht auf meinen Tod warten.“ Wollte ich meinem Zukünftigen meine Beweggründe erklären.

„Das kann man doch testamentarisch festlegen, dazu muss doch keine Adoption sein.“ Erwiderte Micha.

Ich gab zu bedenken: „Ja, kann man, aber das kostet unnötige Erbschaftssteuer.“

Micha winkte ab, erklärte sachkundig: „Sieben Prozent. Das ist nicht so viel. Als meine Stieftochter besteht ja ein Verwandtschaft- Verhältnis. Aber wenn du lieber eine Adoption möchtest, machen wir das, Schatzi.“

„Ja, auch weil sie nie einen Vater gehabt hat und ich denke sie hat sich bestimmt immer einen gewünscht. Du würdest mir eine große Freude machen und bekämst eine sehr nette Tochter.“ Bestand ich auf meinem Wunsch.

Obwohl ich sah, dass er sich immer an seinem Genital rieb, versuchte ich krampfhaft Desinteresse zu demonstrieren in dem ich ihm gegenüber auf dem Sofa sitzen blieb.

„Entschuldige Schatzi, ich will nicht aufdringlich sein oder dich in irgendeiner Form bedrängen, aber ich habe ein kleines Problem, deshalb fasse ich mich immer da an.“ Erklärte er plötzlich, so dass ich seine Geste nicht mehr ignorieren konnte. „Weißt du ich hatte neue Unterwäsche an, und diese Slip- Marke hat ausgerechnet in der Mitte eine sehr harte Naht, daran habe ich mich ein bisschen verletzt. Du kannst ja mal nachsehen, wenn dich das stört, dass ich versuche die Naht von der kleinen Wunde weg zu rücken.“ Bot er mir an und ich wusste nicht wie ich darauf reagieren sollte.

„Hast du keine Creme oder Bodylotion? Damit kannst du dich einreiben, ich könnte auch nichts anderes machen. Aber dafür brauchst du keine Hilfe, du bist ja schon groß. Ich gehe inzwischen mal zur Toilette. War das die Tür neben dem Eingang?“ lehnte ich in freundlichem Ton ab. Aha, dachte ich und ging zügig in die kleine Diele. Jetzt kommt der direkte Versuch? Nein, nicht mit mir, mein Lieber, du bist noch in der Warteschleife.

„Micha, ich habe echt keine Lust mehr hier rumzusitzen. Wann können wir denn endlich fahren? Ich möchte mein neues Zuhause besichtigen.“ Maulte ich als ich zurück kam und ihn immer noch am Schreibtisch sitzend fand.

„Also meine liebe Ehefrau. Hab noch ein wenig Geduld, wir warten auch auf meinen Anwalt, der soll uns was wichtiges für dich bringen. Danach fahren wir sofort los. Komm, such dir ein Dessert aus, das essen wir noch und vielleicht noch einen Milch- Kaffee dazu und ich rufe noch einmal an und frage meinen Anwalt wie weit die nun sind. Wenn die immer noch daran arbeiten, sag ich ihm, dass er schon herkommen soll oder wir treffen ihn dort. Okay?“ Damit drückte er mir die Speisekarte in die Hand und griff zu seinem Handy.

Während er telefonierte achtete ich wieder nicht auf den Gesprächsinhalt, denn ich las die Dessertkarte.

„Nun gut, ich will zwar abnehmen, aber wenn ich zum Fett absaugen gehe muss ich ja nicht aufpassen, dann nehme ich den Nussbecher.“ Entschied ich mich, obwohl ich eigentlich gar kein Dessert wollte. Aber lieber ein Eis essen, als mich weiter gegen seine sexuellen Angriffs-Versuche wehren zu müssen.

Aber auch nach dem Dessert passierte nichts neues. Meine Geduld war am Ende, ich wurde ärgerlich und daher direkter: „Lieber Micha, ich habe keinen Bock mehr hier zu warten. Es ist schon nach elf! Entweder wir fahren jetzt zu dir, oder du fährst mich bitte nach Hause. Ich bin müde.“

Verlangte ich mit energischem Nachdruck.

„Ach meine ungeduldige Ehefrau, also ich habe Verständnis wenn du müde bist. Und es tut mir sehr leid, dass die Leute so lange brauchen. Das hatte ich nicht erwartet. Weißt du, die dekorieren die Eingangshalle mit einem großen roten Herz aus Samt, extra für dich, na ja ich wollte es romantisch machen. Aber eine große Überraschung habe ich hier, ich zeige sie dir, warte 2 Minuten.“ Stöhnte er und verschwand in der Tür am anderen Ende des Schlafzimmers.

Minuten später kam er zurück, setzte sich neben mich aufs Sofa und sagte in feierlichem Ton: „Meine liebe Ehefrau, dein Ehemann hat für dich vorgesorgt, denn man weiß ja nie was passieren kann. Ich habe eines meiner Festgeldkonten aufgelöst und.....“ unterbrach er sich selbst, griff in seine Hemdbrusttasche und zog einen zusammengefalteten Durchschlag von einem Bank-Überweisungs-Formular heraus, öffnete es und hielt es mir unter die Augen. „Das ist eine Buchung von meinem Tagesgeldkonto auf ein Sonderkonto auf deinen Namen. Lies bitte die Summe!“ verlangte er.

Ich sah auf das kleine Formular der deutschen Bank, darauf stand tatsächlich sein Name als Auftraggeber, seine Kontonummer und dann die Zeile darunter stand auf Sonderkonto für Ruth Broucq. Der Buchungstempel hatte das Datum 28.März 2013.

„350.000 Euro? So viel Geld? Bist du verrückt? Das gibt es doch nicht!“ entfuhr es mir völlig fassungslos.

„Doch mein Schatz, ich möchte das meine Ehefrau über ihr eigenes Konto verfügen kann, damit sie nicht das Gefühl hat von mir abhängig zu sein.“

Wir müssen dann nur am Dienstag nach Ostern zu einer Deutschen Bank deiner Wahl gehen, weil du nur selbst, mit Personalausweis, ein Konto auf deinen Namen eröffnen kannst. Da muss aber mein Anwalt mitkommen, du weißt ja, wegen dem Geldwäsche-Gesetz und so weiter. Das wollte ich dir eigentlich erst mit noch einer Überraschung zeigen, aber nun weißt du es. Die Zweite bringt mein Anwalt mit und das sind noch einmal in Bar Hunderttausend Euro. Also gedulde dich noch ein klein wenig, okay?“ dabei steckte er das Papier wieder in sein Hemd.

Ich nickte ergeben, wie hätte ich da noch ablehnend reagieren können? Bevor er aufstand griff er in meinen Ausschnitt, entblößte eine Brust und drückte ganz kurz seine Lippen darauf.

Ich musste mich energisch zusammen reißen um ihn nicht ärgerlich abzuwehren. Nein, meine Abneigung durfte ich nicht zeigen.

Micha nahm wieder den Platz an seinem Schreibtisch ein und holte eine kleine Digi-Cam aus der Schublade.

Dann fotografierte er mich ohne meine Erlaubnis einzuholen und forderte: „Lach doch mal! Bitte recht freundlich. Oder freust du dich nicht über die Vorsorglichkeit deines Ehemannes?“

Ich musste tatsächlich lachen, aber nur weil ich mir im Stillen dachte: glaube nur nicht, dass du von mir solche Fotos machen kannst wie du sie von den dummen Hühnern auf deinem Rechner hast. Noch habe ich weder dein Haus gesehen, noch die Kohle auf meinen Namen verbucht oder irgendein Auto und verheiratet sind wir auch nicht. Meine Vorgängerinnen waren vielleicht so naiv, ich nicht.

Ich lachte ihn aus, nicht an. Aber das sah er nicht, er freute sich: „Ja, schön, das ist ein schönes Lachen, das sieht gut aus. Schöne Fotos.“ Er fragte nicht nach offenherzigen Posen, sicher war ihm schon klar, dass er ein Nein hören würde.

„So, Micha, jetzt ist genug. Ich will jetzt gehen. Entweder zu dir oder zu mir. Morgen wird ein langer Tag!“ entschied ich und mein Ton duldete keinen Widerspruch.

Das sah er wohl ein, denn er nickte. „Gut, dann ruf ich noch mal kurz an.“

Ich ging noch einmal zur Toilette, bei meiner Rückkehr erklärte er: „Tja, Schatzi, das tut mir leid, aber dann muss ich dich jetzt nach Hause fahren, denn der Anwalt schafft das nicht so schnell. Ich treffe ihn dann später.

Dann bringe ich dir das Geld und die Koffer eben morgen früh mit. Ich hole dich dann um 10 Uhr ab, du packst schnell, wir fahren kurz ins Haus und danach nach Frankfurt. Okay? Anders geht es jetzt leider nicht, wenn du zu müde bist, Schatzi.“

Wir gingen zum Auto, ich wollte nur noch raus aus dem Hotel, hatte mich fast wie eine Gefangene gefühlt, wollte nur noch endlich nach Hause.

Während der Fahrt beschrieb er unsere gemeinsame Zukunft in den rosigen Farben, mir war alles egal, es wurde mir mittlerweile zu viel für einen Tag, deshalb nickte ich nur schweigend.

Vor meiner Haustür sagte ich: „Gib mir bitte den Überweisungsträger, den möchte ich gerne der Bea zeigen.“

„Nein, Schatzi, das geht nicht. Den brauche ich gleich für den Anwalt, der muss noch eine Kopie davon machen. Aber ich lasse direkt noch eine Kopie für dich machen, die kannst du dann morgen der Rabea geben. Sag ich meinem Anwalt gleich, ja Schatzi?“ wiegelte er ab.

Skeptisch zweifelte ich: „So spät arbeitet der Anwalt noch für dich? Das ist doch nicht normal, nein, unglaublich!“

Großspurig behauptete er: „Ja, klar, tut er das. Für 1000 Euro die Stunde würdest du das sicher auch tun. Ich bezahle doch genug!“

Als ich kurz darauf im Bett lag, dachte ich vor dem Einschlafen noch: unglaublich, einfach unglaublich was mir passiert!

10.) heiße Luft.

Obwohl es schon fast ein Uhr nachts war, ich sehr früh aufstehen musste um pünktlich um 10 Uhr abfahrbereit zu sein, öffnete ich doch schnell mein Email-Postfach, in der Hoffnung auf Nachricht von meinem geliebten Carsten. Nichts. Er ließ mich leiden, wie immer. Was erwartete ich denn, was und warum sollte sich irgendetwas geändert haben?

Dieser Mann hatte Fischblut in den Adern. Ich war ihm egal.

Ich war wie gerädert, als der Weckruf um sechs Uhr dreißig ertönte, ich war unausgeschlafen und schlecht gelaunt, weil ich so früh aufstehen musste, quälte mich fluchend aus dem Bett.

Gerade fünf Stunden waren viel zu wenig Schlaf für mich, ich brauchte mindestens acht Stunden um fit, aktiv und tatendurstig zu sein. Sogar auf mein geliebtes Morgenzeremoniell, den Aufwach-Kaffee im Bett, musste ich verzichten. Schließlich wollte ich gut gestylt und frisch aussehen wenn mein Abholer erschien.

Länger noch als meine Gymnastik und mein Styling dauerte ausgerechnet an diesem Vormittag meine Morgensitzung auf dem WC. Immer wenn ich etwas wichtiges vorhabe, macht mir mein Körper Schwierigkeiten die ich sonst nicht habe, dachte ich verärgert. Deshalb kam ich dann auch nicht dazu meine Kleidung für die Reise raus zu legen.

Als Rabea mich anrief, war zumindest die Müdigkeit verschwunden.

„Willst du mit uns frühstücken, Mama? Wir haben gerade den Tisch gedeckt. Komm doch rüber!“ bot sie mir an.

„Nein, danke, Maus. Schaff ich zeitlich nicht. Der Micha kann jeden Moment kommen.“ Lehnte ich freundlich ab und erzählte ihr von den Überraschungen des vergangenen Abends.

„Wow, unglaublich! Da freu ich mich aber für dich, Mama. Dann wünsch ich dir frohe Ostern und einen schönen Kurzurlaub. Melde dich!“ betonte meine Tochter ihre Besorgnis um mich.

„Ich muss dir doch erst noch das Geld rüberbringen, danach fahren wir ja erst.“ erinnerte ich an Michas Versprechen.

„Oh Gott, so viel Geld in meiner Wohnung? Dann hab ich keine mehr ruhige Minute mehr.“ Stöhnte sie.

„Warum? Dafür hast du doch nen Tresor. Siehst du, wie gut dass ich dir den damals gekauft habe. Jetzt weißt du auch wofür.“ erinnerte ich sie lachend.

Es war fast die vereinbarte Abholzeit, als ich mich noch ganz schnell ins Netz einloggte.

Keine Nachricht von Carsten, aber jede Menge Anfragen bei vögeln. Ich verzichtete darauf die Mails zu öffnen, wollte nicht erneut die gleiche Ausrede schreiben, lieber so tun, als sei ich nicht auf meiner Profilseite gewesen.

Aber es wurde 10, keine Zukünftiger in Sicht. Die Zeit schlich unaufhörlich voran, ohne dass ich was von meinem Ehemann in Spe hörte oder sah. Ich stand am Fenster, späte hinaus und wartete. Lief unruhig zwischen Wohn- und Schlafzimmer-Fenster hin und her, als ob ich ihn herbei zaubern könne.

Um 11 fragte Rabea telefonisch an: „Bist du schon unterwegs? Hat er dir das Geld nicht gegeben oder hast du mich vergessen?“

„Ich habe noch nichts von ihm gesehen und auch nicht gehört!“ erklärte ich genervt.

„Dann ruf ihn doch mal an und frag ihn wo er bleibt!“ meinte sie ungeduldig.

Gut dass ich die Sachen noch nicht rausgelegt habe, dachte ich nur.

Ich schüttelte den Kopf als könne sie das sehen, sagte entschieden: „Nein, das mache ich ganz sicher nicht! Der wird sich schon melden! Ich warte! Auch wenn es mir schwer fällt.“

„Hast du denn alles fertig?“ fragte Rabea, „Die Zeit wird ja knapp.“

„Nö, wenn du meinst, was ich mitnehmen will, das hab ich noch nicht raus geholt. Meinst du, ich sollte das tun?“ fragte ich unsicher.

„Klar Mama! Damit du die Klamotten nur in den Koffer legen musst, wenn er kommt. Ihr fahrt doch mindestens 2 Stunden und müsst auch früh genug, vor Abflug, da sein.“ Riet sie mir zur Vorbereitung.

Also begann ich die Kleidung und Kosmetik für den Kurzurlaub auf mein Bett zu legen.

Endlich mit mehr als 2 Stunden Verspätung rief er an: „Schatzi, meine Güte, ist das eine Hetze. Nein, schimpf bitte nicht. Ich weiß, du wartest. Ja, ich muss mich schämen, denn wir haben beide verschlafen. Mein Anwalt und ich auch. Weißt du, es ist letzte Nacht so spät geworden, dass er mich um 2 Uhr angerufen hat und mir sagte, er schaffe es nicht mehr, käme

morgen früh. Tja, ich hatte Verständnis für ihn, weil ich auch hundemüde war. Aber dann rief er vorhin an und entschuldigte sich, dass er verschlafen habe. Ich muss dir gestehen, Schatzi, dein Ehemann auch. Der Anruf hat mich geweckt. Das waren aber auch hektische Tage. So, nun kommt er gleich und bringt mir das Geschenk für dich mit, und dann komme ich. Und soll ich dir etwas verraten? Er hat nicht nur Hundert- nein er hat sogar 220Tausend bekommen. Die bringe ich dir gleich mit, Schatzi. Dann packst du und wir fahren gleich nach Frankfurt, denn erst noch hier hin wird zu eng, dann kriegen wir die Maschine um 17 Uhr nicht mehr. Man weiß ja nicht was unterwegs nach Frankfurt auf den Autobahnen los ist. Der Osterverkehr ist noch in vollem Gange. Also, Schatzi, dein Ehemann kommt gleich.“ Redete er wie ein Maschinengewehrfeuer und legte auf ehe ich antworten konnte.

Ich schüttelte verwundert den Kopf, versuchte das Gehörte zu sortieren. Was hatte er mir erzählt? Wie kam denn sein Anwalt an 220Tausend Euro? Eine seltsame, nein unglaubliche Entwicklung.

Umgehend rief ich meine Freundin Esther an, als ich ihr den neuesten Stand der Geschichte erzählt hatte, sagte sie mit abfälligem Ton: „Nein, das ist der größte Blödsinn den ich je gehört habe. Da hast du wirklich guten Grund, dass du das komisch findest. Wie soll der Anwalt denn plötzlich an mehr als die doppelte Summe kommen? War doch keine Bank mehr geöffnet. Oder hat der ne Bank mit der Brechstange auf gemacht? Nee, Ruthchen, das ist wirklich utopisch. Da bin ich ja mal gespannt wie es weiter geht. Berichte mir bitte, ruf mich bloß an. Die Story will ich mir nicht entgehen lassen, ha ha ha.“

„Aber Esther, der Kerl kann doch nicht solche Sachen erzählen, die an den Haaren herbei gezogen sind. Der muss doch wissen, dass er jetzt aus der Nummer nicht mehr raus kommt. Wie will er es mir denn erklären wenn er die Kohle nicht bei sich hat? Oder er kommt einfach nicht mehr. Das ist die einzige Möglichkeit nicht als Lügner entlarvt zu werden. Oder?“ überlegte ich laut.

Esther lachte amüsiert: „Also ich glaube, Baron Münchhausen war ein Wahrheitsfanatiker gegen deinen Micha, oder Horst, oder wie er nun wirklich heißt. Was bei dem Kerl stimmt weiß man doch jetzt nicht mehr.“

„Tja, was soll ich tun? Ich kann nur abwarten. Dabei habe ich die ganzen Klamotten auf meinem Bett liegen, wenn ich die nicht mal umsonst rausgesucht habe.“ Stöhnte ich frustriert.

Wieder bezog ich meinen Beobachtungs-Posten am Fenster zur Straße hinaus.

Als mein Telefon klingelte lief ich erleichtert hin und sah enttäuscht, dass es eine unbekannte Nummer war.

„Hallo?“ hauchte ich leise hinein, denn ich ahnte schon wer das nur sein konnte.

Wie schon vermutet war es der Freier aus Moers, mit dem ich am Nachmittag einen Termin hatte.

„Oh, gut das du anrufst, Frank. Das tut mir leid, ich muss den Termin absagen. Ich habe eine ganz schlimme Migräne, das geht heute nicht. Du würdest an mir keine Freude haben. Das müssen wir verschieben. Sei bitte nicht böse.“ Jammerte ich und hörte mich echt leidend an.

Der Mann hatte Verständnis, konnte das nachvollziehen, weil er selbst häufig unter Kopfschmerzen litt und wünschte mir gute Besserung.

Wieder ging ich zum Fenster und starrte wie hypnotisiert auf die weit unter mir vorbeifahrenden Autos. Es nervte mich schon.

Um mich abzulenken öffnete ich das Netz und hoffte auf Post von Carsten. Aber er hatte nicht geschrieben, also sendete ich ihm eine Nachricht:

Gesendet: Freitag, 29. März 2013 um 13:06 Uhr

Betreff: Aw: rede

wenn du wüßtest wie sehr ich leide, wie verrückt- ich vergehe vor Sehnsucht nach dir und will einen Mann heiraten dessen Nähe ich nur ganz schwer ertragen kann, nur um dieses Warten auf dich und die Sehnsucht nach dir zu überwinden. ich glaube langsam es geht nicht- aber ich will und muss da durch, denn diese Verbindung sichert meinen Lebensunterhalt und gibt mir noch alle Freiheiten

(auch sexuell) denn er ist ein alter Mann ohne Anhang aber mit 16,8. nicht centimeter sondern Mio- ja, sollte ich da nein sagen????

Bei meinen derzeitigen Zukunftsaussichten? Aber es ist so schwer, obwohl da sexuell noch gar nichts war (vermutlich ist er impotent???) wäre mir recht lieb-

Auch in meinen Sex-Profilen gab es wieder einige neue Nachrichten, denn die Zahl der User, die online waren, war an dem Karfreitag sehr hoch. Die Kerle schienen alle Ostern nichts anderes zu tun zu haben als geil zu sein. Vorsichtshalber öffnete ich die Nachrichten nicht, wollte die Freier nicht verärgern, besser dachten sie ich sei verreist.

Dann öffnete ich bei Fun-Club Joachims Profilseite und betrachtete das schöne Foto mit dem neugierig –offenem Blick, der soviel positive Lebensfreude und Neugierde verriet, dass ich mich nicht satt sehen konnte. Welch ein Gegensatz zu dem mürrischen Gesichtsausdruck den mein Carsten meist hatte. Und trotzdem zog sich mein Magen zusammen, nur bei dem Gedanken an ihn. Zu blöd. Wie konnte mein Herz an einem Mann hängen, der das gar nicht wollte?

Wieder zogen sich die Stunden wie Kaugummi.

Rabea rief mehrmals an, fragte wieso ich nicht mal selbst bei dem Unpünktlichen anriefe, was ich negativ beantwortete.

Auch Esther rief noch 2 Mal an und lachte amüsiert, während sie meine Situation aber gleichzeitig bedauerte, mich bemitleidete.

Ich hatte schon fast einen Trampelpfad von einem Fenster zum anderen ausgetreten.

Den sonst so geliebten Ausblick, aus meinen Fenstern auf die tiefer gelegene Durchgangsstraße, die sich von Bäumen umrahmt kurvte, um den kleinen Stadtwald herum, den Hügel hinauf zum nächsten Ortsteil schlängelte, konnte ich in diesem Moment nicht mehr genießen. Bis dato bedeutete dieser Blick für mich Freiheit und Weite, Ruhe und dennoch Leben, weil ich den Weg der vorbeifahrenden Fahrzeuge verfolgen konnte, ohne durch Fahrgeräusche gestört zu werden. Doch die letzten Tage fühlte ich mich wie eine Gefangene, die auf ihre Freilassung wartet, weil ich so viele Stunden sinnlos wartend an dieser Stelle gestanden hatte und immer wieder telefonisch getröstet wurde. Mein Unmut wurde von Stunde zu Stunde größer, entwickelte sich langsam zu unerträglicher Abneigung und Wut. Nein, das war nicht das Leben, das mir versprochen wurde und das ich mir vorgestellt hatte. Ich war kurz vor der Explosion.

Als ich auf meiner Wanderung wieder ins Schlafzimmer kam, die Kleider auf dem Bett liegen sah, reagierte ich genervt. Kotzsauer griff ich die Sachen und räumte alles wieder in die Schränke.

Endlich um halb vier rief der Erwartete wieder an. Ich hörte sehr laute Straßengeräusche als er auch laut erklärte: „So Schatzi, ich bin jetzt mit meinem Anwalt unterwegs zu dir. Wir fahren mit zwei Autos, weil der Anwalt mich nicht alleine mit so viel Geld fahren lassen wollte. Er kommt dann eben mit hoch und sagt dir nur guten Tag. Okay? Dann gehe ich einen Kaffee trinken, dass du in Ruhe packen kannst und danach fahren wir zu mir, denn für Frankfurt ist es jetzt zu spät. Wir können dann morgen früh um sechs die Maschine ab Düsseldorf nehmen. Dann schlafen wir hier ein paar Stunden, und sind eben erst morgen Vormittag in Nizza. Ging leider nicht anders.....“

Dann brach das Telefonat ab.

Seltsam. Wieder wartete ich, lief hin und her, war mehrfach in Versuchung ihn zurück zu rufen, unterließ es aber.

Wieder rief meine Tochter an, war mittlerweile ärgerlich und schimpfte über den Unzuverlässigen. Ich versuchte mich geduldig zu zeigen.

Auch Esther erkundigte sich zum wiederholten Mal und war inzwischen auch ratlos.

Dann gegen halb fünf klingelte er wieder an, seine Stimme klang gehetzt: „Ach Schatzi, halt mich für verrückt oder nicht, aber ich werde es bald. Wir hatten die Unterlagen für dich vergessen, deshalb sind wir noch mal zu mir gefahren, aber jetzt sind wir abfahrbereit, und.....“

Während des Gespräches stand ich am Fenster und sah dicke Schneeflocken in dichter Fülle vom Himmel fallen. „Schneit es bei dir in Gelsenkirchen auch so stark?“ unterbrach ich seinen Redefluss.

„Ich bin doch zu Hause in Essen, Schatzi. Aber hier schneit es auch. Das kann uns ja nicht mehr stören, morgen sind wir in Süd-Frankreich, da sind es 17 Grad und Sonnenschein. Ich habe das gegoogelt. Also bis gleich.“ Erwiderte er heiter.

War ich voreilig? Hatte ich zu wenig Geduld? Sollte ich die Sachen wieder rauslegen? Eine Weile überlegte ich hin und her, dann entschied ich mich in dem momentanen Zustand abzuwarten. Ich hatte so lange gewartet, also würde er auch mal warten können. Und Zeit war ja nun genug bis zum nächsten Morgen. Bei ihm schlafen? In einem fremden Haus? Quatsch, das sollte ja bald auch mein Zuhause sein. Zu Hause? In Essen? War er da im Moment wirklich?

Ich würde das leicht feststellen können, ob er die Wahrheit gesagt hatte. Aus dem Internet suchte ich mir schnell die Rufnummer des Hotels in Gelsenkirchen raus, dann rief ich dort an und verlangte ihn zu sprechen. Ich wurde verbunden. Wie bitte? Das durfte doch nicht wahr sein!

„Hallo? Ja?“ meldete sich der Lügner.

„Ja, hallo Micha, hier ist deine Ehefrau! Ich denke, du bist in Essen?“ sagte ich mit saurem Unterton.

„Nein, jetzt doch nicht, sonst wäre ich ja nicht hier am Telefon.“ Zog er die Sache ins Lächerliche.

„Aber das hast du mir doch erst vor ein paar Minuten erzählt! Ich höre doch nicht schlecht und bin auch nicht geistig verwirrt!“ bestand ich auf Klärung der Sache.

„Dann habe ich mich versprochen, Schatzi. Ich war in Essen, aber jetzt bin ich wieder hier. Ich habe.....“

„Hör zu mein Lieber! Ich habe jetzt die Nase voll von deinen Anrufen und deinen Ausreden. Letzte Chance, wann kommst du?“ verlangte ich energisch eine genaue Festlegung.

„Schatzi, sofort. Glaube mir!“ erwiderte er erschrocken.

„Wie lange brauchst du bis hier?“ nagelte ich ihn fest.

„Eine Stunde, denke ich!“ sagte er eingeschüchtert.

„Okay. Wenn du nicht in einer Stunde hier bist, will ich nie wieder etwas von dir hören oder sehen! Hast du mich verstanden? Ich bin deine Spielchen endgültig leid. Es ist genug! Also gib Gas! Du hast nur noch eine Stunde!“ stellte ich ihm mit aller Härte ein Ultimatum und kappte die Leitung.

Wütend rief ich erst meine Tochter und dann meine Freundin an um zu berichten, dass ich ihn beim lügen erwischt hatte und ihm das Ultimatum gestellt hatte. Die beiden waren unterschiedlicher Ansicht. Während Rabea empfahl noch abzuwarten, gab Esther mir voll und ganz recht.

Deshalb sagte ich zu meiner Freundin: „Nee, der kommt nicht! Der kann gar nicht kommen. Aus der Nummer kommt er doch nicht mehr raus. Was soll er denn erzählen? Welche Ausrede soll er sich noch einfallen lassen? Dass ihm die Geldtasche in die Ruhr gefallen und weggeschwommen ist; nach Holland? Oder dass er überfallen und beraubt wurde? Und er dann mit einer Polizei-Hundertschaft und Suchhunden stundenlang nach dem Räuber gesucht hat? Nee Esther, es gibt nix was plausibel wäre. Also, er kommt gar nicht mehr! Ich kann das Warten aufgeben. Schluß! Aus der Traum.“ Es war mir egal was wer dazu sagte und davon hielt, ich war am Ende meiner Geduld angelangt.

Um mir die Stunde zu verkürzen setzte ich mich wieder an den PC und schaute in mein Postfach. Und tatsächlich hatte Carsten mir geantwortet:

Gesendet: Freitag, 29. März 2013 um 18:27 Uhr

Betreff: Aw: rede

mach dich nicht verrückt...leben geht ja weiter so wie ich das verstanden habe...bei 16,8 würde ich selbst ne hundertjährige----lach...bin in wien..arbeit und ein zwei tage mal abschalten ...tut mir mal gut...

Na bravo! Das war natürlich wieder typisch für Carstens ausweichende Art. Nur nicht festlegen, nichts grundlegendes antworten, immer schön neutral bleiben. Cool bleiben, war sein bekanntes Motto.

Immerhin war ich schon mal froh, dass er überhaupt geantwortet hatte, deshalb sendete ich umgehend die Erwiderung:

es ist schön dass es dir gut geht- das ist die Hauptsache- hatte schon befürchtet dass du dich nicht mehr meldest- mich aus Ärger ignorierst- freue mich wenn ich von dir höre- vielleicht wenn du zurück kommst???

Das war der Augenblick, die Situation in der ich meinen Geliebten benötigt hätte, oder zumindest seine seelisch- moralische Unterstützung per Mail oder SMS, egal, aber das war zu viel verlangt. So etwas würde von Carsten nicht kommen, dazu suhlte er sich zu sehr in seinem selbstmitleidigen Schmerz, von dem ich langsam glaubte, dass er diesen Schmerz genoss. Aber ich würde ihn wieder nehmen, ihm alles verzeihen, seine Gefühllosigkeit einfach mit meiner Liebe überdecken und mich selbst betrügen. Das wusste ich und konnte es nicht ändern.

Erst wenn mir irgendwann ein Anderer begegnen würde, der mir die Gefühle entgegenbringt, die ich bisher verschwendet hatte, hätte ich vielleicht die Chance auf ein neues echtes Glück.

Um 18.35 Uhr blockierte ich Michas Kontakt zu meinem Profil, so dass der Spinner mich nicht mehr anschreiben konnte, dann ich schrieb ich ihm eine Email:

>Aus der Traum- der Vorfall hat sich für mich erledigt-
du hast nun genug meiner Zeit gestohlen, die ich für sinnvollere,
und vor allen Dingen amüsante Tätigkeiten hätte nutzen können-
bitte belästige mich nicht mehr, weder telefonisch noch persönlich-
fast alles ist käuflich- aber mir ist der Preis mit dir zu leben zu hoch.
Ich lösche die Erinnerung an dich und deine fantasievollen Lügen aus
meinem Leben und meinem Gedächtnis. Leb wohl<

Zufrieden trat ich ans Fenster und fühlte mich leicht und frei wie von einer schweren Last befreit. Der Ausblick war wieder friedlich und frei.

Dann verließ ich meine Wohnung, ging die paar Meter zu meiner Tochter und als Rabea und Christian mich fragend ansahen sagte ich: „Aus der Traum. Kein Tiguan. War alles heiße Luft! Und ganz ehrlich: ich bin nicht traurig drum!“